

GAZZ & FESTIVAL
WILLISAU
'79



Programm

Konzert 1: Do 30. Aug. 20.00 Uhr

- MARCELLO MELIS QUINTET
feat. CHARLES BOBO SHAW
- MAX ROACH - ARCHIE SHEPP

Konzert 2: Fr 31. Aug. 20.00 Uhr:

- THE WORLD SAXOPHONE
QUARTET
- SONNY FORTUNE QUINTET

Konzert 3: Sa 1. Sept. 14.30 Uhr:

- LEROY JENKINS TRIO
- ANTHONY BRAXTON
QUARTET

Konzert 4: Sa 1. Sept. 20.00 Uhr:

- CHARDONNENS-MALFATTI-
FRANCIOLI
- OLIVER LAKE TRIO
- ELTON DEAN'S NINESENSE

Konzert 5: So 2. Sept. 14.30 Uhr:

- WILLEM BREUKER &
LEO CUYPERS
- SUNNY MURRAY TRIO feat.
DAVID MURRAY

Konzert 6: So 2. Sept. 20.00 Uhr:

- HUMAIR-JEANNEAU-
LOCKWOOD-TEXIER-CAPON
- FREDDIE HUBBARD, LEON
THOMAS &
THE LOUIS HAYES QUARTET

Matinées: 1. u. 2. Sept. 12.00 Uhr:

- BE BOP-CONNECTION &
BABS GONZALES

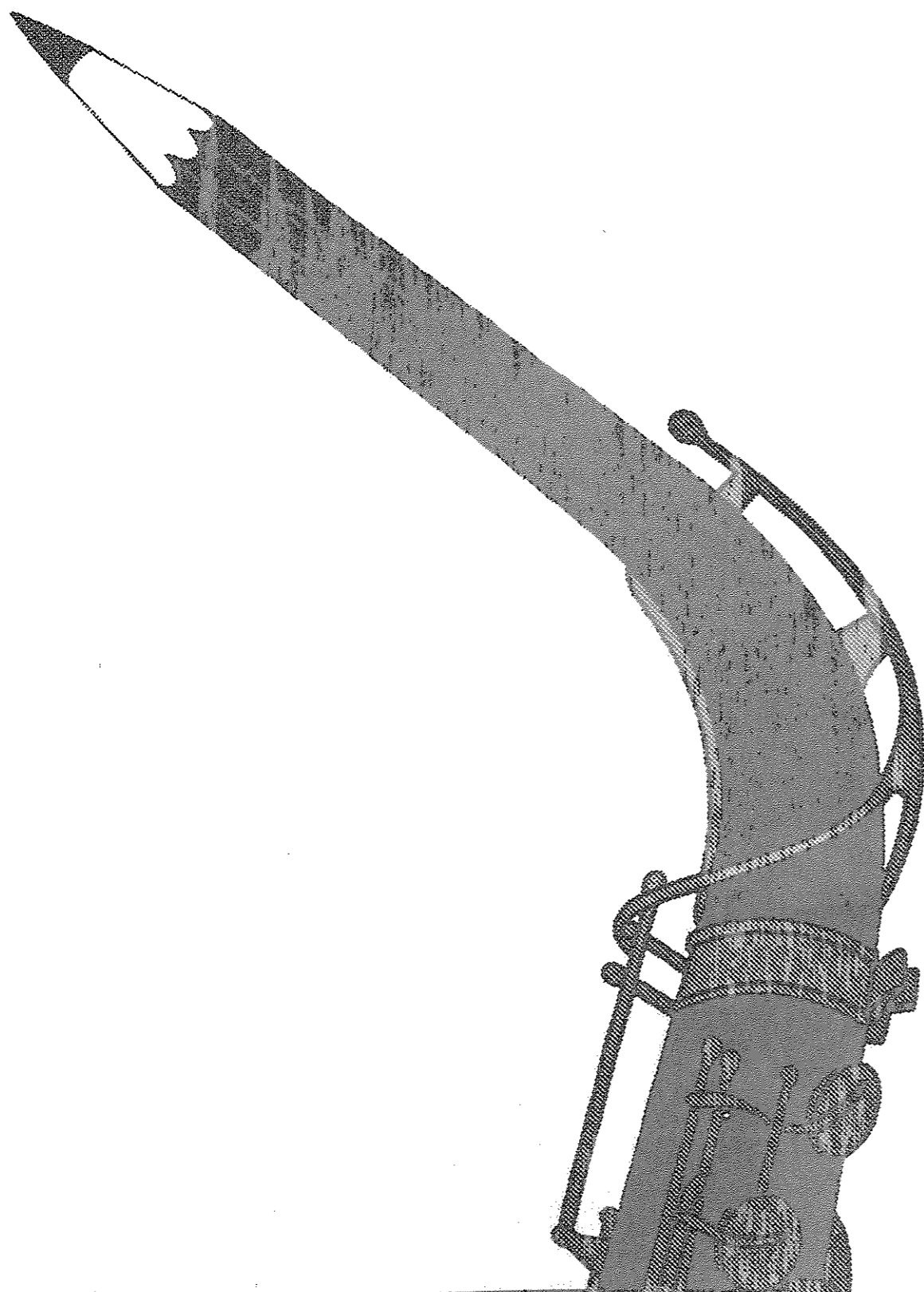


Hot rhythm, cool 
Passaia

Alkoholfreies Tafelgetränk.

Willisauer Jazz-Plakate

Ausstellung im Festivalgelände



Inhalt



2	Willisauer Jazz-Plakate, Ausstellung im Festivalgelände
5	Menükarte Restaurantzelt
6	Plan Willisau
8	Zum 5. Jazz Festival Willisau
11	Herzlichen Dank
13	Fotorückblick Festival '78
23	Sämtliche Willisauer Konzerte
28	Die Musiker, die bisher in Willisau aufgetreten sind
32	Live from Willisau - Willisauer Konzerte auf Platten
36	Jazz-Schule Luzern
38	Texte
39	Jürg Laederach: Uff, uff, all that Jazz
42	Peter Bichsel: 17. Juli 1979
44	Reto Hänni: Von Riss zu Riss - ein solo
47	Markus Imboden: Jazz-Gedicht
48	Peter Rüedi: Lieber Knox,
52	Ausstellung im Festivalgelände: Willisauer Plakate
57	Festivalartikel
60	Presseberichte Festival '78
64	... weil es nach einem Konzert noch nicht fertig ist
68	Buch 'JAZZ IN WILLISAU - hundertmal Jazz live'
71	Professor BeBop: Babs Gonzales
77	MARCELLO MELIS QUARTET feat. CHARLES BOBO SHAW
79	MAX ROACH - ARCHIE SHEPP
81	THE WORLD SAXOPHONE QUARTET
83	SONNY FORTUNE QUINTET
85	LEROY JENKINS TRIO
87	ANTHONY BRAXTON QUARTET
89	CHARDONNENS-MALFATTI-FRANCIOLI
91	OLIVER LAKE TRIO
93	ELTON DEAN's NINESENSE
95	BREUKER - CUYPERS
97	SUNNY MURRAY TRIO
99	HUMAIR-JEANNEAU-LOCKWOOD-TEXIER-CAPON
101	FREDDIE HUBBARD, LEON THOMAS & THE LOUIS HAYES QUARTET
103	BEBOP-CONNECTION & BABS GONZALES
104	Jazz Festival Zürich 1979



LEICHTBIER
 Das echte Bier mit weniger Alkohol.
 Es hat 40% weniger Alkohol. Und auch weniger Kalorien.

FESTIVAL RESTAURANT im Zelt

SPEISEN

Pommes frites	2.-
Cervelat	2.50
Gulaschsuppe	3.50
Hamburger	3.50
Bratwurst	3.50
Spaghetti Bolognese	5.50
Fleischkäse, Pommes frites	6.-
Rumpsteak	9.50
Sandwiches	3.50

ZUM FRÜHSTÜCK

Kaffee crème/nature
 und Gipfeli
 ab 09.00 Uhr täglich

WEISSE WEINE

Festwein Fendant	5/10	8.-
La Rouvraine Chasselas	5/10	9.50
Yvorne	7/10	19.50

ROTE WEINE

Festwein Goron	5/10	8.-
Beaujolais	5/10	8.-
Gamay	5/10	8.-
Merlot	5/10	5.50
Dôle Gloire du Rhône	7/10	18.-

MINERALWASSER

Passaia	
Rivella blau + rot	
Eptinger	
Coca Cola	
Sprite	
Grapillon	3/10 2.-

KAFFEE

Kaffee crème/nature	1.50
Kaffee Träsch	2.20
Kaffee JAZZ	2.20

BIER

Flasche hell	2.20
--------------	------



FESTWIRT: Lisbeth + Pius Kneubühler (Krone Willisau)

Hot rhythm, cool
Passaia

Plan WISMAR

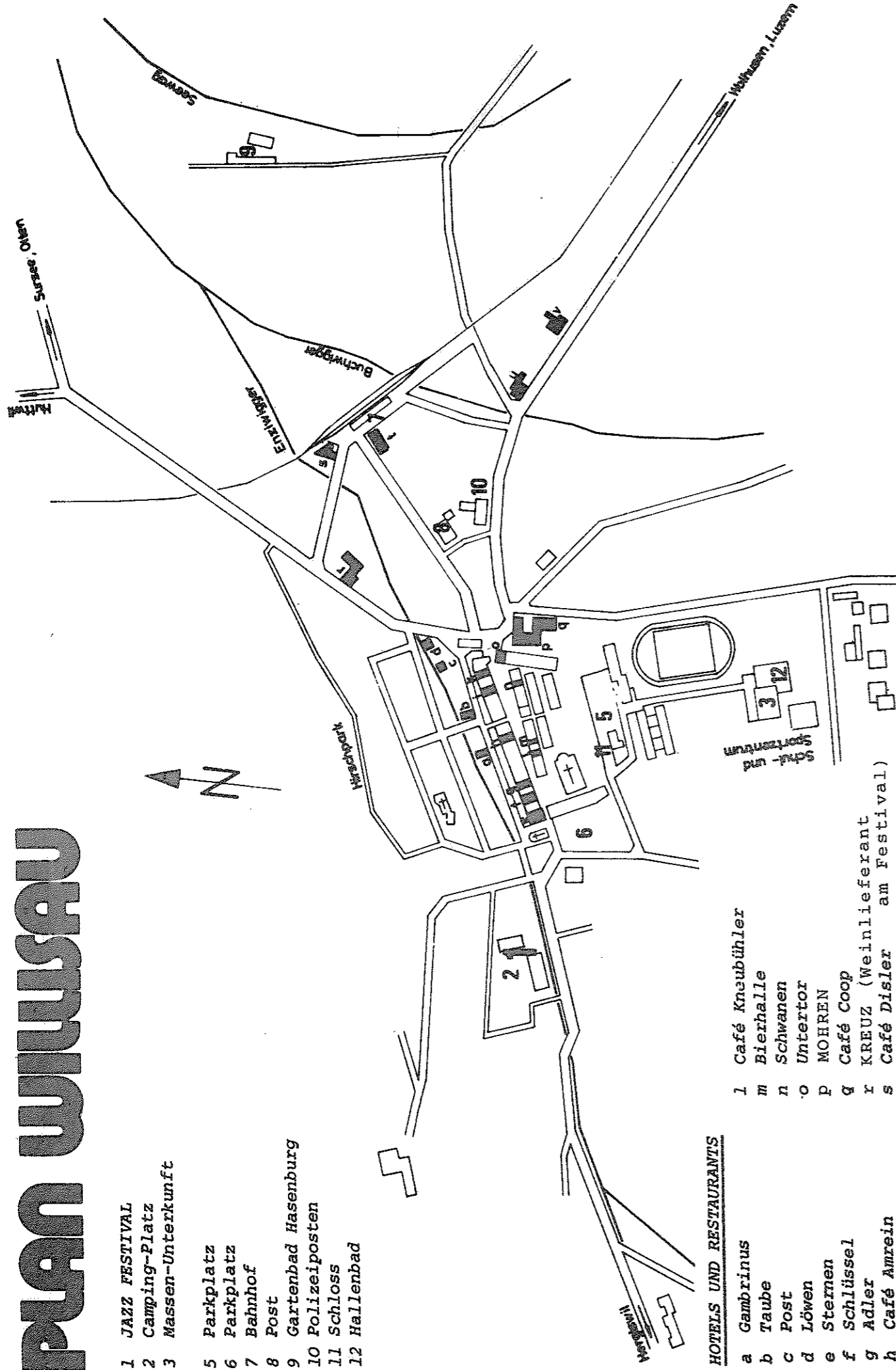
- 1 JAZZ FESTIVAL
- 2 Camping-Platz
- 3 Massen-Unterkunft

- 5 Parkplatz
- 6 Parkplatz
- 7 Bahnhof
- 8 Post
- 9 Gartenbad Hasenburg
- 10 Polizeiposten
- 11 Schloss
- 12 Hallenbad

HOTELS UND RESTAURANTS

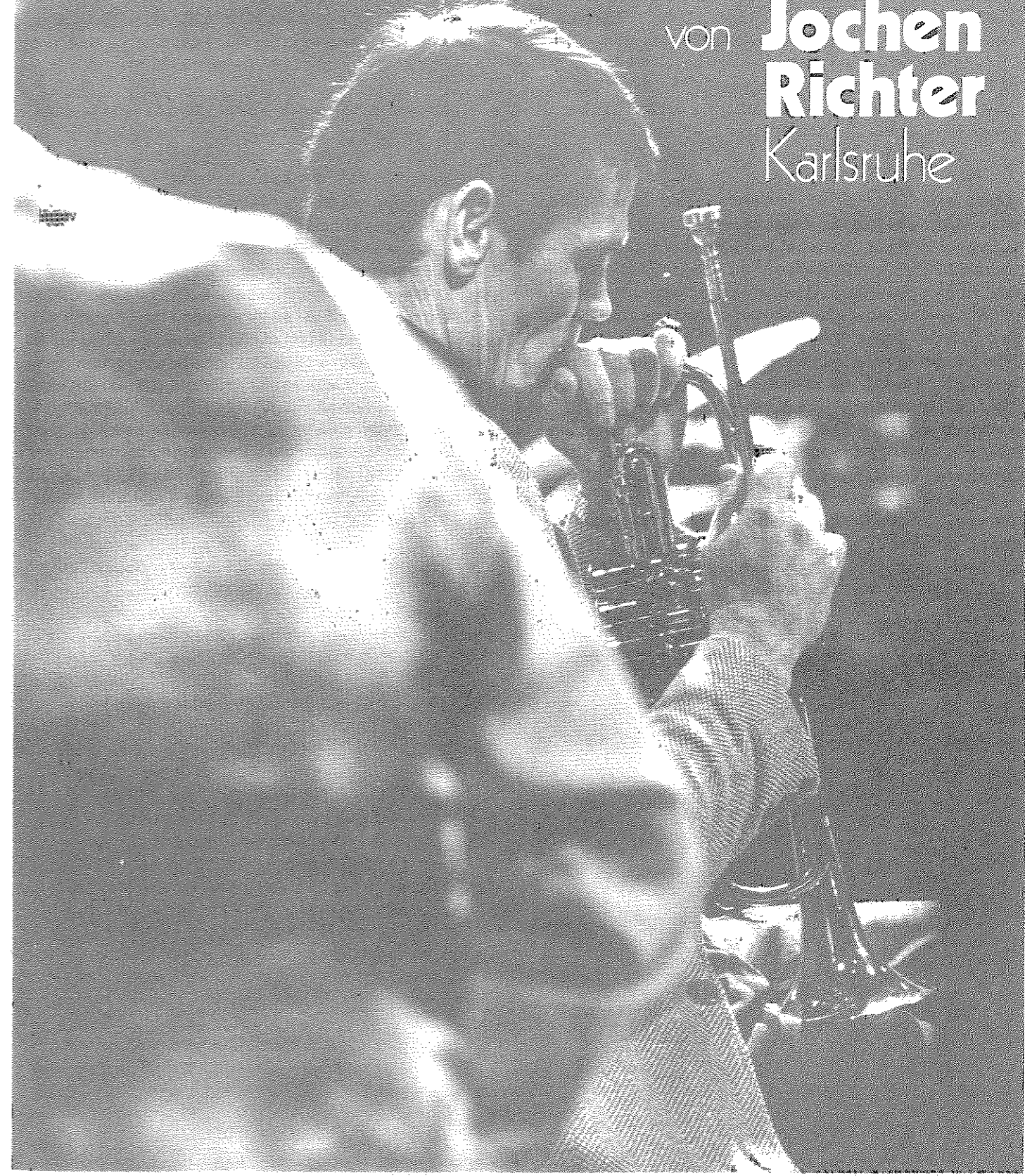
- a Gambrinus
- b Taube
- c Post
- d Löwen
- e Sternen
- f Schlüssel
- g Adler
- h Café Amrein
- i Hirschen
- k Sonne

- l Café Knaubühler
- m Bierhalle
- n Schwanen
- o Untertor
- p MOHREN
- q Café Coop
- r KREUZ (Weinlieferant am Festival)
- s Café Disler
- t Bahnhof
- u KRONE (Festwirt Jazz Festival)
- v Café Höckli



Hotel Krone , während des Festivals FOTO-AUSSTELLUNG

von **Jochen Richter**
Karlsruhe

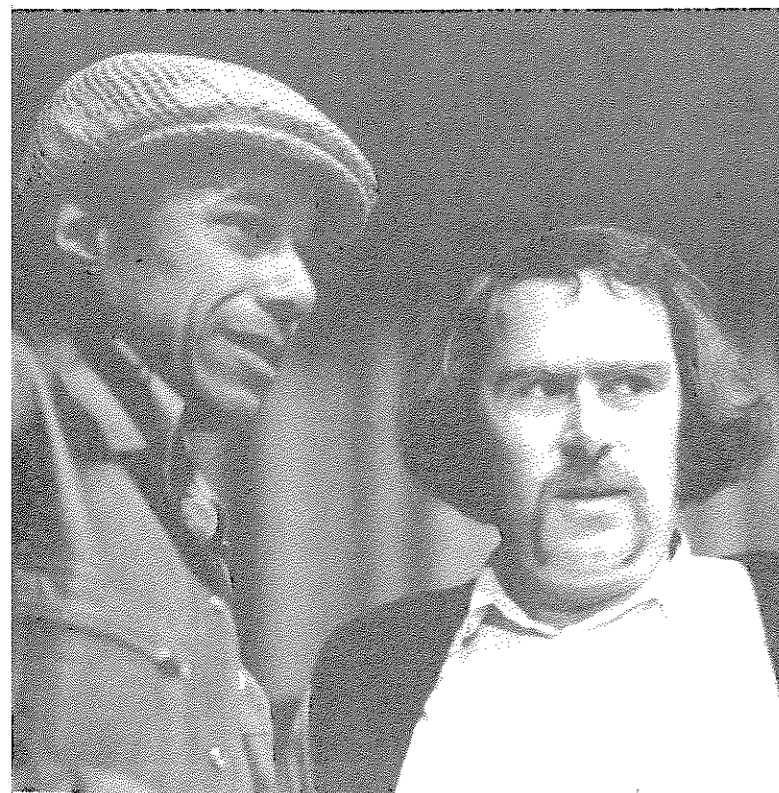


Zum 5. Jazz Festival Willisau

Schon zum fünften Mal versammelt sich dieses Jahr die grosse Jazzgemeinde zum Festival in Willisau. Wir haben alles unternommen, damit auch die fünfte Auflage dieses aussergewöhnlichen Jazzanlasses so ereignisreich und positiv wie seine Vorgänger ausfallen wird.

'Never change a winning team' heisst eine bewährte Regel im Mannschaftssport und nach diesem Grundsatz wurde die Konzeption der bisherigen Festivals für dieses Jahr beibehalten. Das Programm umfasst wieder sechs Konzerte in der Festhalle und zwei Matinéeveranstaltungen im Restaurant-Zelt mit insgesamt vierzehn Gruppen und sechzig Musikern. Fast alle Musiker wurden exklusiv zu diesem Festival eingeladen (der grösste Teil aus den USA!). Somit wird dies unser

Horace Silver und Niklaus Troxler



bisher teuerstes Festival überhaupt. Die Gesamtausgaben belaufen sich auf über 190'000 Franken. Da einerseits wieder mit einem Besucherzuwachs zu rechnen ist und andererseits mit 'Passaia' (Rivella AG) ein grösserer Sponsor sich beteiligt, können die bisherigen Eintrittspreise beibehalten werden. Das diesjährige musikalische Programm sollte den vorangegangenen in keiner Weise nachstehen. Das Marcello Melis Quartet (das nun nicht wie vorerst angekündigt mit Joseph Jarman und Don Moye, sondern mit Charles Bobo Shaw auftreten wird), das World Saxophone Quartet, das Leroy Jenkins Trio, das Oliver Lake Trio, das Sunny Murray Trio, die französische Gruppe Humair-Jeanneau-Lockwood-Texier-Capon und Babs Gonzales geben in Willisau ihre Schweizer Premiere. Max Roach-Archie Shepp und Willem Breuker-Leo Cuypers treten ebenfalls erstmals im Duo in der Schweiz auf. Elton Dean's Nine-sense ist zur Zeit einer der aufregendsten Gruppen in England und Freddie Hubbard mit dem Louis Hayes Quartet zu hören, ist eine Sensation. In diesem Rahmen werden sich die wahren Qualitäten dieses grossen Trompeters wieder einmal offenbaren. Beachtenswert ist auch die Schweizer Beteiligung dieses Jahr: mit dem Trio Chardonnens-Malfatti-Francioli und der BeBop-Connection konnten zwei reife Gruppen unseres Landes engagiert werden. Mit Babs Gonzales gastiert eine der originellsten Persönlichkeiten des Jazz, ein konsequenter Aussenseiter des 'Music-Business'. Anthony Braxton gibt mit seinem Quartett in Willisau sein einziges Europagastspiel in diesem Jahr! Das Willisau-Festival hat mittlerweile unter den Musikern einen ausgezeichneten Ruf und die eingeladenen Musiker 'brennen' auf ihren Willisau-Auftritt.

Ein beliebter Treffpunkt wird sicher wieder die 'Festival-Beiz' im Zelt sein. Das Restaurantpersonal unter der bewährten Regie

von Kronenwirt Pius Kneubühler wird bestrebt sein, alle Gäste prompt und freundlich zu bedienen. Das kulinarische Angebot wurde wieder um einiges erweitert und die Konsumationspreise entsprechen dem ortsüblichen Rahmen. Die 'Beiz' ist jede Nacht bis 03.00 Uhr geöffnet.

Nachdem die Saalverstärkung im letzten Jahr erstmals optimal geklappt hat, lag es auf der Hand, dass wir auch heuer wieder der Firma Audiocom/JBL diesen Auftrag erteilten. Die Konzertmitschnitte besorgt wiederum das Tonstudio Peter Pfister.

Dieses Jahr finden auch zwei Rahmenveranstaltungen statt: Im Gasthof Krone zeigt der bekannte Karlsruher Fotograf Jochen Richter seine Bilder, und im Festivalgelände sind eine Reihe Willisauer Jazzplakate ausgestellt.

Besten Dank möchte ich den vielen Gönnern aussprechen, allen voran dem Stadtrat von Willisau, der auch dieses Jahr wieder gratis die Schlafstellen im Sportzentrum und den Campingplatz zur Verfügung stellt, der Firma Rivella AG, die für die Passaia-Reklame dem Festival den grössten Betrag beisteuert, der Firma Paiste AG, die wie-

derum den Drummer-Service besorgt und dem Radio DRS (mit Alex Salzgeber, Studio Bern), das durch seine Willisau-Live-Sendungen die Musik dieses Festivals einer weiteren Zuhörerschaft zugänglich macht. Danken möchte ich allen auf der nächsten Seite aufgeführten Gönnern, die uns in irgendeiner Art behilflich waren, und danken möchte ich allen Inserenten in diesem Heft.

In unserer Organisation arbeiten alles Jazzfans - also keine professionellen Kontrolleure und Ordnungshüter. Sie haben aber längst bewiesen, dass sie ihre Aufgaben optimal lösen können. Ohne ihre freiwillige Mithilfe wäre ein reibungsloser Ablauf des Festivals undenkbar. Ihnen gebührt ein ganz besonderer Dank.

An unseren Verkaufsständen finden Sie die gedruckten Presseberichte vom letztjährigen Festival, T-Shirts, Plakate, Kleber und Badges sowie das Buch 'Jazz in Willisau - hundertmal Jazz live'.

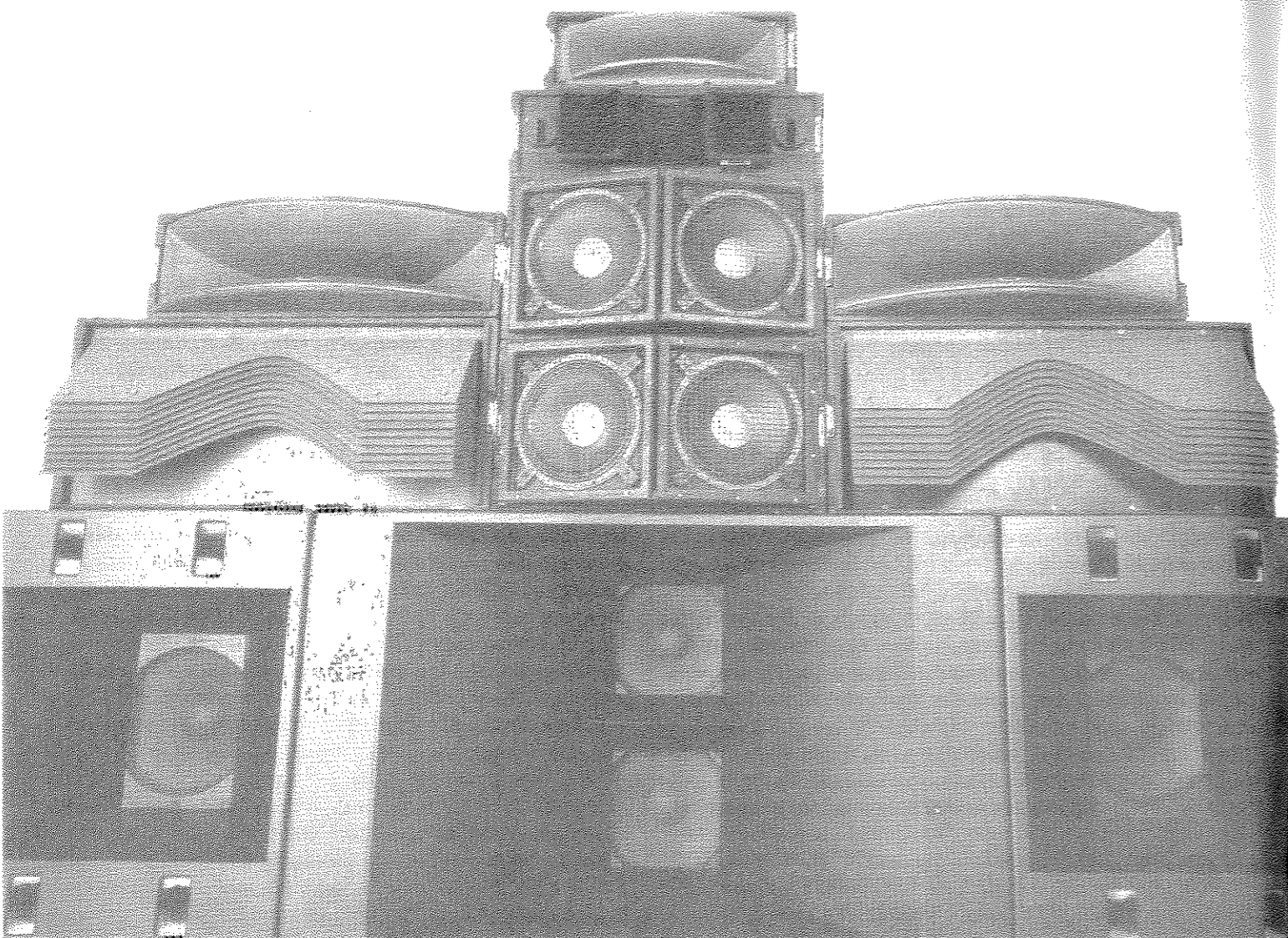
Am Stand von America-Sound finden Sie ein reiches Plattenangebot.

Ich wünsche allen Festivalgästen ereignisreiche Jazztage.

Niklaus Troxler

Im Restaurantzelt: die Jerry Dental Kolleldoof Band am Festival 1978





Professional Sound System

Audio Design-JBL-Calrec-Soundcraft
vier Namen = ein Partner

audiocom AG 3210 Kerzers 031 / 95 57 42

Beschallungs-Systeme jeder Grösse für sämtliche Anlässe in Miete.

Unverbindliche Beratung für Musiker.

Planung und Bau von Topanlagen.



Sound engineers: Peter H. Heuberger
 Otto Wyman
 Georg J. Heuberger

Herzlichen Dank...

All jenen, die mit ihrer Unterstützung geholfen haben, das fünfte Jazz Festival Willisau zu ermöglichen, möchte ich ganz herzlich danken.

Ohne diese vielseitigen Unterstützungen wäre die Durchführung dieser Veranstaltung um einiges schwieriger und vor allem - auch für die Konzertbesucher - kostspieliger.

Im gleichen Sinne verdanke ich die in diesem Programmheft erschienenen Inserate. Ihnen gebührt ganz besonders Ihre Aufmerksamkeit.

Herzlichen Dank auch den Schriftstellern Peter Bichsel, Jürg Läderach, Reto Hänni und Markus Imboden sowie dem Journalisten Peter Rüedi für ihre interessanten Beiträge. Auch Mark Di Francesco sei gedankt, dass wir wieder viele seiner hervorragenden Jazzfotos verwenden konnten.

Erfreulich ist auch wieder die Mitarbeit von Radio DRS unter der Regie von Alex Salzgeber vom Studio Bern.

Besondere Unterstützung verdanken wir folgenden Firmen und Institutionen:

Stadtrat von Willisau
 Erziehungsdepartement des Kantons Luzern
 Rivella AG, Rothrist
 Paiste AG, Nottwil
 Migros Genossenschaftsbund, Zürich
 IBM Schweiz, Zürich
 Albert Lustenberger, Metzgerei, Menznau
 Gebrüder Stutz AG, Willisau
 Emil Peyer, Willisau



4

The

Braxtons



Solo
Anthony Braxton solo
Live at Moers Festival
 Jazz Podium, May 79:
 Diese LP hat der Nachwelt sicher einen der unvergeßlichsten Solo-Auftritte der 70er Jahre überhaupt erhalten...



Duo
Anthony Braxton/George Lewis Duo
 Jazz Hot, April 79:
 Musique folle / musique sage
 musique explosive / implosante,
 musique concentrée /
 musique excentrée, ... toutes les musiques!

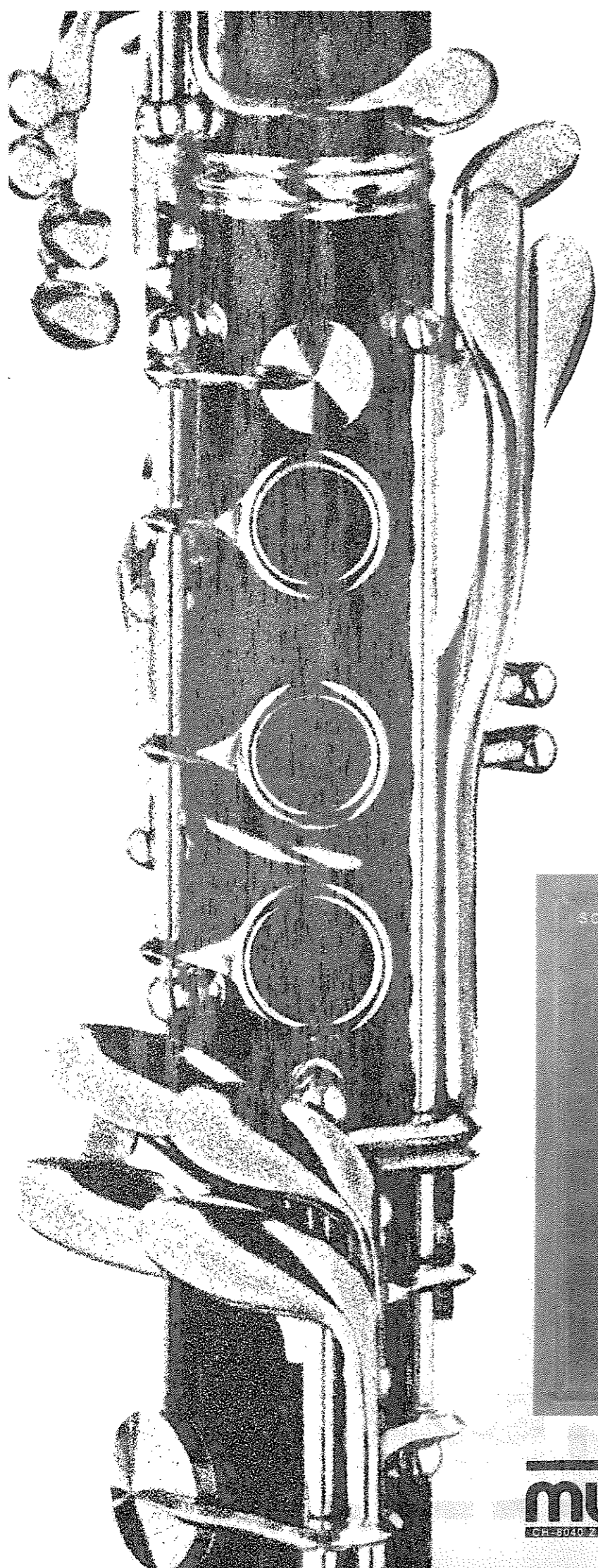


Quartet
Anthony Braxton Quartet
Live at Moers Festival 74
 Jazz Podium, December 78:
 ...-Von den bislang zahlreichen Einspielungen Braxtons auf Platte ist „Live at Moers 74“ ganz sicher einer der hinreißendsten.

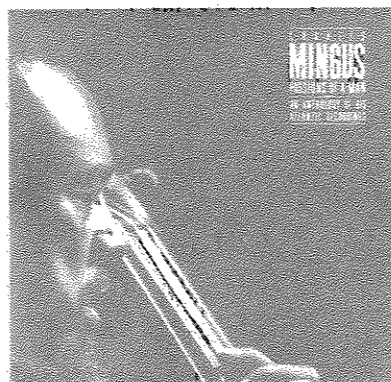


Orchestra
Anthony Braxton
Creative Music Orchestra
RBN----3° K12
 Tages Anzeiger, December 6, 79: Faszinierend die erst jetzt veröffentlichten Aufnahmen von Braxtons „Creative Music Orchestra“ vom Chatellerault Festival (Frankreich 1972).

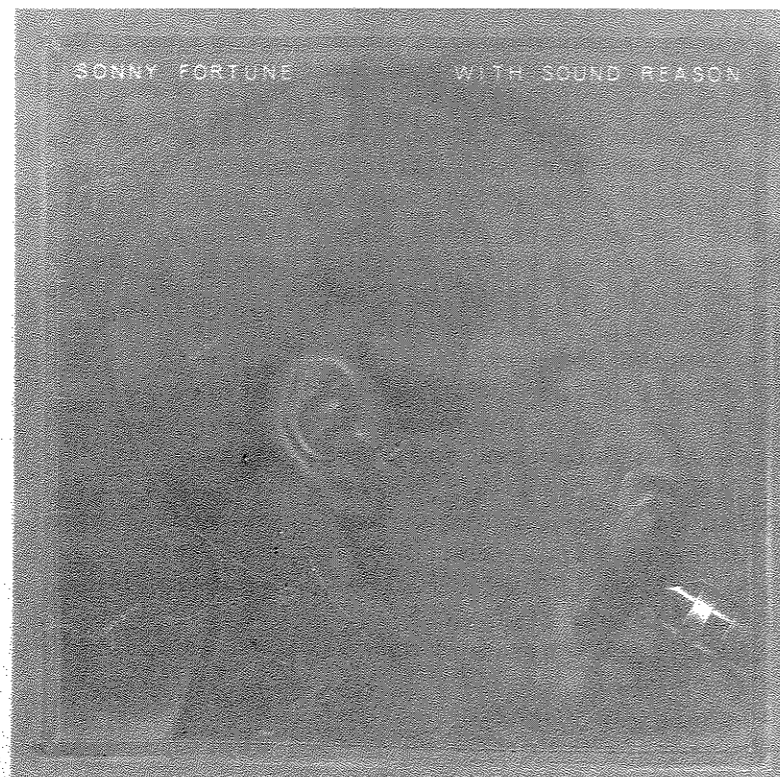
Moers Music, P.O.Box 1612, 4130 Moers 1
 W.-Germany Tel.: 02841/7741



*Jazz
for ever*



ATL 60143



ATL 50626

musikvertrieb ag
CH-8040 ZÜRICH BADENERSTRASSE 555/557 TELEFON 01 54 97 54

Fotorückblick Festival '78

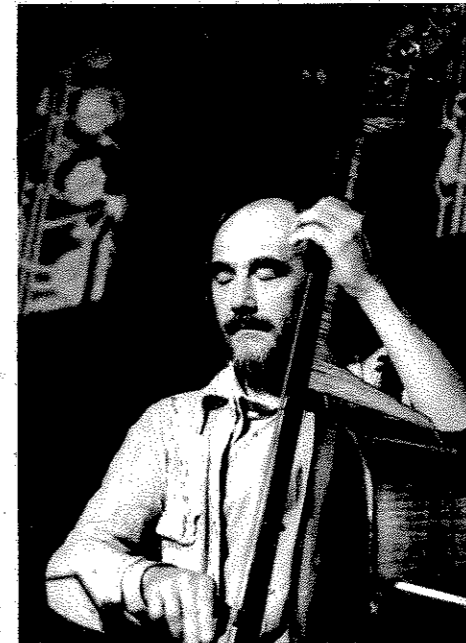
von Mark Di Francesco

Art Themen

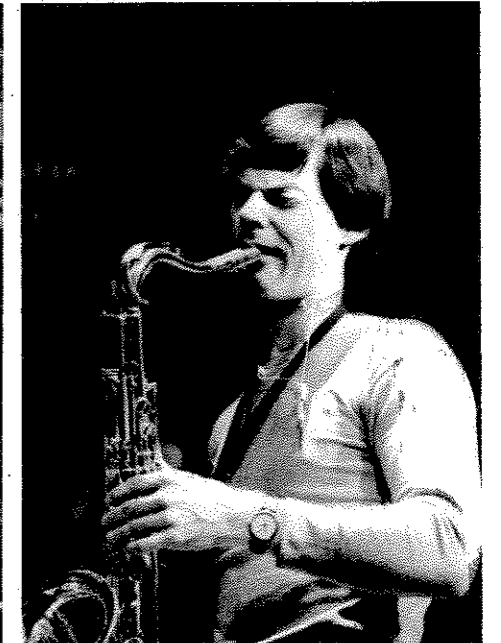


Ralph Towner

Roy Babbington



Jan Garbarek



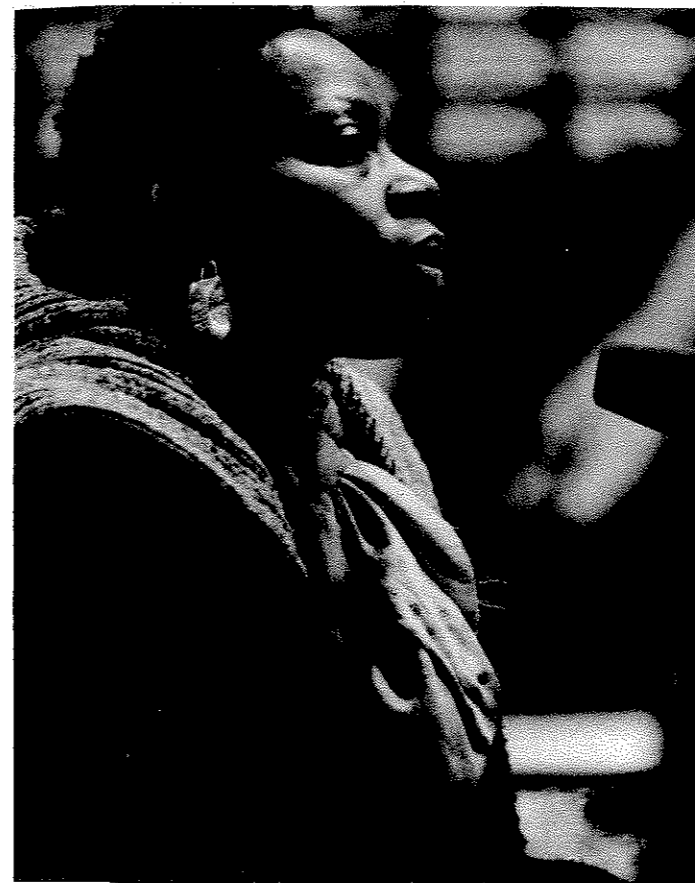
John Abercrombie



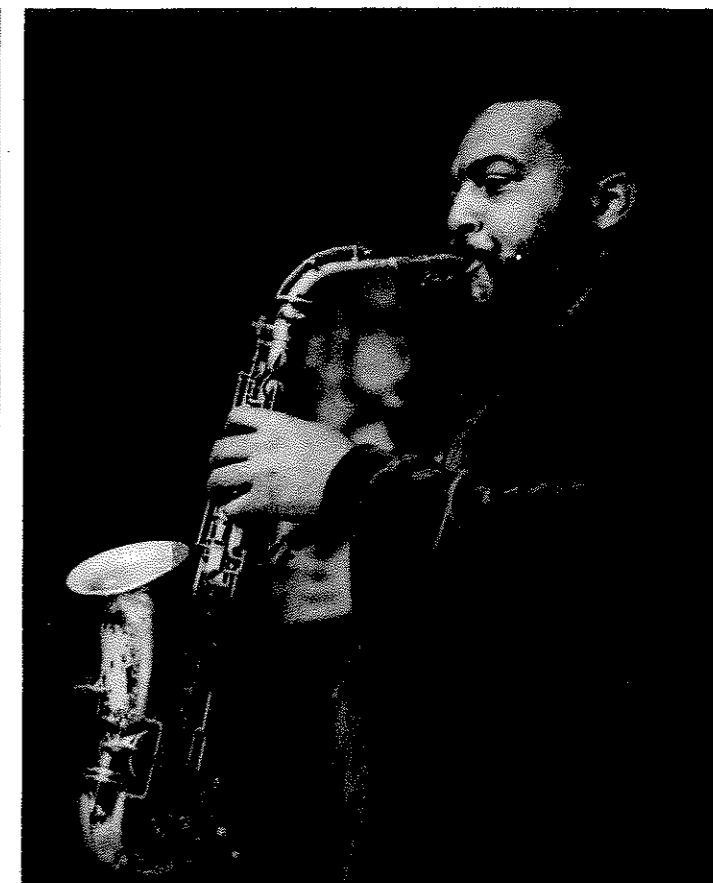


Don Cherry, Collin Walcott, Nana Vasconcelos

Lester Bowie

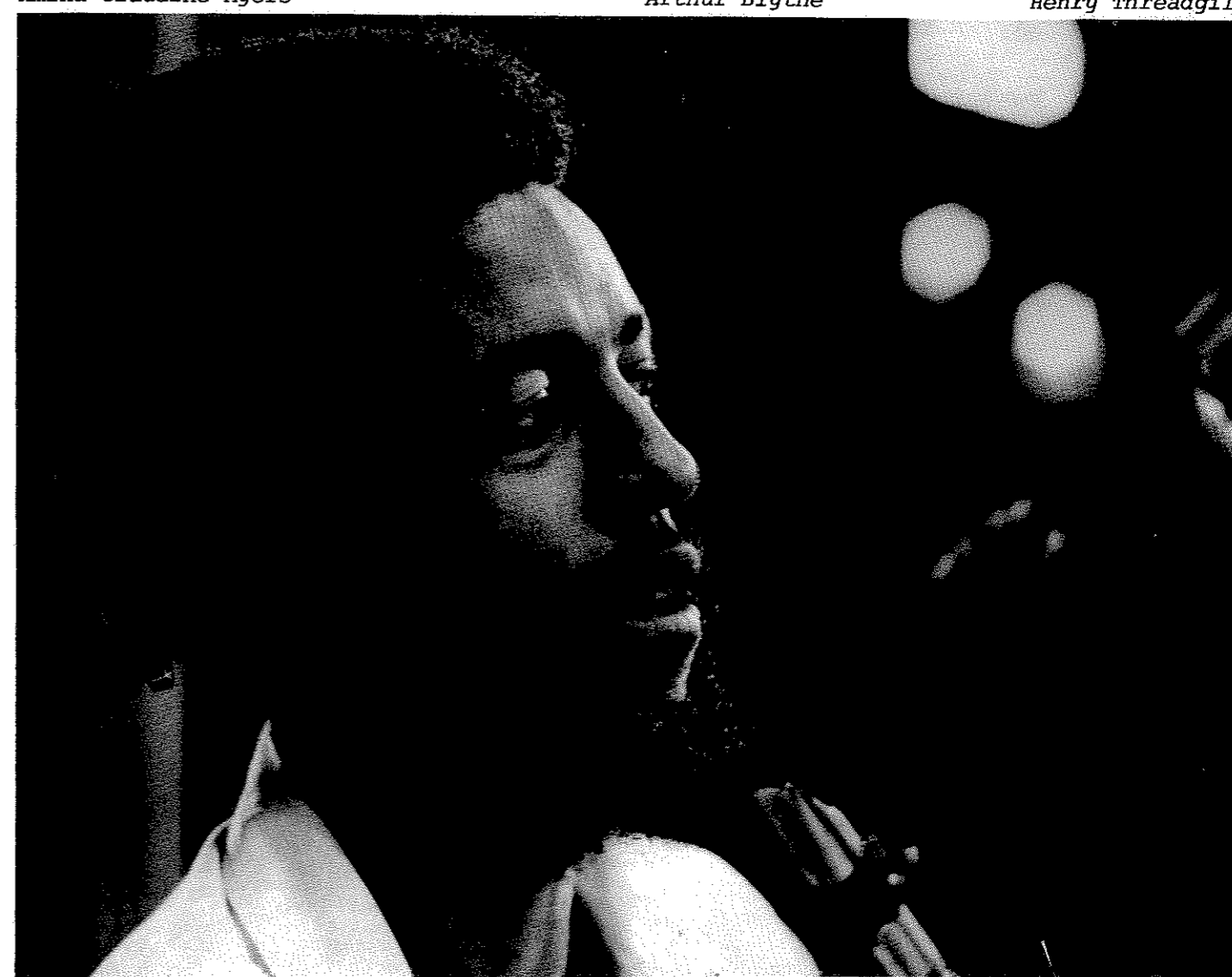


Amina Claudine Myers



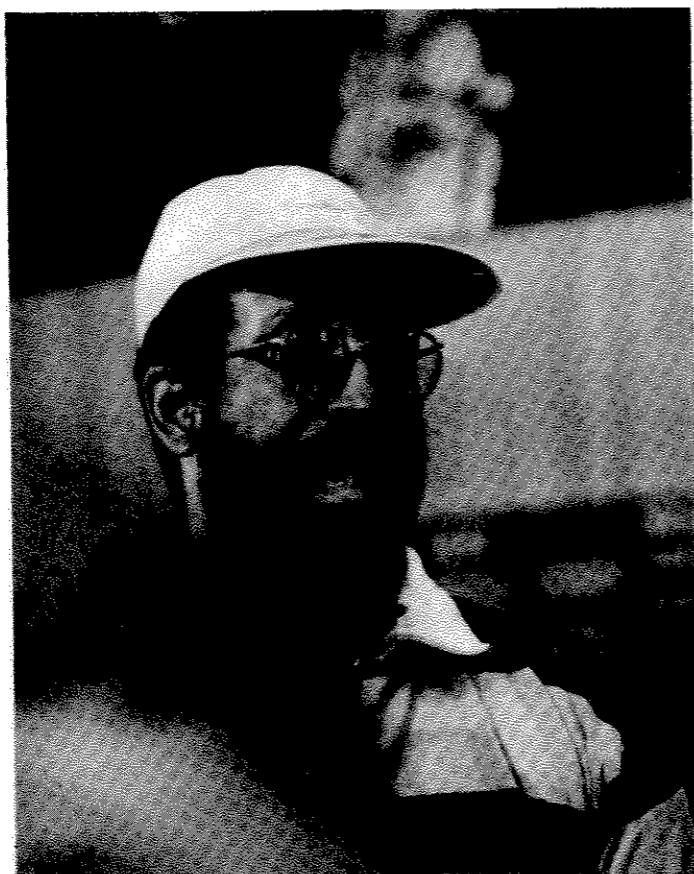
Arthur Blythe

Henry Threadgill



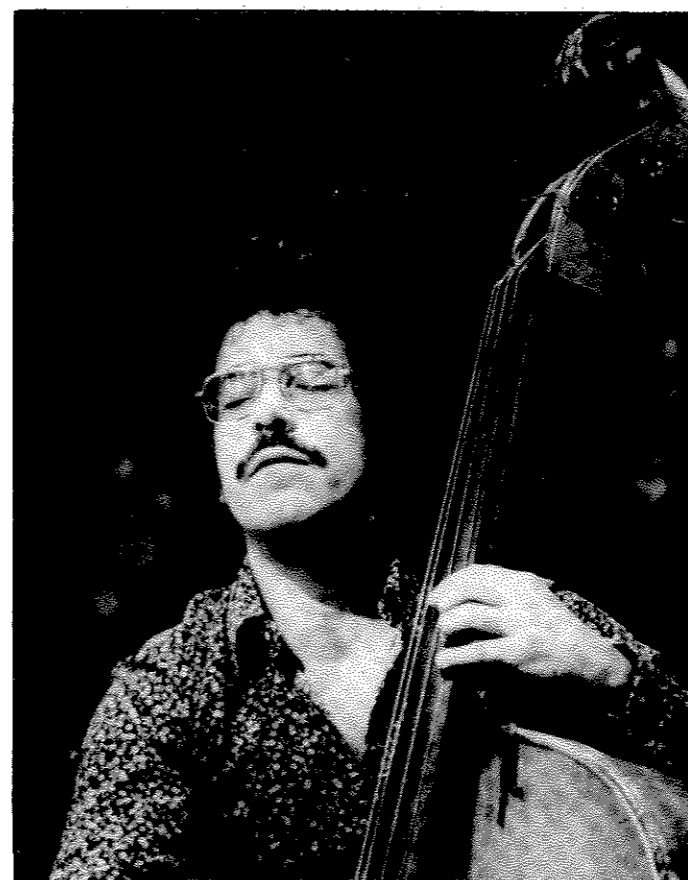


Fred Hopkins



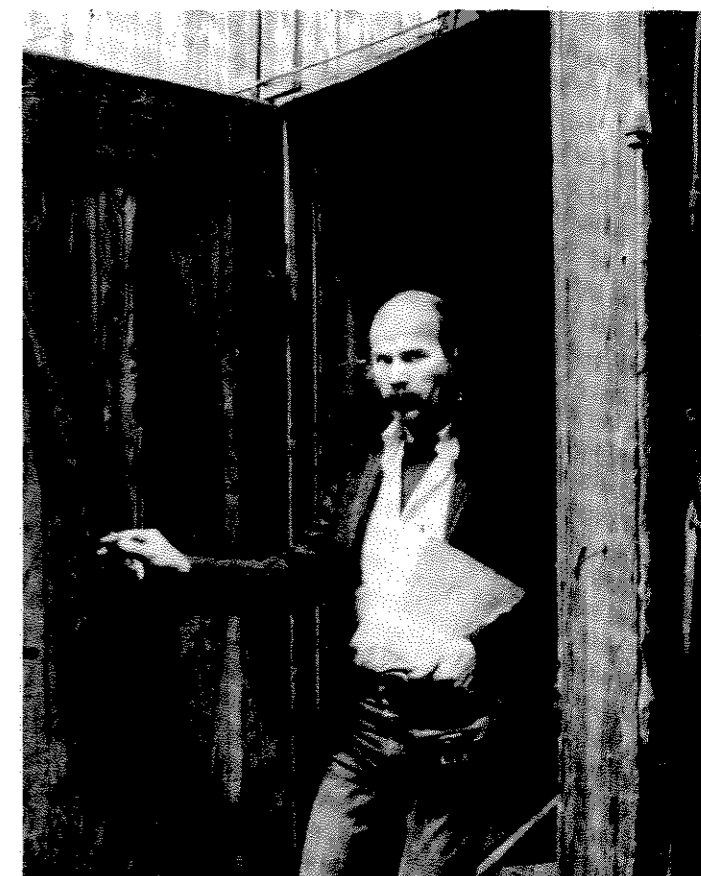
Steve McCall

Albert Mangelsdorff



Eddie Gomez

Arild Andersen

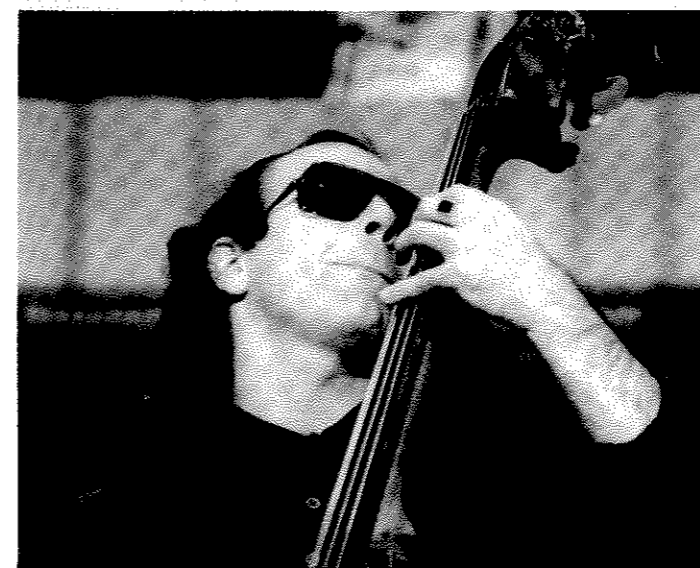


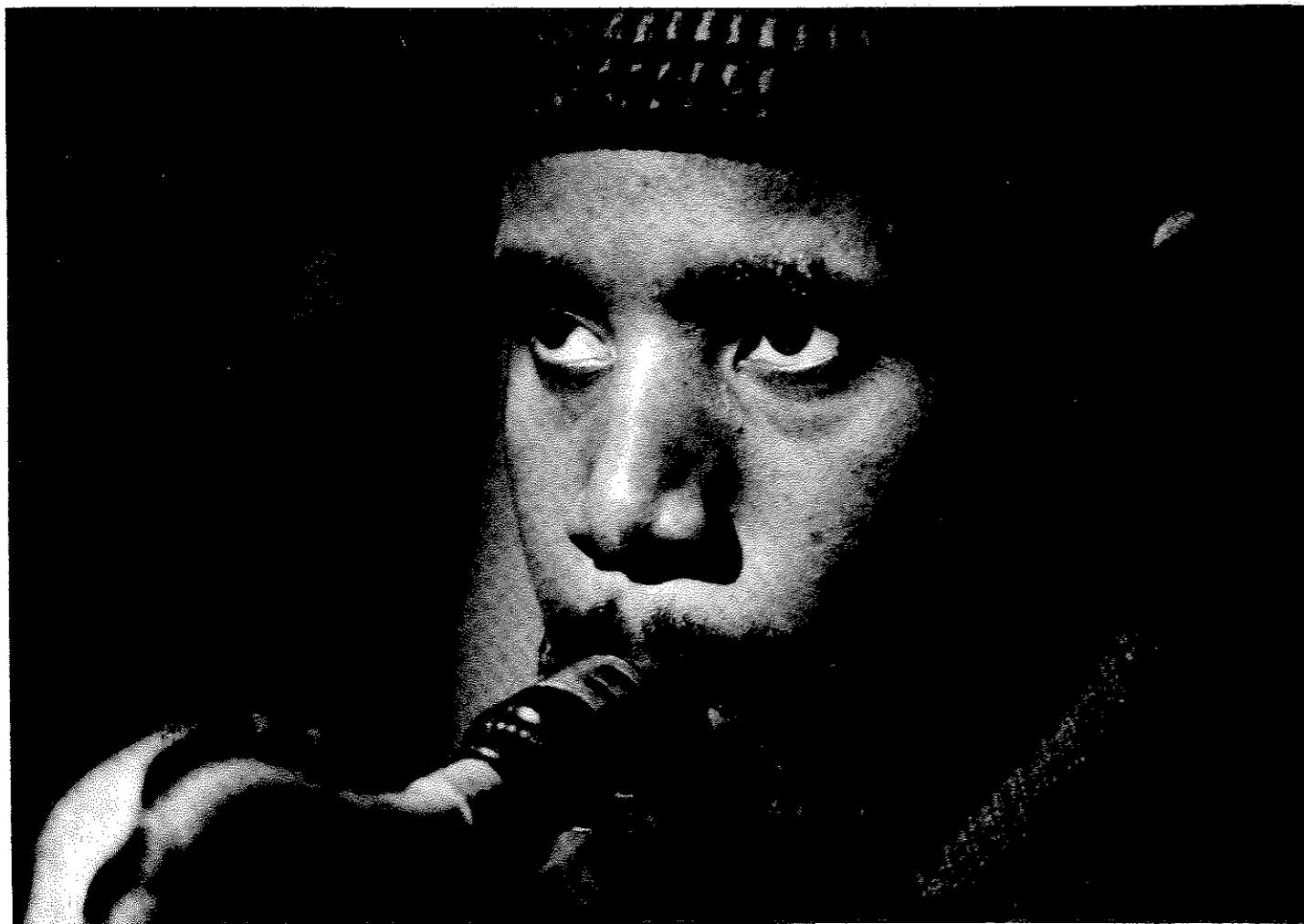
Wolfgang Dauner

Juhani Aaltonen



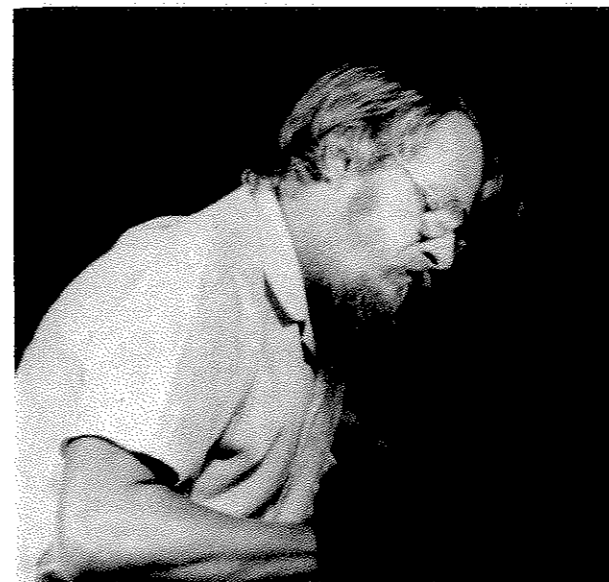
Nick DiGeronimo





David S.Ware

Andrew Cyrille



Jan Wallgren



Bengt Ernrød

Max Roach Quartet





Calvin Hill



Billy Harper



Cecil Bridgewater



Larry Schneider



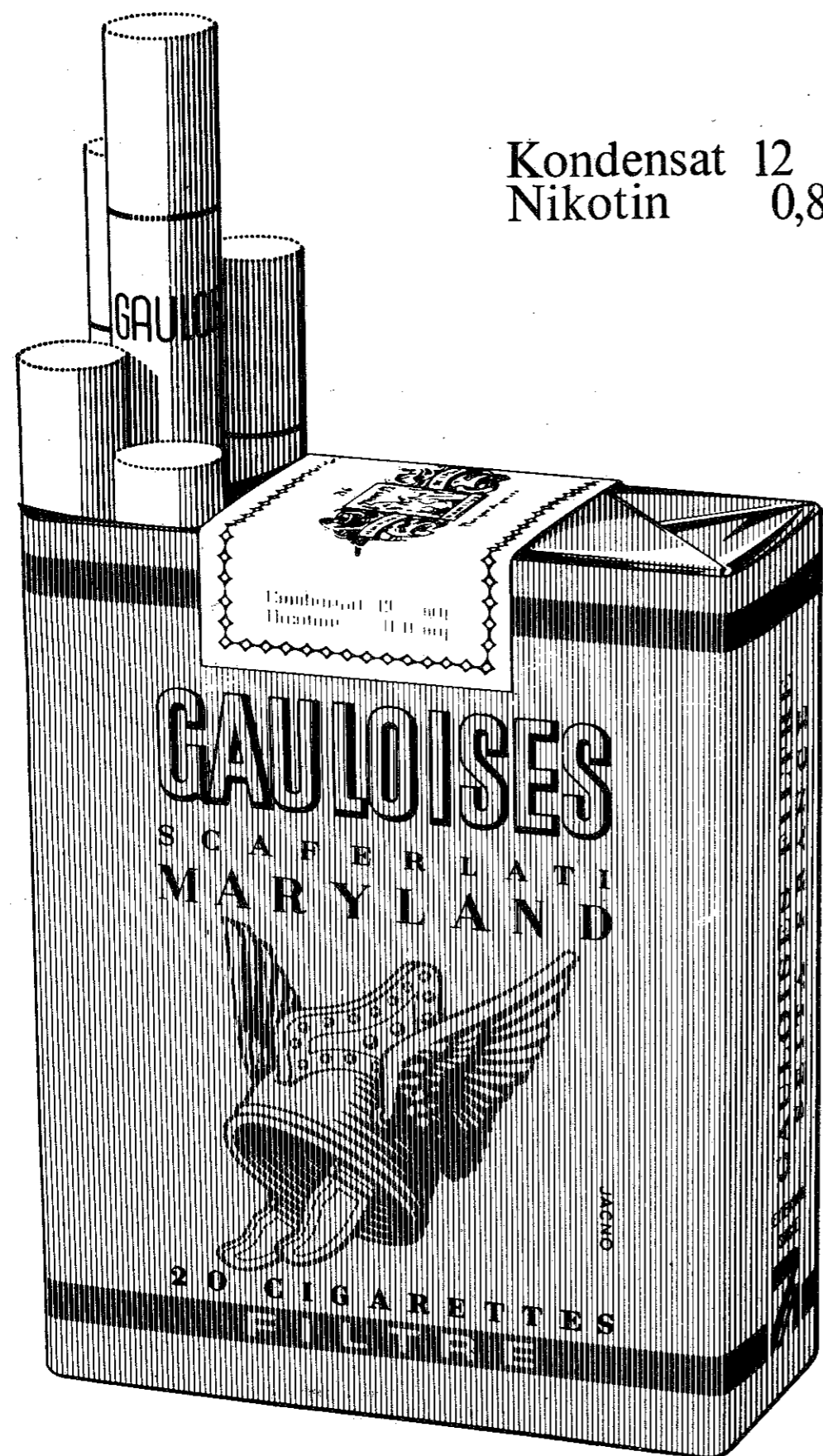
John McNeal

Horace Silver



David Murray





Kondensat 12 mg
Nikotin 0,8 mg

Sämtliche Willisauer Konzerte

16. Juli 1966: THE SWINGHOUSE SIX
Ernst Gerber, ts, Willi Lang, tp,
Emil Frey, tb, Peter Frei, b,
Hans Keller, p, Carlo Capello, dm

11. Nov. 1966: ILONA CAY & THE OLD
TIME JAZZ BAND
Ilona Cay, voc, Martin Grossenbacher, tp
Rolf Rickenbacher, tb, Rolf Angst, cl,
Urs Walter, bj, Fritz Tschumi, b, Oski
Furrer, dm

15. Juli 1967: THE DIXIE FLYERS
Henry Egli, cor, Rolf Christen, tb, Carlo
Induni, cl, Peter Thomann, as, George
Scheibel, bj, Jost Egolf, p, Franz Zür-
cher, b, Hugo Würsch, dm

15. Sept. 1967: JAZZ COMBO USTI
Vaclav Novak, tp, Jiri Kudrman, as, Sva-
topluk Kosvanec, tb, Emil Zenaty, b,
Josef Malypetr, dm, Pavel Stolba, p

3. Febr. 1968: CURTIS JONES & CHAMPION
JACK DUPREE: Curtis Jones, g, p, voc,
Champion Jack Dupree, p, voc

13. Febr. 1968: PIERRE FAVRE TRIO
Pierre Favre, dm, Jiri Mraz, Irene
Schweizer, p

13. Juli 1968: MARCEL BERNASCONI
QUARTETT: Fredy Meier, ts, Marcel Ber-
nasconi, p, Peter Frei, b, Jonas Häfeli, dm

16. Dez. 1968: CHESTER GILL
Chester Gill, g, voc

3. März 1969: CHAMPION JACK DUPREE
Champion Jack Dupree, p, voc

2. Mai 1969: EDDIE BOYD
Eddie Boyd, p, voc

28. Mai 1969: JAZZ IM FILM
Joe Viera zeigt Jazzfilme

14. Juni 1969: EVAN PARKER & PIERRE
FAVRE TRIO: Evan Parker, ts, ss, Pierre
Favre, dm, Peter Kowald, b, Irene
Schweizer, p

14. Dez. 1969: DAVE PIKE SET
Dave Pike, vib, Volker Kriegel, g,
Hans Rettenbacher, b, Alex Bally, dm

18. Jan. 1970: TREVOR WATTS & PIERRE
FAVRE TRIO: Trevor Watts, as, Pierre
Favre, dm, Peter Kowald, b, Irene
Schweizer, p

15. März 1970: CHAMPION JACK DUPREE
Champion Jack Dupree, p, voc

25. April 1970: ALEXANDER VON SCHLIP-
PENBACH GROUP: Alexander v. Schlippen-
bach, p, Michel Pilz, bcl, Peter Kowald,
b, Paul Lovens, dm, Gerd Dudek, ts

19. Juni 1970: SPONTANEOUS MUSIC ENSEM-
BLE: Trevor Watts, as, John Stevens, dm,
Brian Smith, ts, Ron Herman, b + singers

18. Juli 1970: JOHN TCHICAI TRIO
John Tchicai, as, ss, Irene Schweizer, p,
Pierre Favre, dm

4. Okt. 1970: "THE TRIO"
John Surman, bari, ss, bcl, Barre Phillips,
Stu Martin, dm

1. Nov. 1970: DAVE PIKE SET
Dave Pike, vib, Volker Kriegel, g, Hans
Rettenbacher, b, Peter Baumeister, dm

26. Jan. 1971: "THE TRIO"
John Surman, bari, ss, bcl, Barre Phillips,
b, Stu Martin, dm

6. Febr. 1971: THE NAKED HAMLET MUSIC
ENSEMBLE: John Tchicai, as, ss, Olé Thi-
li, p, Peter Warren, b, Pierre Favre, dm

20. März 1971: MAKAYA meets IRENE SCHWEI-
ZER: Makaya Ntshoko, dm, Irene Schweizer,
p, Jürg Grau, tp, g, Peter Frey, b

18. Mai 1971: SCHLIPPENBACH QUARTETT
Alex v. Schlippenbach, p, Günter Christ-
mann, tb, Peter Kowald, b, Paul Lovens, dm

4. Juli 1971: ALAN SKIDMORE meets IRENE
SCHWEIZER: Alan Skidmore, ts, ss, Irene
Schweizer, p, Léon Francioli, b, Jerry
Chardonnens, dm

11. Sept. 1971: SPONTANEOUS MUSIC EN-
SEMBLE: Trevor Watts, as, Julie Dris-
coll, voc, Ron Herman, b, John Stevens, dm

9. Okt. 1971: JAN GARBAREK QUARTET
Jan Garbarek, ts, ss, as, Terje Rypdal, g
Arild Andersen, b, Jon Christensen, dm

29. Okt. 1971: "THE TRIO"
Alan Skidmore, ts, Barre Phillips, b,
Stu Martin, dm

3. Dez. 1971: MICHAL URBANIAK GROUP
Michal Urbaniak, viol, ts, Urszula Dud-
ziak, voc, Pavel Jarzebcki, dm, Adam
Makowicz, p

20. Febr. 1972: EJE THELIN TRIO
Eje Thelin, tb, Chouck Minor, bs, ss, fl,
Pierre Favre, dm

11. März 1972: "AMBUSH": Charlie Mari-
ano, as, ss, nagasw., fl, Barre Phillips, b,
Peter Warren, b, cello, Stu Martin, dm

19. März 1972: CHICK COREA
Chick Corea, p

23. April 1972: THE NAKED HAMLET MUSIC
ENSEMBLE: John Tchicai, as, ss, Olé Thi-
li, p, Léon Francioli, b, Pierre Favre,
dm

13. Mai 1972: THE EUROPEAN JAZZ UNITY
Alan Skidmore, ts, ss, Malcolm Grif-
fiths, tb, Irene Schweizer, p, Léon
Francioli, b, Jerry Chardonnens, dm

3. Juni 1972: ASSOCIATION P.C.
Jasper van't Hof, p, Toto Blanke, g,
Siggi Busch, b, Pierre Courbois, dm

10. Juni 1972: KEITH JARRETT TRIO
Keith Jarrett, p, Charlie Haden, b,
Paul Motian, dm

24. Juni 1972: BLITZ UND DONNER WORK-
SHOP: Olé Thilo, p, Runo Ericksson, tb,
Christian Kyhl, as, ss, Stephan Wittwer,
g, Peter Frei, b, Anne Christiansen,
voc, Beat Kennel, dm

23. Sept. 1972: "OM"
Christy Doran, g, Urs Leimgruber, ts, ss,
Bobby Burri, b, Fredy Studer, dm

CHARLIE MARIANO QUARTET: Charlie Mari-
ano, as, ss, nagasw., Irene Schweizer, p,
Léon Francioli, b, Pierre Favre, dm

13. Okt. 1972: "THE TRIO"
John Surman, bari, ss, bcl, Barre Phillips, b,
Stu Martin, dm

28. Okt. 1972: JAN GARBAREK TRIO
Jan Garbarek, as, ss, ts, Arild Anderson,
b, Edward Vesala, dm

18. Nov. 1972: DOLLAR BRAND DUO
Dollar Brand, p, Carlos Ward, as, fl

14. Jan. 1973: IRENE SCHWEIZER TRIO
Irene Schweizer, p, Buschi Niebergall, b,
Allen Blairman, dm

27. Jan. 1973: CHRIS MCGREGOR'S
BROTHERHOOD OF BREATH
Chris McGregor, p, Dudu Pukwana, as,
Gary Windo, ts, Evan Parker, ts, ss,
Mongezi Feza, tp, Harry Beckett, tp,
Mark Charig, tp, Nick Evans, tb, Radu
Malfatti, tb, Harry Miller, b, Louis
Moholo, dm

10. März 1973: BURTON GREENE DUO
Burton Green, p, Daoud Amin, fl, perc.

17. März 1973: "RENA RAMA"
Bobo Stenson, p, Lennart Aberg, ts, ss, fl,
Palle Danielsson, b, Bengt Berger, dm

30. März 1973: KEITH JARRETT solo

La cigarette.



14.April 1973: STU MARTIN solo
Stu Martin, dm, synth.

12.Mai 1973: PETER KOWALD QUARTETT
Peter Brötzmann, bari, as, Günter
Christmann, tb, Peter Kowald, b, Paul
Lovens, dm

2.Juni 1973: JEREMY STEIG & ASSOCIATION
P.C.: Jeremy Steig, fl, Joachim Kühn, p,
Toto Blanke, g, Siggi Busch, b, Pierre
Courbois, dm

30.Sept. 1973: JAZZ CREW
Frédéric Rabold, tp, Herbert Joos, tp,
Walter Hüber, bs, fl, Bernth Konrad, ts,
ss, cl, Jan Jankeje, b, Paul Schwarz, p,
org, Alex Bally, dm

20.Okt. 1973: QUARTETE A TETE
Keith Tippett, p, Harry Miller, b,
Radu Malfatti, tb, Paul Lytton, dm

2.Nov. 1973: KEITH JARRETT QUINTET
Keith Jarrett, p, Dewey Redman, ts,
Charlie Haden, b, Paul Motian, dm,
Guilherme Franco, perc.

24.Nov. 1973: "OM"
Christy Doran, g, Urs Leimgruber, ts, ss,
fl, Bobby Burri, b, Fredy Studer, dm

7.Dez. 1973: JOHN WARREN BIG BAND
Harry Beckett, tp, Harry Lowther, tp,
Martin Drover, tp, Danny Almark, tb,
Malcolm Griffiths, tb, Nick Evans, tb,
Ray Warleigh, as, Stan Sulzmann, ts,
Jeff Daly, ss, ts, John Warren, bari, fl,
John Taylor, p, Chris Lawrence, b, Alan
Jackson, dm

15.Dez. 1973: MICHEL PORTAL UNIT
Michel Portal, cl, ss, harm, Bernard
Vitet, tp, Beb Guérin, b, Léon Fran-
cioli, b, cello, Pierre Favre, dm

19.Jan. 1974: SCHLIPPENBACH-KOWALD-
QUARTETT: Alex v. Schlippenbach, p,
Evan Parker, ts, ss, Peter Kowald, b,
Paul Lovens, dm

9.März 1974: IRENE SCHWEIZER-RUEDI-
GER CARL-QUARTETT: Irene Schweizer, p,
Rüdiger Carl, ts, as, Arjen Gorter, b,
Heinrich Hock, dm

30.März 1974: JAN GARBAREK-BOBO STEN-
SON QUARTET: Jan Garbarek, ss, as, fl,
Bobo Stenson, p, Palle Danielsson, b,
Jon Christensen, dm

6. April 1974: RALPH TOWNER's OREGON
Ralph Towner, g, p, Paul McCandless, ob,
Colin Walcott, tabla, Glen Moore, b

27.April 1974: ORNETTE COLEMAN QUARTET
Ornette Coleman, as, tp, viol, James
Ulmer, g, "Sirone" Norris Jones, b,
Billy Higgins, dm

18.Mai 1974: DOLLAR BRAND's AFRICAN
SPACE PROGRAM: Dollar Brand, p, ss, fl,
Roland Alexander, ts, Carlos Ward, as,
Joe Malingo, fl, perc, Joe Gardner, tp,
Johnny Dyani, b, Roy Brooks, dm, Bea
Benjamin, voc.

8.Juni 1974: FRANK WRIGHT QUARTET
Frank Wright, ts, ss, bcl, Bobby Few, p,
Alan Silva, b, Muhammad Ali, dm

18.Sept. 1974: COOPER TERRY
Cooper Terry, g, harm, voc

21.Sept. 1974: MIKE OSBORNE TRIO
Mike Osborne, as, Harry Miller, b,
Louis Moholo, dm

12.Okt. 1974: FRANK WRIGHT TRIO
Frank Wright, ts, ss, bcl, Alan Silva, b,
Muhammad Ali, dm

26.Okt. 1974: GRAHAM COLLIER MUSIC
Graham Collier, b, Harry Beckett, tp,
Derek Wadsworth, ts, Geoff Castle, p,
Ed Speight, g, John Webb, dm
(Diese Gruppe kam erst nach Mitter-
nacht an, sodass das Konzert nicht
in Willisau stattfinden konnte. Sie
spielten anderntags in Beromünster und
darauf in Baden!)

30.Okt. 1974: JAZZ IN WILLISAU MACHT
EINE GRUPPENREISE AN DIE BERLINER
JAZZTAGE

8.Nov. 1974: PORK PIE
Charlie Mariano, as, ss, nagasw., Jasper
van't Hof, p, J.F.Jenny-Clarke, b,
Aldo Romano, dm

14.Dez. 1974: SCHLIPPENBACH-KOWALD-
QUARTETT: Alex v. Schlippenbach, p,
Evan Parker, ts, ss, Peter Kowald, b,
Paul Lovens, dm

10.Jan. 1975: GUNTER HAMPEL & HIS
GALAXIE DREAM BAND: Gunter Hampel, bcl,
vib, p, Jeanne Lee, voc, Perry Robinson, cl
Allan Praskin, as, cl, Thomas Keyserling,
fl, Frédéric Rabold, tp, Jack Gregg, b,
Martin Bues, d,

22.Febr. 1975: JOHN ABERCROMBIE-DAVE
HOLLAND-JACK DeJOHNETTE-TRIO
John Abercrombie, g, Dave Holland, b,
Jack DeJohnette, dm, p

7. März 1975: SURMAN-PHILLIPS-DUO +1
John Surman, bari, ss, bcl, synth, Barre
Phillips, b, Dieter Feichtner, synth.

21.März 1975: CHRIS MCGREGOR's
BROTHERHOOD OF BREATH
Chris McGregor, p, Dudu Pukwana, as,
Alan Skidmore, ts, Mike Osborne, as,
Elton Dean, ss, Evan Parker, ts, ss, Mon-
gezi Feza, tp, Harry Beckett, tp, Mark
Charig, tp, Harry Miller, b, Radu Mal-
fatti, tb, Nick Evans, tb, Louis Moholo, dm

13.April 1975: MIKE OSBORNE TRIO
Mike Osborne, as, Harry Miller, b, Louis
Moholo, dm

19.April 1975: AMALGAM
Trevor Watts, as, Keith Tippett, p,
Peter Cowling, b, John Stevens, dm,
Terri Quaye, congas

3.Mai 1975: JAN GARBAREK-BOBO STENSON-
QUARTET: Jan Garbarek, as, ss, fl, Bobo
Stenson, p, Palle Danielsson, b, Jon
Christensen, dm

24.Mai 1975: ANTHONY BRAXTON QUARTET
Anthony Braxton, as, ss, bcl, Kenny
Wheeler, tp, Dave Holland, b, Barry
Altschul, dm

14.Juni 1975: HANNIBAL MARVIN PETERSON's
SUNRISE ORCHESTRA: Hannibal Marvin Pe-
tersen, tp, Michael Cochran, p, Stafford
James, b, Michael Carvin, dm, Chris Hart,
perc, Diedre Johnson, cello

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 1975:
29.Aug. 1975: "OM": Christy Doran, g,
Urs Leimgruber, ts, ss, fl, Bobby Burri,
b, Fredy Studer, dm
CHRIS MCGREGOR's BROTHERHOOD OF
BREATH: Chris McGregor, p, Dudu Puk-
wana, as, Elton Dean, ss, Evan Parker,
ss, ts, Mike Osborne, as, Bruce Grant,
bari, fl, Mongezi Feza, tp, Mark Cha-
rig, tp, Nick Evans, tb, Radu Malfatti,
tb, Harry Miller, b, Louis Moholo, dm

30.Aug. 1975: JOHN TCHICAI-IRENE
SCHWEIZER-GROUP: John Tchicai, as, ss,
Irene Schweizer, p, Buschi Niebergall,
b, Makaya Ntshoko, dm
NOAH HOWARD QUINTET: Noah Howard, as,
Gerold Masao Oshita, ts, Frank Abel, p,
Kent Carter, b, Gy Oliver, dm

30.Aug. 1975: ALBERT MANGELSDORFF solo,
"SOS": John Surman, bari, ss, bcl, synth,
Mike Osborne, as, Alan Skidmore, ss, ts,
dm
CECIL TAYLOR UNIT: Cecil Taylor, p,
Jimmy Lyons, as, Andrew Cyrille, dm

31.Aug. 1975: MIKE OSBORNE TRIO:
Mike Osborne, as, Harry Miller, b,
Louis Moholo, dm, Chris McGregor, p
FRANK WRIGHT UNITY: Frank Wright, ts,
ss, bcl, Bobby Few, p, Alan Silva, b,
Muhammad Ali, dm

31.Aug. 1975: SESSION GROUP: Elton
Dean, ss, Nick Evans, tb, Radu Malfatti,
tb, Mark Charig, tp, Irene Schweizer, p,
Fredy Studer, dm
ALBERT MANGELSDORFF QUARTETT: Albert
Mangelsdorff, tb, Heinz Sauer, ts, Bu-
schi Niebergall, b, Peter Giger, dm
ARCHIE SHEPP QUARTET: Archie Shepp, ts,
Dave Burrell, p, Donald Raphael Garrett,
b, Oliver Johnson, dm

11.Okt. 1975: JOE MCPHEE TRIO
Joe McPhee, ts, tp, John Snyder, synth.,
Makaya Ntshoko, dm

29.Nov. 1975: JEREMY STEIG GROUP
Jeremy Steig, fl, Mike Nock, p, Rick
Laird, b, Joe Chambers, dm, Ray Man-
tilla, perc.

13.Dez. 1975: MARION BROWN QUARTET
Marion Brown, as, fl, Butch Campbell, g,
Jack Gregg, b, Chris Henderson, dm

10.Jan. 1976: DON CHERRY ORGANIC
MUSIC THEATER: Don Cherry, tp, sit, voc,
p, Gianpierrot, g, Miki Cherry, sit, voc,
Nana, perc

21.Febr. 1976: JACK DeJOHNETTE's
DIRECTIONS: Jack DeJohnette, dm, p,
Alex Foster, ts, ss, John Aber-
crombie, g, Mike Richmond, b

12.März 1976: "THE TRIO"+Pierre
Favre: John Surman, ss, ts, bari, synth.
p, Barre Phillips, b, Stu Martin, dm,
synth, Pierre Favre, dm, perc

3.April 1976: MIKE OSBORNE TRIO
Mike Osborne, as, Harry Miller, b,
Louis Moholo, dm

1.Mai 1976: KEITH JARRETT QUARTET
Keith Jarrett, p, ss, Dewey Redman,
ts, Charlie Haden, b, Paul Motian,
dm

29.Mai 1976: ARCHIE SHEPP GROUP
Archie Shepp, ts, Dave Burrell, p,
Charles Greenlee, tb, Cameron
Brown, b, Beaver Harris, dm

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 1976:
26.Aug. 1976: ART ENSEMBLE OF CHICAGO:
Lester Bowie, tp, Joseph Jarman, ss, ts,
bcl, vib, perc, Roscoe Mitchell, as, ts,
bari, perc, Malachi Favors, b, perc,
Don Moye, dm, perc

27.Aug. 1976: MICHEL PORTAL UNIT:
Mic hel Portal, cl, as, ss, band, Albert
Mangelsdorff, tb, Beb Guerin, b, Léon
Francioli, b, cello, Pierre Favre, dm,
perc, Bernard Lubat, dm, synth, p
STAN TRACEY, p solo -
SAM RIVERS TRIO: Sam Rivers, ss, ts,
p, fl, Joe Daley, tuba, bari-horn,
Warren Smith, dm, perc

28.Aug. 1976: MAKAYA AND THE TSOTSIS:
Makaya Ntshoko, dm, Heinz Sauer, ts,
Bob Degen, p, Isla Eckinger, b
PAUL BLEY TRIO: Paul Bley, p, Gary
Peacock, b, Stu Martin, dm
JOE MCPHEE GROUP: Joe McPhee, ts, tp,
Marc Levin, tp, John Snyder, synth
IRENE SCHWEIZER, p solo -
ROSCOE MITCHELL, as solo -
GLOBE UNITY SPECIAL: Alex v. Schlip-
penbach, p, Evan Parker, ss, ts, Paul
Rutherford, tb, Albert Mangelsdorff,
tb, Peter Kowald, b, Paul Lovens, dm

29.Aug. 1976: THE TRIO + ALBERT:
John Surman, bari, ss, bcl, synth, Stu
Martin, dm, synth, Barre Phillips, b,
Albert Mangelsdorff, tb

ISIPINGO: Harry Miller, b, Mike Os-
borne, as, Malcolm Griffiths, tb, Mark
Charig, tp, Keith Tippett, p, Louis
Moholo, dm

SCHLIPPENBACH UARTETT: Alex v.
Schlippenbach, p, Evan Parker, ts, ss,
Peter Kowald, b, Paul Lovens, dm
DRUM MUSIC CONCERT: Stu Martin, dm,
Pierre Favre, dm, Makaya Ntshoko, dm,
Louis Moholo, dm
CHARLES MINGUS QUINTET: Charles
Mingus, b, Jack Walrath, tp, Ricky
Ford, ts, Danny Nixon, p, Dannie
Richmond, dm

29.Okt. 1976: ANTHONY BRAXTON
QUARTET: Anthony Braxton, ss, cl, as, fl,
cbs, George Lewis, tb, Dave Holland,
b, Barry Altschul, dm

27.Nov. 1976: NICRA: Nick Evans, tb,
Radu Malfatti, tb, Keith Tippett, p,
Buschi Niebergall, b, Louis Moholo,
dm

OM: Urs Leimgruber, ss, ts, fl, bcl,
Christy Doran, g, Bobby Burri, b,
Fredy Studer, dm

26.Febr. 1977: CLIFFORD THORNTON
ENSEMBLE: Clifford Thornton, tb, tp,
Joe Maka, ss, as, fl, Michel Graillier, p,
Beb Guerin, b, Minu Cinelu, dm

26.März 1977: MARION BROWN QUARTET:
Marion Brown, as, fl, Brendon K.Ross, g,
Jack Gregg, b, Steve McRaven, dm
DEWEY REDMAN QUARTET: Dewey Redman, ts,
harps, musette, Ted Daniel, tp, flugel-
horn, Fred Hopkins, b, Eddie Moore, dm

7.Mai 1977: JACK DeJOHNETTE's DIREC-
TIONS: Jack DeJohnette, dm, p, ts,
John Abercrombie, g, Alex Foster, ts,
ss, Mike Richmond, b

JAZZ FESTIVAL WILLISAU 1977:
'John Coltrane Memorial'
25.Aug. 1977: MAGOG: Hans Kennel,
tp, flug, Heiner Althaus, ss, ts,
Paul Haag, tb, Klaus König, p, Peter
Frei, b, Peter Schmidlin, dm
MCCOY TYNER: p solo

26.Aug. 1977: BROETZMANN-BENNINK-
DUO: Peter Brötzmann, cl, bcl, as,
bari, Han Bennink, dm, perc, p, bcl
PHAROAH SANDERS GROUP: Pharoah
Sanders, ts, perc, voc, Kenneth Moss,
p, Joseph Hayes Burnett, b, Clifford
Jarvis, dm

27.Aug. 1977: STEVE LACY QUINTET:
Steve Lacy, ss, Steve Potts, ss, as,
Kent Carter, b, Irene Aebi, cello,
Oliver Johnson, dm
THE CARLA BLEY BAND: Carla Bley, p,
org, cond, Michael Mantler, tp, Ros-
well Rudd, tb, Elton Dean, ss, as,
Gary Windo, ts, John Clark, g, french-
horn, Bob Stewart, tuba, Terry Adams,
p, Hugh Hopper, b, Andrew Cyrille, dm
OM AND GUESTS: Charlie Mariano, ss, as,
fl, Jasper Van't Hof, keyboards, Dom
Um Romao, perc, Urs Leimgruber, ss, ts,
bcl, fl, Christy Doran, g, Bobby Burri,
b, Fredy Studer, dm, perc
HANNIBAL MARVIN PETERSON'S SUNRISE
ORCHESTRA: Hannibal Marvin Peterson,
tp, Andy McCloud, b, Makaya Ntshoko,
dm

28.Aug. 1977: ENRICO RAVA QUARTET:
Enrico Rava, tp, Massimo Urbani, as,
Jean-François Jenny-Clark, b, Aldo
Romano, dm
ELVIN JONES JAZZ MACHINE: Elvin Jones
dm, Chico Freeman, ts, ss, fl, Pat La
Barbera, ss, ts, fl, Ryo Kawasaki, g,
Jooney Booth, b
ANDREW WHITE QUARTET: Andrew N.White,
as, ts, Mal Waldron, p, Erich Peter, b,
Billy Brooks, dm
BETTY CARTER AND THE JOHN HICKS TRIO:
Betty Carter, voc, John Hicks, p, Cal-
vin Hill, b, Cliff Barbaro, dm
STONE ALLIANCE: Steve Grossman, ss, ts,
Gene Perla, b, Don Alias, dm, perc

27./28.Aug. 1977: MIKE WESTBROOK'S
BRASS BAND: Mike Westbrook, p, euph,
Phil Minton, tp, voc, Dave Chambers,
ss, ts, voc, Paul Rutherford, tb, euph,
voc, Kate Barnard, voc, euph, piccolo,
Trevor Tomkins, perc

18.Nov. 1977: CHILDREN AT PLAY:
Tom Van der Geld, vib, Roger Jan-
notta, ss, ts, fl, Adelhard Roidinger,
b, Bill Elgart, dm
IRENE SCHWEIZER TRIO: Irene Schwei-
zer, p, Rüdiger Carl, as, ts, Louis
Moholo, dm

4.März 1978: DEXTER GORDON QUARTET:
Dexter Gordon, ss, ts, George Cables, p,
Rufus Reid, b, Eddie Gladdendm

1.April 1978: DON PULLEN QUARTET:
Don Pullen, p, Chico Freeman, ss, ts,
Fred Hopkins, b, Bobby Battle, dm

6.Mai 1978: THE NEW ANTHONY BRAXTON
QUARTET: Anthony Braxton, ss, cl, bcl,
as, cbcl, Ray Anderson, tb, Brian
Smith, b, Thurman Barker, dm

3.Juni 1978: JAZZ FEST: Jubiläums-
konzert 100.Veranstaltung von Jazz
in Willisau:
MANI PLANZER BIG BAND: Mani Planzer,
cond, Hans Kennel, tp, flug, Willy
Lang, tp, Siro Spörli, tp, Hanspeter
Treichler, tp, Alois Wilhelm, tp, Bruno
Bachmann, tb, Paul Haag, tb, Robert

Morgenthaler, tb, Walter Leibundgut,
tb, John Frischknecht, ts, fl, Ernst
Gerber, ts, Willy Knecht, ss, as, ts,
Hanspeter Kunz, bari, Heinz Langmei-
er, as, David Elias, dm, Armin Keil, p,
Walter Schmocker, b
MONNETTE SUDLER QUARTET: Monnette
Sudler, g, voc, Oliver Collins, p,
Kenny Kellium, b, Newman Baker, dm
ART ENSEMBLE OF CHICAGO: Roscoe Mit-
chell, as, ts, ss, fl, Joseph Jarman, ss,
ts, fl, Lester Bowie, tp, Malachi Fa-
vors, b, Don Moye, dm, perc

JAZZ-FESTIVAL 1978:

31. Aug. 1978: STAN TRACEY OCTET:
Stan Tracey, p, Don Weller, ts, Jeff
Daly, as, Art Themen, ts, Harry Beckett,
tp, Malcolm Griffiths, tb, Roy Babbing-
ton, b, Clark Tracey, dm
JAN GARBAREK GROUP: Jan Garbarek, ts,
ss, fl, John Abercrombie, g, Ralph
Towner, g, Nana Vasconcelos, perc

1. Sept. 1978: DON CHERRY GROUP: Don
Cherry, tp, div, Collin Walcott, sitar,
tabla, Nana Vasconcelos, perc
LESTER BOWIE QUINTET: Lester Bowie, tp,
Arthur Blythe, as, Amina Claudine
Myers, p, Malachi Favors, b, Phillip
Wilson, dm

2. Sept. 1978: AIR: Henry Threadgill,
reeds, Fred Hopkins, b, Steve McCall, dm
ALBERT MANGELSDORFF GROUP: Albert Man-
gelsdorff, tb, Elvin Jones, dm, Eddie
Gomez, b, Wolfgang Dauner, p
ARILD ANDERSON QUARTET: Arild Ander-
sen, b, Juhani Aaltonen, ts, ss, fl, Lars
Göran Jansson, p, Pal Thowsen, dm
ANDREW CYRILLE & MAONO: Andrew Cyrille,
dm, David S. Ware, ts, Ted Daniel, tp,
Nick deGironamo, b
JOHNNY DYANI AFRICAN BASS SOLO: Johnny
Dyani, b

3. Sept. 1978: JAN WALLGREN QUARTET:
Jan Wallgren, p, Bengt Ernyrd, tp,
Petur Østlund, dm, Peter Axelsson, b
MAX ROACH QUARTET: Max Roach, dm, Billy
Harper, ts, Cecil Bridgewater, tp, Cal-
vin Hill, b
DAVID MURRAY TRIO: David Murray, ts,
Johnny Dyani, b, Andrew Cyrille, dm
HORRACE SILVER QUINTET: Horace Silver,
p, Larry Schneider, ts, John McNeal, tp,
John Burr, b, Harold White, dm

2./3. Sept. 1978: JERRY DENTAL KOLLEK-
DOOF BAND: Robert Morgen, tb, Peter
Schärli, tp, Urs Blöchliger, reeds,
Mattheo Neuenschwander, reeds, Beat
Blaser, bari, Ruedi Häusermann, bari, fl,
Heini Metzener, cl, Christof Baumann,
p, Hämi Hämmerli, b, Marco Käppeli, dm

17. Nov. 1978: LOUIS HAYES QUARTET:
Louis Hayes, dm, Frank Strozier, as, fl,
Stafford James, b, Harold Mabern, p

10. März 1979: 'DRUM FIRE':
PAUL MOTIAN TRIO: Paul Motian, dm
J.F. Jenny-Clarke, b, Charles
Brackeen, ts, ss

ELVIN JONES JAZZ MACHINE: Elvin
Jones, dm, Pat LaBarbara, ts, ss, fl,
Roland Prince, g, Andy McCloud, b

7. April 1979: GEORGE COLEMAN QUARTET: George Coleman,ts, Hilton Ruiz,p, Ray Drummond,b, Billy Higgins,dm

12. Mai 1979: SAM RIVERS QUARTET: Sam Rivers,ts,ss,fl, Joe Daley,tuba, Dave Holland,b, Thurman Barker,dm

26. Mai 1979: JAZZ-FEST:
JOANNE BRACKEEN TRIO: Joanne Brackeen,p, Clint Houston,b, Keith Copeland,dm
BEAVER HARRIS QUINTET: Beaver Harris,dm, Ken McIntyre,reefs, Grachan Moncur III,tb, Ron Burton,p, Cameron Brown,b
ART BLAKEY & THE JAZZ MESSENGERS: Art Blakey,dm, Valerie Ponomarev,tp, Bobby Watson,as, David Schnitter,ts, Dennis Irwin,b, James Williams,p

9. Juni 1979: JACK DeJOHNETTE'S NEW DIRECTIONS: Jack deJohnette,dm, Lester Bowie,tp, Eddie Gomez,b, John Abercrombie,g



FESTIVAL- POSTER

gross: Fr. 10.-
klein: Fr. 5.-

JAZZ IN WILLISAU

'JAZZ IN WILLISAU veranstaltet nebst dem jährlich stattfindenden JAZZ FESTIVAL auch während des Jahres regelmässig JAZZ-KONZERTE.

Rechtzeitig vor jedem Konzert informieren wir unser Publikum mit einer Voranzeige. Interessierte sollten unbedingt ihre Adresse an den zu diesem Zweck im Festivalgelände angeschlagenen Plakaten eintragen. Ansonsten können Sie den untenstehenden Coupon an uns senden.

Ich interessiere mich für die Veranstaltungen von JAZZ IN WILLISAU und bitte um jeweilige Zustellung der Konzert-Informationen.

Name

Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Einsenden an: JAZZ IN WILLISAU, Niklaus Troxler, Bahnhofstrasse 6130 Willisau



Die Musiker, die bisher in Willisau aufgetreten sind:

Aaltonen Juhani, ts, ss, fl
 Abercrombie John, g (5)
 Aberg Lennart, ss, ts, fl
 Able Frank, p
 Adams Terry, p
 Aebi Irène, cello, viol
 Alexander Roland, ts
 Ali Muhammad, dm (3)
 Alias Don, dm, perc
 Almark Danny, tb
 Althaus Heiner, ss, ts
 Altschul Barry, dm (2)
 Amin Daoud, perc
 Andersen Arild, b (3)
 Anderson Ray, tb
 Angst Rolf, cl
 Axelsson Peter, b
 Babbington Roy, b
 Bachmann Bruno, tb
 Baker Newman, dm
 Bally Alex, dm (2)
 Barbaro Cliff, dm
 Barker Thurman, dm (2)
 Barnard Kate, voc, t-horn
 Battle Bobby, dm
 Baumann Christof, p
 Baumeister Peter, dm
 Beckett Harry, tp, flug (6)
 Benjamin Bea, voc
 Bennink Han, dm, bcl, cl, p
 Berger Bengt, dm, perc
 Bernasconi Marcel, p
 Blairman Allen, dm
 Blakey Art, dm
 Blanke Toto, g (2)
 Blaser Beat, bari
 Bley Carla, p, org, cond
 Bley Paul, p
 Blöchliger Urs, as
 Blythe Arthur, ts
 Booth Jooney, b
 Bowie Lester, tp (4)
 Boyd Eddie, p, voc
 Brackeen Charles, ts, ss, fl
 Brackeen Joanne, p
 Brand Dollar, p, ss, fl (2)
 Braxton Anthony, bl, bcl, as, bari (3)
 Bridgewater Cecil, tp
 Brooks Billy, dm
 Brooks Roy, dm
 Brötzmann Peter, cl, bcl, as, bari (2)

Brown Cameron, b (2)
 Brown Marion, as, ss, fl (2)
 Bues Martin, dm
 Burnett Joseph Hayes, b
 Burr John, b
 Burrell Dave, p (2)
 Burton Ron, p
 Busch Sigg, b (2)
 Burry Bobby, b (5)
 Cables George, p
 Campbell Butch, g
 Capello Carlo, dm
 Carl Rüdiger, as, ts (2)
 Carter Betty, voc
 Carter Kent, b (2)
 Carvin Michael, dm
 Castle Geoff, p
 Cay Illona, voc
 Chambers Joe, dm
 Chardonnens Jerry, dm (2)
 Charig Mark, tp, flug (4)
 Cherry Don, tp, fl, voc (2)
 Cherry Moki, sitar, voc
 Christen Rolf, tb
 Christensen Jon, dm (3)
 Christiansen Anne, voc
 Christmann Günter, tb (2)
 Cinelu Minu, perc
 Clark John, g, es-horn
 Cochrane Michael, p
 Coleman George, ts
 Coleman Ornette, as, tp, viol
 Collier Graham, b
 Collins Oliver, p
 Copeland Keith, dm
 Corea Chick, p
 Courbois Pierre, dm (2)
 Cowling Peter, b
 Cyrille Andrew, dm (4)
 Daley Joe, tuba (2)
 Daly Jeff, ss, ts (2)
 Daniel Ted, tp, flug
 Danielsson Palle, b (3)
 Dauner Wolfgang, p
 Dean Elton, ss, as (3)
 DeGironamo Nick, b
 DeJohnette Jack, dm, p (4)
 Doran Christy, g (5)
 Driscoll Julie (Tippett), g, voc
 Drover Martin, tp
 Drummond Ray, b

Dudek Gerd, ss, ts
 Dudziak Urszula, voc
 Dupree Champion Jack, p, voc (3)
 Dvorak Jim, tp
 Dyani Johnny, b (3)
 Eckinger Isla, b
 Egli Henry, cor, tp
 Egolf Jost, p
 Elias David, dm
 Elgart Bill, dm
 Ericksson Runo, tb
 Ernryd Bengt, tp
 Evans Nick, tb (6)
 Favors Malachie, b (3)
 Favre Pierre, dm, perc (10)
 Feichtner Dieter, synth
 Feza Mongezi, tp (3)
 Ford Ricky, ts, ss
 Foster Alex, ss, ts, fl (2)
 Francioli Léon, b, cello (6)
 Franco Guilherme, perc
 Freeman Chico, ss, ts, fl (2)
 Frei Peter, b (3)
 Frey Emil, tb
 Frey Peter, b
 Frischknecht John, ts, fl
 Furrer Oskar, dm
 Garbarek Jan, ss, as, ts, bs (5)
 Gardner Joe, tp, g
 Garrett Donald Raphael, b
 Gerber Ernst, ts (2)
 Gianpierrot, g
 Giger Peter, dm, perc
 Gill Chester, g, voc
 Gladden Eddie, dm
 Gomez Eddie, b (2)
 Gordon Dexter, ts, ss
 Gorter Arjen, b
 Grant Bruce, bari, fl
 Grallier Michel, p
 Grau Jürg, tp, ts (2)
 Greene Burton, p
 Greenlee Charles, tb
 Gregg Jack, b (3)
 Griffiths Malcolm, tb (4)
 Grossenbacher Martin, tp
 Grossman Steve, ss, ts, fl
 Guerin Beb, b (4)
 Haag Paul, tb (2)
 Haden Charlie, b (3)
 Häfeli Jonas, dm

Hämmerli Hämi, b
 Hampel Gunter, vib, bcl, p
 Harper Billy, ts, fl
 Harris Beaver, dm (2)
 Hart Chris, perc
 Häusermann Ruedi, fl, bari
 Hayes Louis, dm
 Henderson Chris, dm
 Herman Ron, b
 Hicks John, p
 Higgins Billy, dm (2)
 Hill Calvin, b (2)
 Hock Heinrich, dm (2)
 Holland Dave, b (4)
 Hopkins Fred, b (3)
 Hopper Hugh, b
 Houston Clint, b
 Howard Noah, as, ss
 Hüber Walter, bari
 Induni Carlo, cl
 Irwin Dennis, b
 Jackson Alan, dm
 James Stafford, b (2)
 Jansson Lars Göran, p
 Jannotta Roger, ss, ts, fl
 Jankeje Jan, tb
 Jarman Joseph, ss, ts, fl (2)
 Jarrett Keith, p (4)
 Jarvis Clifford, dm, perc
 Jarzebcki Pavel, dm
 Jenny-Clarke Jean-François, b (3)
 Johnson Oliver, dm (2)
 Jones Curtis, p, g, voc
 Jones Elvin, dm (3)
 Jones Norris "Sirone", b
 Joos Herbert, tp, flug
 Käppeli Marco, dm
 Kawasaki Ryo, g
 Keller Hans, p
 Keil Armin, p
 Kellium Kenny, b
 Kennel Beat, dm
 Kennel Hans, tp, flug (2)
 Keyserling Thomas, fl
 Knecht Willy, ss, ts, as
 König Klaus, p
 Konrad Bernth, ss, ts, cl
 Kosvanec Svatopluk, tb
 Kowald Peter, b, tuba (8)
 Kriegel Volker, g (2)
 Kudrman Jiri, as
 Kühn Joachim, p
 Kunz Hanspeter, bari
 Kyhl Christian, ss, as
 LaBarbara Pat, ss, ts, fl (2)
 Lacy Steve, ss
 Laird Rick, b
 Lang Willi, tp (2)
 Langmeier Heinz, as
 Lawrence Chris, b
 Lee Jeanne, voc
 Leibundgut Walter, tb
 Leimgruber Urs, ss, ts, bcl, fl (5)
 Levin Marc, tp, flug
 Lewis George, tb
 Lowther Henry, tp
 Lovens Paul, dm (7)
 Lubat Bernard, dm, perc, p
 Lyons Jimmy, as
 Lytton Paul, perc
 Mabern Harold, p
 Maka Joe, ss, as, fl
 Makowicz Adam, p
 Malfatti Radu, tb (4)
 Malinga Joe, fl
 Malipetr Josef, dm
 Mangelsdorff Albert, tb (5)
 Mantilla Ray, perc
 Mantler Michael, tp
 Mariano Charlie, ss, as, nag, fl (4)

Martin Stu, dm, synth (10)
 McCall Steve, dm
 McCandless Paul, oboe
 McCloud Andy, b (2)
 McCraven Steve, dm
 McGregor Chris, p (3)
 McIntyre Ken, as, ss, fl, fag, oboe
 McNeal John, tp
 McPhee Joe, ts, tp (2)
 Meier Fredy, ts, fl
 Metzner Heini, cl
 Miller Harry, b (9)
 Mingus Charles, b
 Minor Chuck, ss, ts, bari, fl
 Minton Phil, tp, voc
 Mitchell Roscoe, ss, as, ts (3)
 Mixon Danny, p
 Moholo Louis, dm (11)
 Moncur Grachan III, tb
 Moore Eddie, dm
 Moore Glen, b, p
 Morgen Robert, tb
 Morgenthaler Robert, tp
 Moss Kenneth, p
 Motian Paul, dm (4)
 Moya Don, dm, perc (2)
 Mraz Jiri (George), b
 Murray David, ts
 Myers Amina Claudine, p
 Neuenschwander Mattheo, ss, ts
 Niebergall Buschi, b (4)
 Nock Mike, p
 Novak Vaclav, tp
 Ntshoko Makaya, dm (6)
 Osborne Mike, as (8)
 Oshita Gerald Masao, ts
 Østlund Petur, dm
 Oliver Gy, dm
 Parker Evan, ss, ts (8)
 Peacock Gary, b
 Perla Gene, b
 Peter Erich, b
 Peterson Hannibal Marvin, tp (2)
 Phillips Barre, b (8)
 Pike Dave, vib (2)
 Pilz Michel, bcl, ts, fl
 Ponomarev Valerie, tp
 Portal Michel, cl, ss, as, harm (2)
 Potts Steve, ss, as
 Planzer Mani, cond
 Praskin Alan, as, fl
 Prince Roland, g
 Pukwana Dudu, as (3)
 Pullen Don, p
 Quay Terri, perc
 Rabold Frédéric, tp, flug (2)
 Rava Enrico, tp
 Redman Dewey, ss, ts, musette (3)
 Reid Rufus, b
 Rettenbacher Hans, b (2)
 Richmond Dannie, dm
 Richmond Mike, b (2)
 Rickenbacher Rolf, tb
 Rivers Sam, ss, ts, p (2)
 Roach Max, dm
 Robinson Perry, cl
 Roidinger Adelhard, b
 Romano Aldo, dm (2)
 Romao Dom Um, perc
 Rudd Roswell, tb
 Ruiz Hilton, p
 Rutherford Paul, tb, voc (3)
 Rypdal Terje, g
 Sanders Pharoah, ts, ss, perc, voc
 Sauer Heinz, ss, ts (2)
 Scharli Peter, tp
 Scheibel George, p
 Schlippenbach Alexander von, p (6)
 Schmidlin Peter, dm
 Schmocker Walter, b

Schneider Larry, ts, fl, ss
 Schnitter David, ts
 Schwarz Paul, p
 Schweizer Irene, p (14)
 Shepp Archie, ts, ss (2)
 Silva Alan, b (3)
 Silver Horace, p
 Skidmore Alan, ts, ss (4)
 Smith Brian, ts
 Smith Brian, b
 Smith Warren, dm, perc
 Snyder John, synth (2)
 Speight Ed, g
 Spörli Siro, tp
 Steig Jeremy, fl (2)
 Stenson BoBo, p (3)
 Stewart Bob, tuba
 Stolba Pavel, p
 Strozier Frank, as, fl
 Studer Fredy, dm, perc (6)
 Sudler Monnette, g, voc
 Sulzmann Stan, ts, ss
 Surman John, ss, bcl, bari, synth (6)
 Taylor Cecil, p
 Taylor John, p
 Tchicai John, ss, as (4)
 Terry Cooper, g, voc
 Thelin Eje, tb
 Themen Art, ts
 Thilo Olé, p (3)
 Thomann Peter, as
 Thornton Clifford, tp, tb, shenai
 Thowson Pal, dm
 Threadgill Henry, ts, ss, fl, bari
 Tippett Keith, p (4)
 Tomkins Trevor, perc
 Towner Ralph, g, p (2)
 Tracey Clark, dm
 Tracey Stan, p (2)
 Treichler Hanspeter, tp
 Tschumi Fritz, b
 Tyner McCoy, p
 Ulmer James "Blood", g
 Urbani Massimo, as
 Urbaniak Michal, viol, ts, ss
 Van't Hof Jasper, p (3)
 Van der Geld Tom, vib
 Vasconcelos Nana, perc (3)
 Vesala Edvard, dm
 Viera Joe, Vortrag
 Vitet Bernard, tp
 Wadsworth Derek, ts
 Walcott Collin, tabla, sitar (2)
 Waldron Mal, p
 Wallgren Jan, p
 Walrath Jack, tp
 Walter Urs, bj
 Ward Carlos, as, fl (2)
 Ware David S., ts
 Warleigh Ray, as
 Warren John, bari, fl
 Warren Peter, b (2)
 Watson Bobby, as
 Watts Trevor, as, ss (4)
 Webb John, dm
 Weller Don, ts
 Westbrook Mike, p, euph
 Wheeler Kenny, tp, flug
 White Andrew Nathaniel, as, ts
 White Harold, dm
 Wilhelm Alois, tp
 Williams James, p
 Wilson Philipp, dm
 Windo Gary, ss, ts (2)
 Wittwer Stephan, g
 Wright Frank, ss, ts, bcl (3)
 Würsch Hugo, dm
 Zenaty Emil, b
 Zürcher Franz, b

Live from Willisau

Willisauer Konzerte auf Platten

Bis heute wurden neun Willisauer Konzerte auf Platten veröffentlicht und weitere Platten sind aufgenommen oder in Aussicht gestellt. Es soll hier auf einige Besonderheiten und Gemeinsamkeiten dieser Produktionen hingewiesen werden.

Zufälle

Willisauer Konzerte weisen meist eine besondere Atmosphäre auf, die sich u.a. durch eine intensive wechselseitige Kommunikation zwischen Musikern und Publikum auszeichnet. Diesem Umstand ist auch das Vorliegen dieser Platten zuzuschreiben. Die meisten Plattenaufnahmen standen nicht zum voraus fest (Ausnahmen: Marion Brown und Steve Lacy), sondern die Qualität und Einzigartigkeit der Konzerte veranlassten Musiker und Produzenten zur Herausgabe. Es waren meist die Musiker, die es wünschten, ihr Willisauer Konzert zu veröffentlichen. (Roscoe Mitchell liess sich unmittelbar nach seinem Konzert die ganze Aufnahme vorspielen, war hell begeistert und bestand darauf, dass dieses Konzert auf Platte erscheinen müsse; das Mike Osborne Trio wollte unbedingt zwei ungeschnittene Parts desselben Sets auf Platte haben, um die Ambiance entsprechend dokumentieren zu können).

Aufnahme-Qualität

Auch viele Aufnahmen wurden von der Technik her auf Zufall und Improvisation abge-

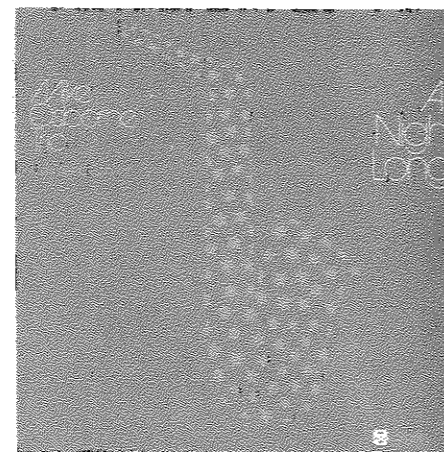
stellt bzw. konnten nicht anders gelöst werden. Die Aufnahmen waren eigentlich für den Eigengebrauch (Dokumentation) bestimmt und wurden daher auch recht amateurhaft aufgenommen und trotzdem gelangen einige qualitativ ansprechende Bänder (Joe McPhee, Roscoe Mitchell, Marion Brown).

Die Platten neueren Datums (Steve Lacy, David Murray, Jan Wallgren) entstanden mittels professioneller Aufnahmeverfahren (8-Spur; 38 cm/sec) und weisen eine ausgezeichnete Tonqualität auf.

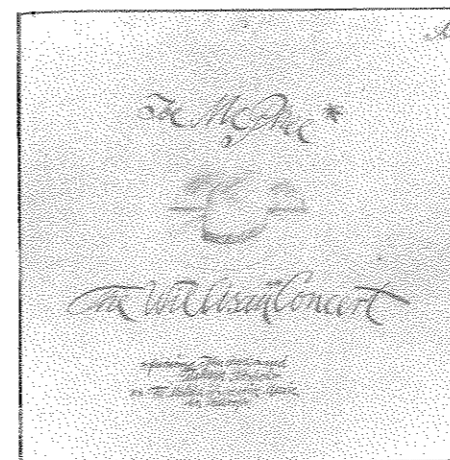
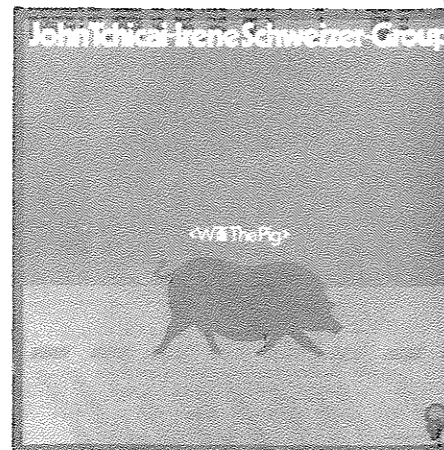
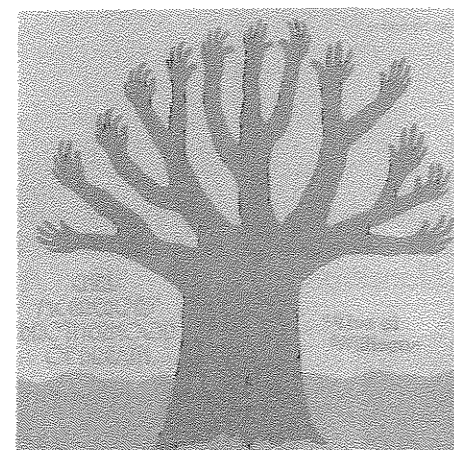
Kleine Labels

Viele Musiker, die in Willisau auftreten, wenden sich bewusst ab von den Plattengiganten, wehren sich mit Erfolg gegen massive Einschränkungen und Zwänge, die die grossen Plattenfirmen ihren verpflichteten Künstlern vorlegen und finden Freiheit, Freizügigkeit und Unterstützung bei vielen kleinen Labels, die meist

auf non-profit-Basis operieren. So ist es auch bezeichnend, dass die bisherigen Platten von Willisauer Konzerten ausnahmslos von kleinen, alternativen Labels vorgelegt wurden. (OGUN produzierte mit Chris McGregors

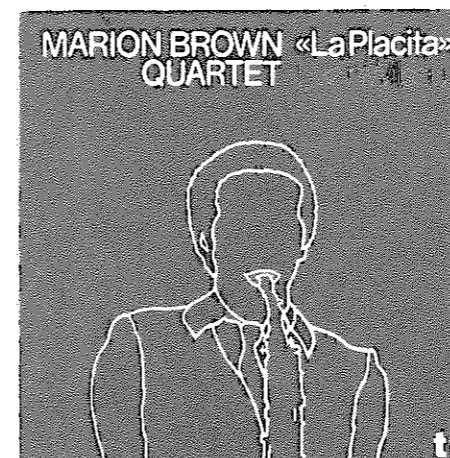


Brotherhood "LIVE AT WILLISAU" gleich seine erste Platte, Joe McPhee's "WILLISAU CONCERT" ist die zweite Produktion von hatHUTrecords, Roscoe Mitchell's "NONAAH" erschien auf dem kleinen Label seines Freundes Chuck NESSA).

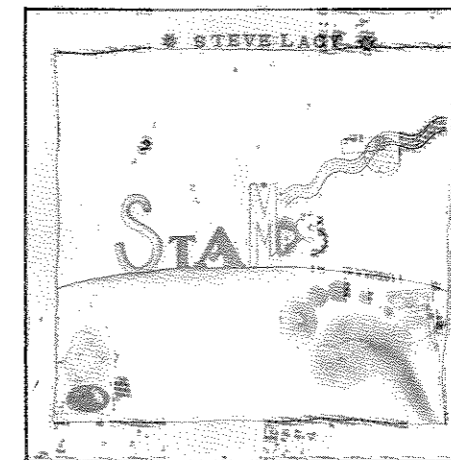
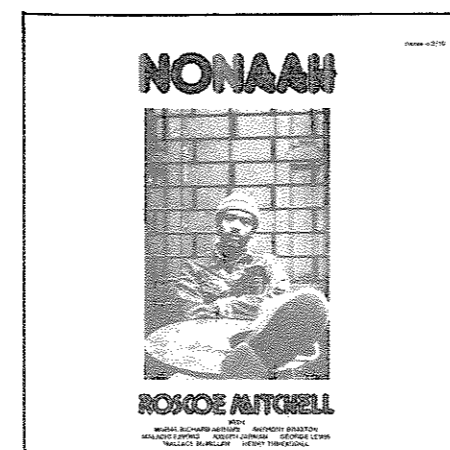


WILLISAU LIVE RECORDS

"WILLI THE PIG" ist die erste und einzige Platte dieses "Labels". Die Gründe, die für das Einstellen der Herausgabe eigener Platten angeführt werden können, sind



der unwahrscheinlich intensive zeitliche Aufwand sowie andere Schwierigkeiten für den Vertrieb der Platten, ebenso das in letzter Zeit stark gestiegene Interesse von Produzenten für die Veröffentlichung von Willisau-Aufnahmen.



"Recorded live at Willisau" wird keineswegs als Hauptziel von Niklaus Troxler verfolgt. Erstes Anliegen bleibt nach wie vor das Präsentieren "guter Musik" innerhalb von Konzerten.

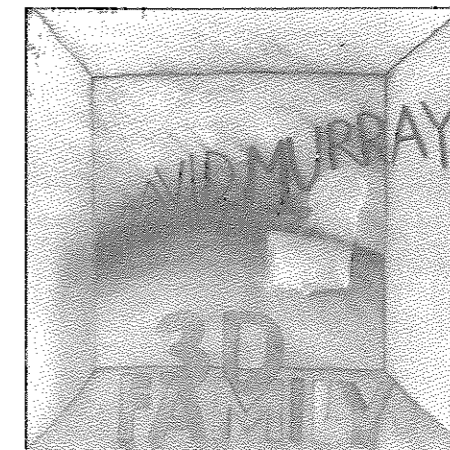
DISCOGRAPHIE

Chris McGregor's Brotherhood of Breath: 'LIVE AT WILLISAU' OGUN OG-100

Chris McGregor, p, Harry Miller, b, Louis Moholo, dm, Dudu Pukwana, as, Evan Parker, ts, Gary Windo, ts, Mongezi Feza, tp, Harry Beckett, tp, Mark Charig, tp, Nick Evans, tb, Radu Malfatti, tb aufgenommen 27. Januar 1973 von Roland Janz

Mike Osborne Trio: 'ALL NIGHT LONG - THE WILLISAU CONCERT' OGUN OG-700

Mike Osborne, as, Harry Miller, b, Louis Moholo, dm aufgenommen 13. April 1975 von Walter Troxler



John Tchicai-Irene Schweizer Group: 'LIVE AT THE WILLISAU JAZZ FESTIVAL - WILLI THE PIG'

Willisau Live Records WIL-1 John Tchicai, as, ss, Irene Schweizer, p, Buschi Niebergall, b, Makaya Ntshoko, dm aufgenommen 30. August 1975 von Enzo Woecke

Joe McPhee: 'THE WILLISAU CONCERT'

hatHUTrecords-B

Joe McPhee, ts, tp, John Snyder, synth, Makaya Ntshoko, dm aufgenommen: 11. November 1975 von Walter Troxler

Roscoe Mitchell: 'NONAAH' Nessa Records, nessa n-9/10 Roscoe Mitchell, as aufgenommen: 28. August 1976 von Walter Troxler

Marion Brown: 'LA PLACITA - LIVE IN WILLISAU'

Timeless Records, SJP-108

Marion Brown, as, Brandon K. Ross, g, Jack Gregg, b, Steve McCraven, dm

aufgenommen: 26. März 1977 von Walter Troxler

Steve Lacy: 'STAMPS'

hatHUT Records, hatHUT K/L

Steve Lacy, ss, Steve Potts, as, ss, Irene Aebi, cello,

Kent Carter, b, Oliver Johnson, dm

aufgenommen: 27. August 1977

von Willi Zürcher/Walter Troxler

David Murray: '3D FAMILY'

hatHUT Records, hatHUT U/V

David Murray, ts, Johnny Mbizo Dyani, b, Andrew Cyrille, dm

aufgenommen: 3. September 1978 von Peter Pfister

Jan Wallgren Quartet

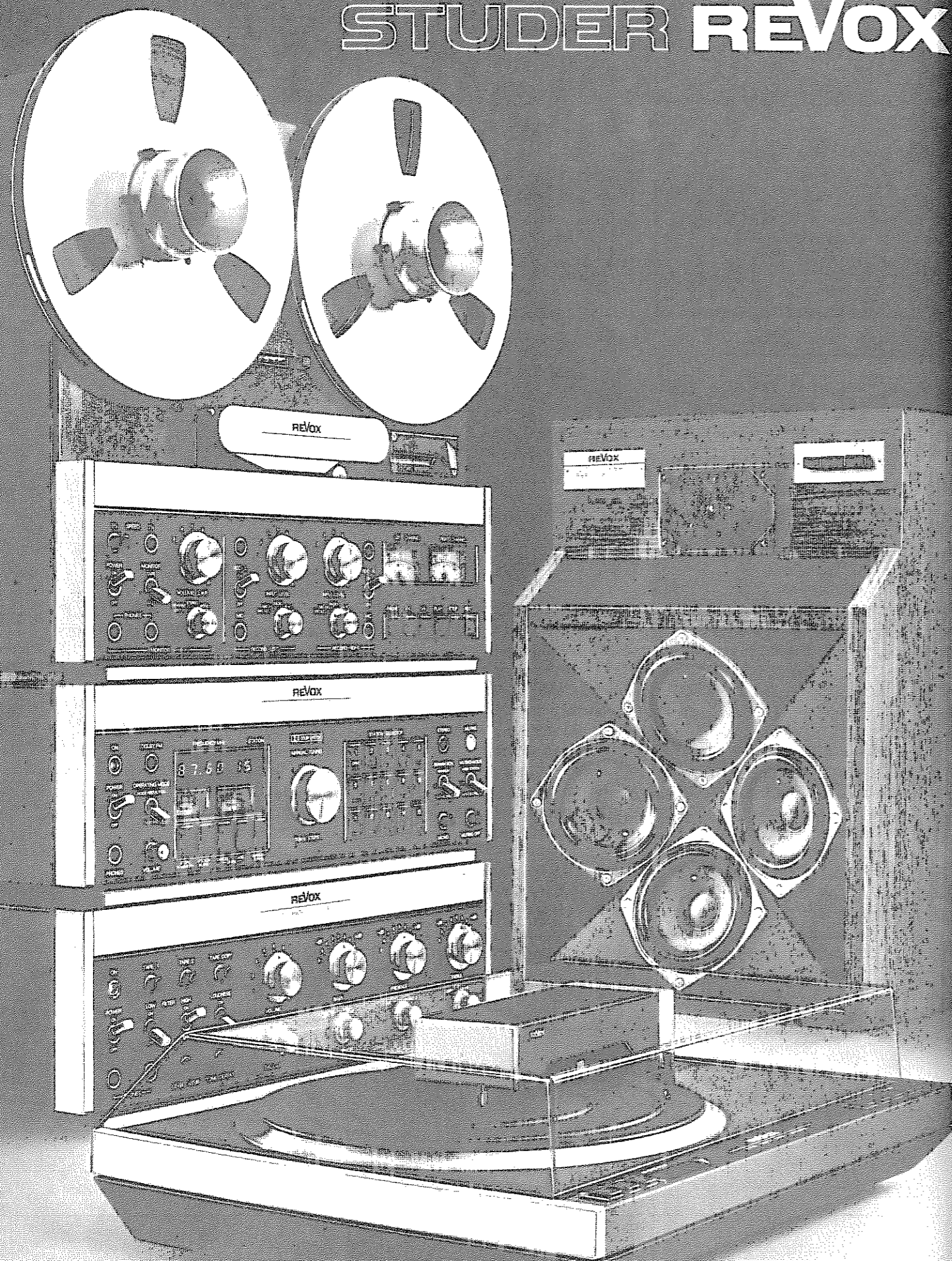
Dragon, Dr-21

Bengt Ernyrd, tp, Jan Wallgren, p, Peter Axelsson, b, Peter Østlund, dm

aufgenommen: 3. Sept. 1978 von Peter Pfister

Walter Troxler

STUDER REVOX



REVOX ELA AG

CH-8105 Regensdorf, Althardstrasse 146
CH-1025 St-Sulpice, 1, chemin de la Treille

NINA'S JAZZ & BLUES

der führende Schallplattenladen
für Jazz- und Blues

Forschaugasse 8, 8001 Zürich

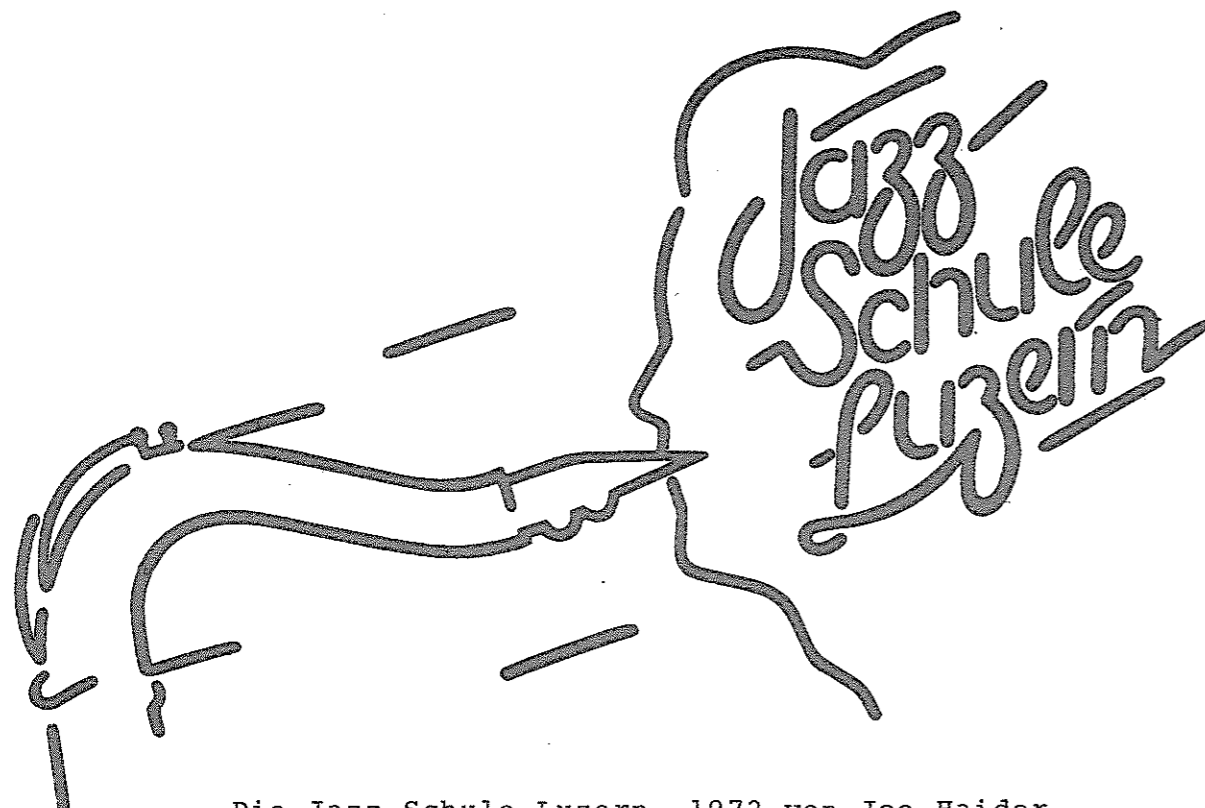
Tel. 01 - 69 39 29

Montag geschlossen

Eptinger

**macht frisch
und munter**

denn Eptinger erfrischt sofort, fördert den Stoffwechsel, regt die Nieren- und die Leberfunktionen an, hilft also dem Körper die Schlacken rasch auszuscheiden. Enthält 16 natürliche Spurenelemente und Mineralstoffe. Calziumsulfathaltiges Mineralwasser mit wenig Kohlensäure. ▲ 87.8.2

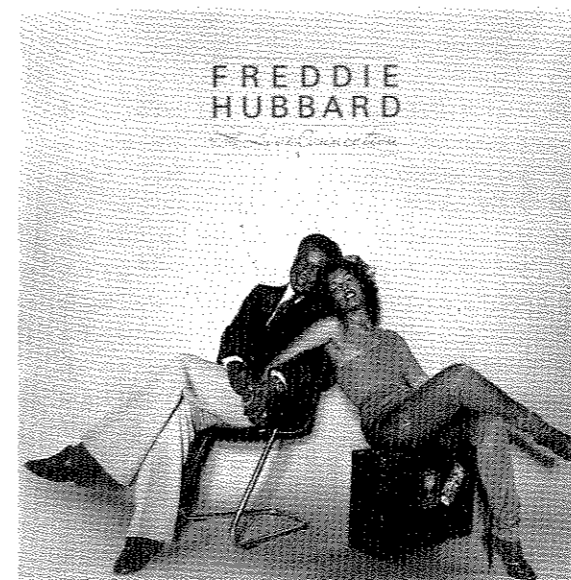


Die Jazz Schule Luzern, 1972 von Joe Haider, Peter Sigrist, Beat Galliker und Franz Emmenegger gegründet, hat sich zum Ziel gesetzt, Lehrkurse in Jazz und moderner Unterhaltungsmusik durchzuführen. Der jeweils in kleinen Klassen in Abendkursen (Montag bis Donnerstag) erteilte Theorieunterricht gliedert sich wie folgt auf: Die beiden ersten Semester bilden die Grundschule und beinhalten allgemeine Musiklehre (Notenschrift, Tonleitern, Intervalle, Dreiklänge), einfache Rhythmik und Gehörbildung. In weiteren vier Semestern spezialisiert sich dann der Schüler in Akkordverbindungen, Harmonisation, Obertönen, Septakkorden und Arrangement auf dem Gebiet des Jazz. Praxisbezogen sind der jeweils einzeln erteilte Instrumentunterricht, der Workshop, in dem die Musiker das Zusammenspiel in kleinen Formationen üben, sowie die Big Band Clinic.

Als Lehrer wirken an der Jazz Schule Luzern die folgenden Musiker: Peter Sigrist (Theorie, Saxophon), Christy Doran und Heinz Affolter (Gitarre), Urs Leimgruber (Saxophon), Hanspeter Treichler (Trompete), Bobby Burri (Bass), Alex Bally (Schlagzeug), Marcel Bernasconi (Theorie, Klavier), Annette Geiger (Flöte), Urs Ehrenzeller und Felix Wietlisbach (Theorie).

Einschreibetag für das im September beginnende Herbstsemester ist der Mittwoch, 12. September, von 18 bis 19 Uhr, im "Rägeboge", Zürichstr. 43, Luzern.

soeben erschienen: **FREDDIE HUBBARD** „The Love Connection“



**CBS 83.660 LP+MC erhältlich
beim Fachhändler**

Wir heissen die Gäste des JAZZ FESTIVALS herzlich willkommen

Gute preisgünstige Küche



HOTEL KREUZ WILLISAU

WEINLIEFERANT AM FESTIVAL

TEXTE

Da namhafte Schweizer Schriftsteller seit Jahren zum treuen Willisauer Konzertpublikum zählen, fragte ich vor dem letztjährigen Festival einige von ihnen an, einen Text für das Programmheft zu schreiben. Da die Texte von Jörg Steiner, Matia Lutz-Gantenbein, Heinz Stalder, Otto F. Walter, E.Y. Meyer, Otto Marchi, Hans-Christoph Buch, Franz Hohler, Dieter Bachmann und Beat Brechbühl bei den Festivalbesuchern auf grosses Interesse stiessen, führen wir diese Serie im neuen Programmheft fort. Erfreulicherweise erhielten wir interessante Textbeiträge von Peter Bichsel, Jürg Laederach, Reto Hänni, Markus Imboden und Peter Rüedi. Ihnen danke ich für ihre spontane Mitarbeit.

Niklaus Troxler

Jürg Laederach

Uff, uff, all that Jazz

Alljährlich, zu gegebener Saison, soll die Schweizer Autoren-Band einen Tusch soufflieren für just jene Handvoll Musiker, die mit ihnen nichts gemeinsam haben, somit nur als Vertreter eines ästhetischen Zielpunktes fungieren, bei dessen Erreichung unter den hier Tusch Schreibenden eitel Schrecken ausbrechen dürfte. Seid gegrüsst, liebe Kolleginnen und Kollegen; fürchtet euch nicht, Tendenzen zu Wort- und Satzjazz sind ferner denn je; wären sie's nicht, wer sollte ihn schreiben? Noch sind unsere Textstrukturen sehnsüchtig nach der juckenden Synkope schielende Kaffeehauswalzer der k.u.k.-Moderne.

Ueber Jazz im allgemeinen kann ich seit einiger Zeit nichts mehr sagen. Da ich mich dazu äussern möchte trotzdem, bleibt mir jeweils der konkrete Anlass. Ich beschreibe, wenn ich sie erlebe, Konzerte, Inszenierung, Publikum, Zustand der Musiker, komme allenfalls auf rezeptionspsychologische Besonderheiten zu sprechen, quer- oder besonders schön längsliegende Gefühle beim Hören eines gewissen musikalischen Vorgangs: beide Arten entstehen selten genug, für mich in jedem Fall beim Anhören von Platten häufiger als in den zu Unrecht hochgelobten Live-Veranstaltungen, deren Botschaften brüchig wurden im Augenblick, da die Spontaneität des Jazz sich allmählich in einen verbindlichen Formenkanon einband.

Hohepriester dieser Festlegung der Messe, die ein Jazzsolo vom Pult zu lesen hat, war Charles Parker, der als exzentrischer Paraphraseur bereits vorliegenden Materials aus der Swing-Zeit begann, das Akkordnetz enger und enger knüpfte, die

Phrasenfiguration (ein Paradox) mit stark gehetzter Eckigkeit funktionaler gestaltete, sich zunehmend, während er sich selbst von der Richtigkeit seiner Spielweise zu überzeugen schien, als einschnürender Gestaltungszwinger auf die folgenden dreissig Jahre Jazzgeschichte legte.

Die, an Improvisationsfreiräumen gemessen, geradezu sklavische Vollstreckung von Parkers Legat hat dem besseren Teil der bisher aufgekommenen Musiker die Identität weitgehend genommen, dem schlechteren Teil wohl überhaupt erst zu einer solchen verholfen. Identität eines Jazzmusikers möchte ich verstanden wissen als Spitzenwert seiner musikalischen Uebereinstimmung mit sich selber: Längst nicht jeder, den man von einem anderen beim Hören unterscheiden kann, hat oder ist eine Identität - die wenig kostspieligen Zusätze, akzidentellen Aufbauten eines normierten Spielstils sind Legion.

Das mag in keiner Kunstgattung sehr anders sein, wird aber bedenklich in einer, die jedes ihrer Mitglieder und Mitmacher mit einer Aura des Persönlichen, mit einem mehr oder minder komplex lesbaren Zeichensystem metamusikalischen Charakters umgibt.

Da ist es häufig weniger wichtig, was einer spielt, als, was er dazu für einen Hut trägt; neulich wohnte ich bei der Lektüre eines Platten-textes der feierlichen Aufnahme der STIRNWARZE eines Musikers (der immer schwarzen Hut trägt) in sein persönliches Zeichensystem bei. Monk trinkt Gin, Mingus will kleine Mädchen mit vor ihnen posierenden

nackten Männern aufklären, Woody Herman trägt Schnürsenkel statt Kravatte, Lester sass beim Spielen gern auf benützten Hotelbetten, Gillespie unterhält trotz allem keine Beziehungen zu Scheich Yamani, Chet Baker stirbt, lebt aber gleich lange wie Mulligan, und Charles Parker soll Stitt an sein Totenbett gerufen und gesagt haben: "Mein Sohn, hiermit vermache ich dir das Alt, amen."

Musikeranekdoten sind das Schlimmste, und als Besitzer von etwa 3000 Jazzschallplatten habe ich mich beim Drang, mich lesend zu informieren, durch anzahlmässig das Dreifache des Plattenstückbesitzes anekdotisch hindurchpflügen müssen. Unnötig, zu sagen, dass ich mir über Jazz nichts mehr erzählen lasse, auch nicht mehr glaube, dass sich über die Farbe des neuerdings, nach der Aufdröselung von Parkers Zwangsjacke, wieder Chamäleon spielenden Musikkorridors Bestimmendes sagen lässt.

Problemlose Verständigung indes bei Jazz-Spielern unter sich, kaum dornigere zwischen Jazz-Freunden unter sich - der hermetisch in sich selbst geschlossene Begriffsvorrat leistet, sei's auch tautologisch, nach wie vor sein Bestes, weit entfernt vom tatsächlich Besten. "Ich finds gut", "Das ist schön", "Mir gefällt's" sind die ärmlichsten, aber unfreiwillig, innerhalb des vorformulierten Urteilsangebotes, noch immer die ehrlichsten Eindrucksäusserungen bei oder nach einer Performance, die heute, will mir scheinen, mit allen Wassern gewaschen sein muss, um die unschuldig-hilflosen Wässerchen dieser alsbald in nurmehr mimische Begeisterung/Ablehnung versickernenden Urteilsströme zu kargem Fliesen zu bringen.

Klartext zu sprechen: Dieser Verriss der Jazz zum Thema habenden Sprechgewohnheiten kommt nicht zustande von höherer Warte herab; natürlicherweise bin ich, will ich mich über Jazz verständigen, angewiesen auf dieselben Kommunikationsanfänge-reien, welche die Musik - die, Hörerfahrung vorausgesetzt, ohnehin mit einem Reichtum des Angebotes sich schwer tut - im Gespräch darüber zusätzlich noch verarmen lassen. Jazz, eine für mich - mit umso strahlenderen Ausnahmen - zunehmend sprachlose

Musik, trifft mit der wachsenden Sprachlosigkeit ihrer Hörer zusammen.

In diesem Zusammenprall soll vermutlich, getreu den Irrungen unserer mitteleuropäischen und naturgemäss kopflastigen Empfindsamkeit, der stummen Stirn vervollkommener Desartikulation das tragende Wirken des 'Bauches', das in reinsinnlicher Destillatform sonst nicht zu habende Wortlosigkeitsglück, entspringen wie weiland dem Zeus die Athene.

"It doesn't mean a thing if it hasn't got that swing" ist begrifflicher Unsinn. Entweder bedeutet die Musik unter allen Umständen jedem, ob eingeweiht oder nicht, etwas - und hier scheinen mir die artikulierten und zum Glück noch zu fürchtenden Jazzfeinde in letzter Zeit etwas allzu elegant eskamotiert worden zu sein - oder die Bedeutungslosigkeit dieser Musik wird nicht dadurch aufgehoben, dass rasch ein weiterer undefinierter Begriff des hermetischen Systems als Allheilmittel vorgeschlagen wird.

Der Jazz als bedeutende Musik, als Musik, die bedeutet: Man wünschte sich ja so furchtbar heiss dieses unmissverständliche Erkennungszeichen, das sie vorm Gegenteil bewahrt; allein bisher hat es kenntlich aufblitzen nicht geruht. Nach wie vor sendet das Chamäleon akustische Strahlungen aus, dass einer über ihrer Beschreibung unwillkürlich zum Chamäleonten werden muss, dem die Farben auf der Palette ineinanderlaufen zum abwechslungslosen Einton. Freaks, freut euch!

Von allen Musiken ist Jazz jene, die mich am meisten aufstört. Mingus, der gleichzeitig mit seinem Befehl an die nackten Männer, sich vor den kleinen Mädchen aufzustellen, die Order an seine Grossmutter ergehen liess, die Zähne herauszunehmen und ins Zahnglas zu tauchen, da er, Mingus, im Augenblick dort nicht gebissen werden wolle; er lebe hoch, auch wenn die fehlgeleiteten Testamentsvollstrecker mit einer Rekonstruktion des posthumen Mingus-Klanges den Anarchisten abermals zum Stildiktator korsettieren.

Diesmal wird es nicht mehr gelingen, Jazz remains free, ein bisschen vogelfrei auch, und es ist zu erwarten,

dass ihm (auch '79 in Willisau, wo jüngere Musiker hoffentlich Widerspruch üben) wie allen recht guten, uralten Schauspielern einmal mehr das Begräbnis verweigert werden wird.

"Nimm dir jeden Morgen von neuem ganz ernstlich und einfach vor, den Tag und alle Zeit gleichmütiger (gleichmässiger) und froher zu sein. Leidenschaften gehören nicht zum Menschen als etwas Natürliches. Sie sind immer Ausnahme oder Auswüchse. Bei wem sie das Mass überschreiten, der muss sich als Kranken betrachten und durch Arznei für sein Leben und seine Gesundheit sorgen. Ruhig in der Freude und ruhig im Schmerz und Kummer ist der schöne, wahrhafte Mensch." (Johannes Brahms, 1857 aus Detmold, an Clara Schumann).

Dieses Ideal wäre - für Interessierte an der Bandbreite dessen, was unter dem Titel 'Musikkultur' bereits zusammengelaufen ist - hochzuhalten gegen Shepps Aeusserungen zu Parkers Erbe auf "Lady Bird" (DENON YX-7543-ND); die autoritäre, wie hingeworfen wirkende, Liquidation des Bop-Stils durch getreuen Nachvollzug: Grossartige Musik, und eine Katastrophe dazu.

An die lieben Kolleginnen und Kollegen, doch bitte Jazzer zu werden, da es von denen Autoren bereits genug gebe. An die lieben Jazzer, die Instrumente an der Kasse bitte abzugeben zwecks Weitergabe an die Autoren. Es schlägt die Stunde der Konzertberichterstatter, groovin'high und moanin' low.

Im Ernst: Ist er nicht doch ein Spleen, unser Jazz? Musikalische Antwort erbittet

Jürg Laederach

17. Juli 1979

Jazz ist eine Behauptung - nicht einfach eine Musik, nicht einfach ein Stil oder ein Gefühl - Jazz ist eine Behauptung.

Es ist mir schon passiert, dass ich plötzlich ein Beethoven-Streichquartett als Jazz gehört habe. Plötzlich war es da, ich hörte das Cello als Sax und die Geige als Trompete, das leichte Rauschen der Platte wurde mir zum Max Roach. Ich habe in diesem Augenblick nichts anderes getan als behauptet, es sei Jazz, und es wurde es.

Ich habe auch einmal behauptet - ohne sehr triftigen Grund - dass mir Lester Young sehr lieb sei. Ich habe ihn mir sozusagen ausgewählt, und er wurde mir lieb, und ich habe mir meine eigene kitschige Legende über ihn aufgebaut, zusammengestellt aus zwei, drei Daten seines Lebens, aus den Tönen seines Saxophons und aus meiner eigenen Sentimentalität. So verstanden verstehe nur ich ihn: eine Behauptung.

Wir haben alle die gemeinsame Neigung, Namen runterzuklappern: Pres und Lady, Hawkins, Parker, Coltrane - was soll das? - Chet Baker, Dave Brubek, Paul Chambers, Archie Shepp, Mingus, Monk - wir hauen die Namen auf den Tisch - Gordon, Hall und mehrere Jones und Woody Shaw und Mc Laughlin und Webster und Gillespie und Giuffre noch einmal - verdammt, sind das schöne Namen - sich hinsetzen zum Beispiel und all die Namen, die man kennt, vor sich hinsagen, nur das, das genügt - Blakey, Davis, Dolphy, Garbarek, Getz, und, und ... Letztlich schäme ich mich dann ein wenig über meine mise Kennerschaft, aber was solls - die Namen, auch das, auch die Namen sind eine Behauptung. Und eine Behauptung - das ist Jazz.

Jazz ist die andere Musik, das unterscheidet ihn zwar noch von nichts,

denn Musik, wo sie auch immer gefällt und auch aus was für billigen Gründen, erscheint immer als das andere. Der billigste deutsche Schlagger ist dem kleinen Mädchen die Alternative.

Aber Jazz ist die andere Musik schlechthin, denn Jazz ist für jeden und immer das Andere. Die Behauptung macht ihn zum Anderen - zum Jazz entscheidet man sich. Man behauptet eines Tages, dass man ihn mag - aus Trotz wohl. Der trotzigste Entscheid macht die Seele zum Muskel (man kann sie nun in die Hände nehmen) und wer diesen Muskel mal hat, kann ihn nur noch mit Jazz pflegen. Und man pflegt ihn auch damit, dass man Namen runterklappert, die Namen, die das Andere bezeichnen - Namen, die das Andere behaupten. Es sind nicht mehr die Namen von Leuten, sondern die Namen des Anderen.

Da ist viel Arroganz dabei - und die Arroganz erscheint oft als Snobismus: Nur ich, nur ich, nur ich verstehe den Jazz - und nur Du, nur Du - und nur wir, nur wir alle.

Ich schreibe dies am 17. Juli 1979. Billy Holliday - the Lady - ist vor 20 Jahren gestorben. Man sollte, was ich geschrieben habe, ihr zu Ehren wegwerfen. Oder man sollte sich in eine Ecke setzen, einen Pastis trinken, die Namen runterklappern und vielleicht "Strange Fruit" hören. Ich trinke eigentlich nie Pastis. Warum bilde ich mir ein, dass er mich an die Lady erinnert? Warum schaffe ich mir im Jazz mit nichts Erinnerungen, Erinnerungen, Erinnerungen an nichts?

Vielleicht ist es das: die Erinnerung zur Behauptung erheben.

Wir behaupten die Erinnerung - und wir und Archie Shepp sind fähig, Lester Young zu grüssen.

Grüss ihn von mir und auch die Lady und all die anderen - und uns!

Von Risszu Riss

ein solo

...: von musik, was darunter nun auch verstanden werden mag, war er lange zeit verschont geblieben / glücklicherweise / vielleicht / kein elvis, kein freddy, kaum ein jodel, einmal im jahr chilbi, drei aus dem dorf spielten dann zum tanz auf bis der saalboden schwankte, in der volkschule die üblichen schullieder, TRAUTE HEIMAT undsoweiter, dazu vaters traurige, die grenzen zwischen dur und moll einreisenden männerchortenorkoloraturen beim melken, bei tagesanbruch im feuchtwarmen stall neben einer kuh kauern / imponderabilien / viel später, immer noch in der schule, aus ihm sollte was werden, war beschlossen worden, wurde er dann hinter die STIMMEN GROSSER MEISTER gezwängt, in die schule grosser meister, wir tuns wir hörens in dieser reihenfolge, referierte der lehrer jeweilen zu beginn der stunden, mit dürrem knöchel bösendorffer antippend / er aber, auf dem drehstühlchen harrend, spürte nach und nach nur eins immer deutlicher: man hatte ihn hinter die stimmen grosser meister gezwängt und dort liess man ihn hocken versauern verstocken / zudem begannen opern und symphonische dichtungen seine gehörgänge zu verstopfen / nachdem in der mittelschule bereits mitten im ersten schuljahr seine erste schlummermutter an krebs verschieden war, nichts als ein harmloser fleck im auge, scherzte sie wenige tage zuvor noch, um die schmerzen zu verdecken, hatte man ihm in der stadt ein neues zimmer zugewiesen, bei einer frühverwitweten, beinahe gehörlosen dame, deren mann war vor jahren im suff gestorben, auf dem heimweg am stadtrand in einen graben zutodegestürzt, die vollständige verhüttelung und allmähliche zubetonierung der landschaft, lawinenartig über land greifend, deren anfängen er nicht sonderlich gewehrt hatte, mit ansehen zu müssen, war dem, wie es hiess, in treuer pflichterfüllung unerwartet aber tapfer entschlafenen so wenigstens erspart geblieben, und bei dessen witwe also, der gönnerin

einer stiftung, die sich gelehrig genug scheinender bauernsöhne annahm, hatte man ihm ein zimmer zugewiesen, die ehemalige dienstbotenkammer / im ganzen haus, etwas ausserhalb der stadt leicht erhöht in einem weinberg gelegen, hingen über die wände verstreut zahllose irgendwann mal stehengebliebene und seither nicht wieder aufgezugene uhren, neuenburgerschwarzwälderkuckuck, wertvoll und weniger wertvoll, und die herrin, fast den ganzen tag über, war sie nicht grad aufs stöckchen gestützt durchs laub krückelnd, ihr einkaufswägelchen an einem schulterriemen hinter sich herschleppend, auf ihrem allmorgendlichen kommissionentramp, im salon in ihrem speckigen ohrsessel lehnend, den alten dackel in einer zaine neben sich, drehte ihr radio, ihr grammophon, das unentwegt alte HIS MASTERS VOICE-scherben drehte, dauernd so übermässig laut auf, dass er meinte, auch nachts, wenn die apparaturen für wenige stunden zur ruhe kamen, überall in den räumen hängengebliebene kolqaturen weiterschwingen zu hören, carusos tenorfermaten, schaljapinsche basstremoli, verfolgt wurde von den immergleichen themen, die an seinen schläfen hämmerten, in seinem kopf widerhallten, bis er eines abends, aus der schule heimgekehrt, seinen ohren nicht zu trauen schien, absolute stille im haus, an die er sich erst gewöhnen musste, ehe er aus der kammer der herrin ein stöhnen vernahm, zögernd nachschauen ging und sich im ungelüfteten zimmer von ihr, sie lag in die kissen versunken da, starrte stur an die decke und schlug, wenn er nähertrat, unentwegt mit dem stock aufs federbett, sagen lassen musste,

sie gedenke nicht mehr aufzustehen nie mehr sie fühle sich zwar absolut nicht krank er solle sich also unterstehen einen arzt zu rufen sie gedenke nur nie mehr aufzustehen der heutige morgen hätte ihr nämlich den rest gegeben heut morgen hätt ihr die raumpflegerin dieses kalb ein lu-

der ihre liebste platte zerschlagen ihre liebste erinnerung an ihren gatten selig beim abstauben vom sekretär gehauen unersetzlich hin perfide absicht hätte dahintergesteckt perfideste absicht und neidige rache sie habe sich immer schon gesagt dass sowas und nun sei es undsoweiter, durch das pfeifen ihres schweren atems rhythmisiert zahnlos weiterkeifend, das gebiss, goldplombenbesetzt, auf dem nachtkästchen neben dem bett, weiterkeifend noch, als er sich wie ein geschlagener hund aus dem zimmer schlich, zum wedelnden dackel in die stube, und, um das gekeife zu übertönen, dort sich einmal selber am apparat herumzudrehen getraute, bis plötzlich eine musik über ihn hereinbrach, über sein gekränktes gemüt und seine schmalzverstopften gehörgänge herein, die ihn aufhorchen liess, musik, die mit ungestümem lachen das land des lächelns zerfetzte, wild dreinfahrend das in den räumen und seinen ohren hängende NA KOMM GEMMAR INS MAXIM der lustigen witwe zum schweigen brachte

intermezzo interrotto

von einem tag auf den anderen weigerte er sich, nach diesem erlebnis weiterhin an den stimmen grosser meister herumzuochsen, an etüden aus der schule der geläufigkeit herumzufingern, sich an vorspielen zu üben, mit sperrigen klammen fingern die stimmen grosser meister kaputtzuüben, beethoven und schubert zu malträtieren, vom metronom gehetzt, takt halten takt halten takt halten, skandierte der lehrer, hinter ihm stehend und ihm auf die achsel tippend, sein holpriges spiel, als ob das metronom allein nicht vollends genügt hätte, und während die meisten der klassenkameraden zuhause weiterhin tagtäglich mindestens eine geschlagene stunde lang ins vestibül hinter mutters ausgeschlagenen bösendorffer zu klein elise verbannt wurden, setzte er sich, da es bei ihm zuhause eben nichts zu üben gab und die dame mit dem hündchen ihren flügel seit dem tode ihres mannes strikt verschlossen hielt, in der schule unten im keller in einer klavierzelle hinter bartóks MIKROKOSMOS und fing, CONQUISTADOR & ONE FOR THE TRANE, version donaueschingen, im ohr, nochmals ganz von vorn an, mit zwei fingern, fingerübungen, schritt für schritt

sich vorantastend, bald ohne scheu sich hineinarbeitend ins klavier, um vielleicht etwas von der beschaffenheit der eigenen klangwirklichkeit zutage fördern zu können, ohne scheu versuchte er schicht um schicht die schwarzweisse tastennormalität zu durchdringen, abzutragen und beiseite zu schmeissen, statt, von blossen klangreizkitzel gestachelt, einfach nur, wie bislang, geschmeidig elegant über die tasten drüberweghuschen zu wollen, was ihm, dies war vorauszusehen, eh nie gelingen konnte,

ja er mochte nicht weiter sich abmühen, nur um rasch ins gerede einsteigen zu können, um vielleicht mal, hat man lang genug brav geübt und in gesellschaft taktvoll auf einem de sede-sofa gesessen, im kreise jener hörer, die, hören sie hörner, vor ihrem auge sogleich eichenhagebuchenmischwald entstehen lassen müssen, in schier gebirgshaft blechbläserischer dynamik mitquatschen zu können, unerhört aber dieser junge pianist eher ein korrepetitor der einen guten pianisten imitierte scheine sich nicht auch nur überlegt zu haben dass bei den charakteristisch absteigenden oktaven jeder forteabstieg als neues ereignis heraufscheinen müsste dieser hysterische espressivopianist spüre nicht einmal dass mit der vierten der zweiunddreissig c-moll variationen etwas jungfernhafte durchsichtiges anheben müsste das er stattdessen ohne delikatesse mit rumpelnden bässen und gellendem diskant in die tasten dresche als gälte es an einer hobelbank die spähne fliegen zu lassen und am schluss bezeichnenderweise das pianissimo zu vergessen ein anschliessendes largo alla breve hinzuhauen und plötzlich wilde quartläufe isoliert in den raum zu stellen mit viel feuer zwar jedoch ohne gebührende majestätische macht ohne kaiserliche würde eben genauso wie jener undsoweiter, um zur allgemeinen erheiterung mit lauter quäckender stimme im trauten kreis, im chor jener, in plüsch gelehnt, zu zupfgeigenhanserls kontrapunkt eins zwei drei einszweidrei weitere tausend strophen lang den cantus der problemlosigkeitsprobleme mitzusingen, BÄÄH ... so oder ähnlich jedenfalls könnte es ohne weiteres gewesen sein, obzwar er nie in der tonhalle war und er sich heute, erst heute wieder, zu beethoven und schubert lieber unter

den kopfhörer verkriecht, warum also weitere worte darüber verlieren ...

SILENT TONGUES - ja, dies war aber wieder eine andere geschichte lang und mit wenigen kadenzen nicht zu bewältigen - und willis au, WILLISAU kam erst später, und was damit alles zusammenhängt, nun, darüber, GOIN' HOME MY LORD WHAT A MORNING, wüsste ARCHIE weit besser zu erzählen, mir fehlt der gebührende atem hierfür, drum vielleicht nur grad noch soviel: wenn man inmitten gewitterträchtiger gegend im innern der stolzen windigen halle am dorfrand auf wackligem stühlen lang genug ausharrt, den hintern unter sich ob der einem zu gehör geführten tongeschichten längst vergessen, dauernd eine flasche eichhof bei sich in der rocktasche, um allenfalls die allerhitzigsten durch GREAT BLACK MUSIC entfachten brände etwas eindämmen zu können, bevor die flammen ins dürre sparrenwerk schlagen, und wenn dann david murray, ein einsfünziggrosser hühne mit - L., der david & co selber mit dem sax vor der lunge ein gutes stück weit nachgestiegen ist, wird's jedem zweifler bestätigen - nahezu hundert litern lungeninhalt, das ihm weit unters knie reichende horn die natürlichste fortsetzung seines grossen atems, anhebt, seine soli zu singen, blüemli für albert pflückt und einen in klangräume jenseits von glattem schönklang und noten entführt, er oder chico freeman oder davis s. ware, ein noch viel mächtigerer hühne, von annähernd zehn metern höhe, selbst wenn in dessen personalausweis, den er kaum auf sich trägt, nur eine beschiedene körpergrösse von einsfünfundneunzig angegeben sein dürfte, was, nebenbei gesagt, wiedereinander beweist, welch untauglicher ausweis ausweise aller art sind, ja, wenn einer von ihnen, vom art ensemble, wo jeder musiker sein eigenes orchester ist, mal ganz zu schweigen, anhebt, seine soli zu singen, voll abfährt, ANCIENT TO THE FUTURE, ins horn stossend, dass der flügel in der ecke mitschwingt und steinway & sons bald einmal abzuheben und davonzufiegen drohen, falls nicht in letzter minute jemand her springt, in die tasten greift und das scheuchende gespann an die zügel nimmt und wenn auf dem kutschbock, das durchbrennende stampfende gespann dressierend, mit irrwitz die tasten

bearbeitend, niemand geringerer als cecil taylor sitzt, der flügel nichts als die direkte fortsetzung seiner finger, ja, dann kann es leicht vorkommen, dass sich bei diesem spiel urplötzlich ein ganzes jodelhörli herausgeputzter sennen tonlos und bleich aus dem filz stiehlt, sich aus dem kleister des landschaftsprospekts der letzten liebhaberaufführung eines ganghofer-epigonen und aus verstaubten soffitten rappelt, völlig verdattert, in überstürztem gerangel durch astlöcher kullernd oder sich durch spalte, ritzen und risse aus dem bretterschopf ins freie schwingend, und sich hurtig auf den heimweg macht, durch tiefende düsternistief hinein in die alpen, an der liebfrauenkirche beim teich mit den wirbeln unter den weissen haselsträuchern und nahe der kirche des heiligen tysilio neben der roten höhle vorbei, vorbei am kupferblechbeschlagenen burgfried, treppaufwärts, krachenwärts, napfwärts, gen gottward und in den schwärzesten schwarzwald hinein, ins burgundische hinüber, einige, allzuverschreckt weiter bis in die grossen ebenen um nancy, um sich dort hinter kornfeldern zu ducken oder, in den alpen drin, hinter findlingen zu verkriechen, ausser atem, auf ein fistelndes zäuerli, einen letzten zittrigen naturjodel, um anderntags aber, noch während im dorf unten die letzten, lange nach konzertschluss immer noch rhythmus in den knochen, etwas verschlafen aus dem festzelt rudern, die blicke zu boden gerichtet, beharrlich in die glutternden tiefen unter sich äugend, um im knöcheltiefen morast das schuhwerk einigermassen mitzukriegen, oben in glariger luft bereits in aller herrgottsfrühe, mit einem gellenden jauchzer die alp wekend, den kühlen zu künden: unten im stadel wurde wieder mal geblasen und gehämmert, dass auch euch darob glatt das jauchzen ankäm, eine blechmusik, ei was blechmusik, jeder einzelne der bläser im schermen unten soviel wie eine ganze hiesige blasmusik aus lauter pflanzern zusammen, mögen die nun die hörner aufpflanzen, die backen blähen und die brust wölben wie sie wollen, sie bleiben pflanzer von hirse und hafer, und nicht zu vergessen, von mais, der polenta wegen, die sie noch lang essen müssen, um es jenen andern gleichtun zu können,

nein, keine blechmusik,
 was dann,
 schwarz wie der teufel, meint der
 pfarrer,
 jedenfalls alles andere als weiter
 nur brav mit dem köpfchen wackelnd,
 wie damals in der kinderlehre, wenn
 man das bäuchlein mit einem fünferli
 stopfte,
 so leicht kann einem realität abhan-
 den kommen,
 das spielt und hält deinen tod zu-
 rück, meint der älteste senn, eine
 lehre solls uns drum sein, wackeln
 auch wir niemandem mehr was vor, rot-
 ten wir uns viel lieber zusammen, da-
 mit wir das nächste mal, wenn man uns
 wieder für stadt und land auf ein
 schützenfest, ein grümpelturnier
 oder sonst einen stuss, in tracht in
 den stadel ladet, gewappnet sind und
 es wysel und all den übrigen vetter-
 li, die uns ja nur verschaukeln wol-
 len, gehörig geben können, durch ast-
 löcher und ritzen in den nebel hin-
 aussingen wollen wir das geschmäus
 dann, dass die tv-kameras darob ins
 bibbern geraten und einzig noch ein
 filmriss unserem jodeln und höseln
 einhalt gebieten kann, OH JA: ...

Markus Imboden

Jazz-Gedicht

leben als singuläre stelle	
zwischen	tod und tod magma und vakuum kälte und wärme
das ende der wärme beginn der kälte	"kelvin null"
leben als kollektive stelle	
zwischen	lieben und töten gebären und exekutieren wärme und kälte
das ende der kälte beginn der wärme	musik
musik als messung der realität	

(Gedicht auf Langspielplatte von Guerino Mazzola, Solo-Piano,
 "kelvin null", OMP-Record 1001)

Peter Rüedi
Lieber Knox,

es ist das erste Mal, dass Du mich wirklich in Verlegenheit bringst mit der Bitte um einen Beitrag für Dein Festival-Programmheft. Ueber Jazz zu schreiben, war zwar nie eigentlich mein Beruf, sondern immer eine Art freiwilliges Vergnügen, ich fühlte mich nie ganz verpflichtet dazu, ich durfte es einfach. Und dieses Gefühl (wie wenn man sich am Sonntagmorgen an eine Arbeit setzt, die eigentlich nicht sein müsste), diese sagen wir mal euphorisierende Tatsache, dass eine Arbeit ganz eng mit einem selbst zu tun hat, habe ich dann, wenn ich mich mit Jazz beschäftigte, nie ganz verloren.

Aber seit ich in einer Schülerzeitschrift der Kantonsschule Frauenfeld in pubertärer Schwermut und dem Frühlings Erwachen - Existentialismus von "Les Tricheurs" - Du wirst Dich kaum noch erinnern an dieses besondere Nierentisch-Werthertum - seit ich damals in tragischem Duktus über den Einsamkeits-Ton von Miles sinniert hatte, wurde mir eben doch auch diese unsere Musik zu einer Sache, die ich mir nicht mehr einfach einverleibte, die ich immer mehr von aus-

sen betrachtete - wie mich selbst und alles andere auch. Anstelle der inbrünstigen Einverleibung trat die Neugier - und die Kritik. (Dass ich von Kritikern nichts halte, die ihre Neugier verloren haben und die Erinnerung an jene frühe bedingungslose Anteilnahme, brauche ich Dir nicht zu sagen - Dein Festival, Deine Konzerte waren immer eine objektiv gute Sache, aber auch immer Deine ganz eigene, sehr private Angelegenheit: Misserfolge von Musikern haben Dich immer getroffen wie eigene Niederlagen).

Was ich meine: Ueber mein Verhältnis zum Jazz habe ich seit den Anfängen (lang vor der RS) eigentlich nie mehr nachgedacht, immer nur über einzelne Erscheinungsformen, Strömungen, Musiker, Platten, Veranstaltungen. Die paar Zeilen, die Du hier von mir verlangst, fallen mir so schwer, als hätte ich mich über mich als Ich zu verbreiten, eine Art Selbstanalyse unter besonderer Berücksichtigung des Jazz. Das wäre denn doch zuviel verlangt - abgesehen davon, dass so viel Konfession der Anstand verbietet. Verzeih also, wenn ich Dir nichts

liefern kann ausser einigen Fragmentchen über ein Stück Selbstbiographie, der Aussenseite des Jazz entlang. Ich habe mich immer über die Unbedenklichkeit gewundert, mit der Musiker in ihren Erinnerungen behaupten konnten, Jazz wäre "ihr Leben" gewesen. Wie kann eine Musik aus sich selbst leben, indem sie sich gewissermassen fortwährend aus sich selbst ernährt? Ist denn die Inspiration, die sich in improvisierter Musik ausdrückt, nicht in besonderem Mass auf aussermusikalische Erfahrung angewiesen, auf Hass, Liebe, Zärtlichkeit, Elend, Glück, auf die gesellschaftlichen Bedingungen, unter denen sie entsteht? Eine rhetorische Frage, natürlich. Dass der Unterschied zwischen den eleganten, geglätteten, raffiniert coolen Klängen des einstmals so genannten Westcoast-Jazz und den Schreien eines Albert Ayler nicht nur ästhetischer Art ist - wem wäre das nicht klar.

Nein, Jazz ist nicht "das Leben". Aber er ist eine Musik, bei der, beim Musiker wie beim Zuhörer, die Distanz zwischen Erleben und Ausdruck denkbar gering ist. Jazz, und das haben seine Kritiker aus dem Bereich der so genannten E-Musik nie richtig begriffen (der "ernsten" Musik, der gegenüber ich die Kunst eines Parker, Coltrane oder Mingus eine todernste nennen möchte) Jazz ist eine Musik, bei der das Wie mit Ausnahmen immer wichtiger war als das Was. Der Triumph des Improvisators über das thematische Material. Je banaler das Ausgangsmuster, möchte man übertreibend sagen, desto totaler der Investitionsfreiraum des Improvisators. Der Triumph des Ausdrucks über die Substanz - bis zu jenem Punkt, wo beide identisch werden, wie Spontaneität und Form in den ekstatischen Meditationen des John Coltrane.

Diese totale Investition des Improvisators, die Freiräume der endlosen Möglichkeiten mit seiner Persönlichkeit zu füllen, dieser herkulische Akt der Transzendierung des Banalen ist eine lebensgefährliche Sache. Diejenigen, die das bis ins graue Alter überleben, flüchten sich fast alle aus dem Risiko der spontanen Improvisation ins Klischee - die Besseren in ihre eigenen Klischees.

Das hat uns doch, als wir, die wir so ungefähr mit Parkers Tod mitte der

fünfziger Jahre in den Jazz einstiegen, so besonders angezogen: die Alternative zu allem spiessigen Rückversicherungsdenken, das Credo des Augenblickes, und, natürlich, der elitäre Aspekt dieser Musik, des Be Bop zumal: als kleine Gruppe von Insidern die Masse der Outsider vor den Kopf zu stossen. Der Jazz, vermutete ich heute, war uns wichtiger als Erkennungsmusik eines Clans denn als Kunstform ("Kunst": gerade die wollten wir mit dieser neuen "art brut" über Bord werfen). Die Namen, die wir uns gegenseitig superlativisch um die Ohren schlugen, die Diskussions-schlachten zwischen Rollins- und Coltraneanhängern - das waren alles kultische Vorgänge in einem grossen vermeintlich antibürgerlichen Ritual. Zu den Konzerten im Zürcher Volks- oder Kongresshaus fuhren wir mit heiligem Schauer und dem gesamten Sackgeld eines Monats. Auf einem ganz anderen, viel reflektierteren Niveau muss die Vorliebe der Expressionisten für Naive Kunst etwas ähnliches gewesen sein, wenn wir auch im urbanen schwarzen Jazz gerade das Gegenteil von Naivität suchten, besser: die Einheit von urbaner Hipness und naiver Spontaneität. Jazz war für uns ein Mythos - und ein Exotismus. Damit zusammen hing unser neuer Rassismus, dessen wir uns nie bewusst waren (wie viele sind davon heute noch nicht losgekommen!): dass Jazz, der "wahre Jazz" ausschliesslich eine Sache von schwarzen Musikern sei. Bis uns Joe Zawinuls Blues Piano bei den Adderleys stutzen liess.

Das waren so unsere Anfänge, lieber Knox. Nein, Du wirst Dich, ein paar Jährchen jünger, kaum daran erinnern - damals, in der Phase der rasch wechselnden Moden, die man uns immer als höheren Gezeiten folgende Stilwechsel präsentierte, bedeuteten fünf Jahre eine Generation. Was haben wir Fans Positionskämpfe ausgefochten um solche Grenzen, und was haben wir darob alles verkannt: wie direkt Ornette dort weiterfuhr, wo Bird aufgehört hatte; wieviel Dexter bei Rollins wie auch bei Trane mitschwang; wie klein, weiter zurück, der Schritt vom "Swing" eines Art Tatum zur Harmonik des Bop war und wie vielseitig die Wechselbeziehung zwischen dem Cool Jazz und dem Hard Bop - geben wir's auf. Geben wir's zu: wir hörten weniger die Musik als unsere Vorurteile, die wir hineinprojizierten.

Daran glaube ich, wenn auch in anderem Sinn, noch heute, zwanzig Jahre später. Dass der Jazz, der sich heute endlich (in seinem Um- und Ueberbau, die Musiker wussten es ja immer) als eine Meta-Musik versteht, als eine stilpluralistische Zeitmusik, dass dieser Jazz die Teilnahme des Zuhörers fordert wie keine andere Musik. Seine Antiperfektion macht seine Freiheit aus, auch für den Zuhörer, nein: den Mithörer, nein: den Mitmusiker, der im kreativen Strom nicht einfach mitfließt, sondern seine eigenen Phantasie-Kapriolen schlägt, eingeladen ist, gegen die spontane Erfindung zu schwimmen und seinen eigenen Fundus an Erfahrungen, Assonanzen, Erinnerungstrümmern in den Vorgang zu werfen. Jazz ist für mich, so verstanden, nicht "das Leben", aber eine Lebensform. Er bedeutet für mich: Mut zur Vorläufigkeit, zur eigenen Phantasie (wieviele hermetische Künste gehen doch selbstverständlich davon aus, wir hätten keine), zum Risiko, zum Konflikt, zu Fehlern, zum Augenblick. Zu mir selbst - in einer Umwelt, die mir doch Tag für Tag den letzten Rest Mut abkaufen will.

Vielleicht, lieber Knox, ist Jazz auch eine historische Erscheinung. Vielleicht wird diese Musik eines Tages aussterben, wie sie einmal entstanden ist in einer besonderen gesellschaftlichen, historischen, geographischen Situation. Bis uns aber 1984 (oder wann immer die Wirklichkeit Orwells Vision eingeholt hat) der James Last direkt über eine Sonde ins Kleinhirn eingespielt wird, bis zu dieser letzten Kapitulation alles Menschlichen ist es mir einerlei, wie diese Aufforderung zum Mut genannt wird. Für mich heißt sie Jazz.

Direktversand

MOERS
MUSIC

Fachgeschäft für avantgardistischen
Jazz & Neuer Musik - über 50 verschiedene
amerikanische Jazz-Label auf Lager

(Nessa, India Navigation,
AECO, PM Records, Sackville...)- englische, holländische, französische, italienische, deutsche Avantgard-Jazz-Label - jede LP DM 17,50
im Angebot u.v.a. LP's mit
Anthony Braxton, Art Ensemble of Chicago, Leroy

Jenkins, Oliver Lake, Evan Parker, James Newton, World Saxophone Quartet, Anthony Davis, Rova Saxophone Quartet... Kostenlosen
Katalog anfordern bei:
MOERS MUSIC - Mailorder,
Postfach 1612, 4130 Moers 1,
BRD, Tel.: 02841/7741.

Festival-Künstler auf SteepleChase Records

Anthony Braxton



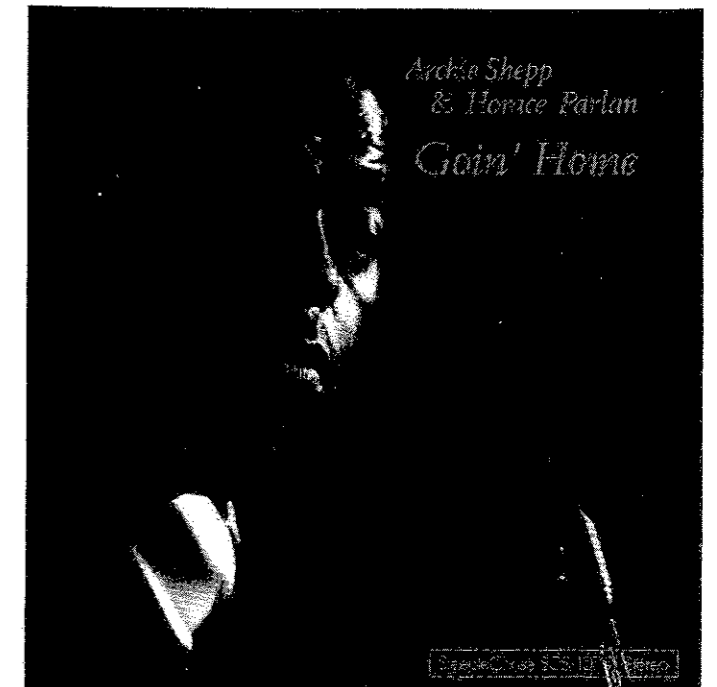
IN THE TRADITION Anthony Braxton Tete Montoliu
Niels-Henning Ørsted Pedersen
Albert Heath

SteepleChase SCS-1015 Stereo

SCS-1015
IN THE TRADITION
Vol. 1
Anthony Braxton &
The Tete Montoliu Trio

SCS-1045
IN THE TRADITION
Vol. 2
Anthony Braxton &
The Tete Montoliu Trio

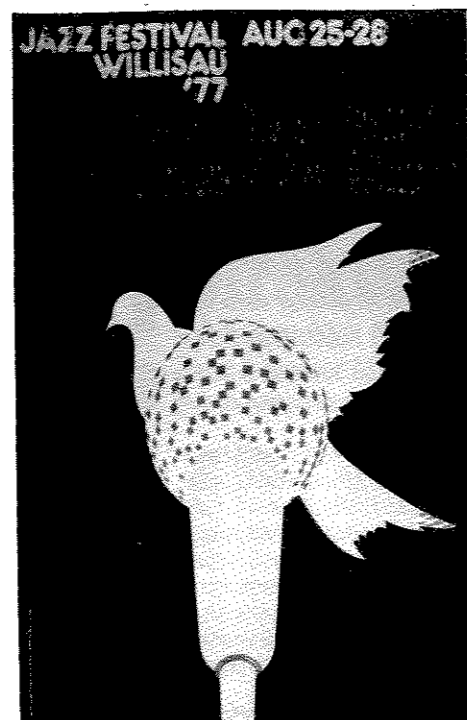
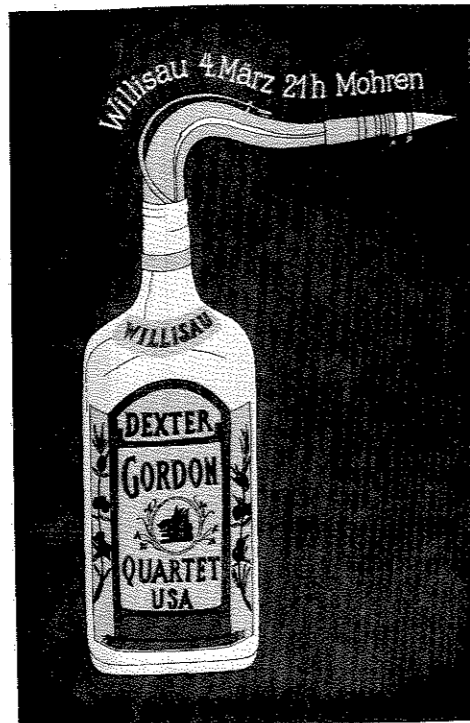
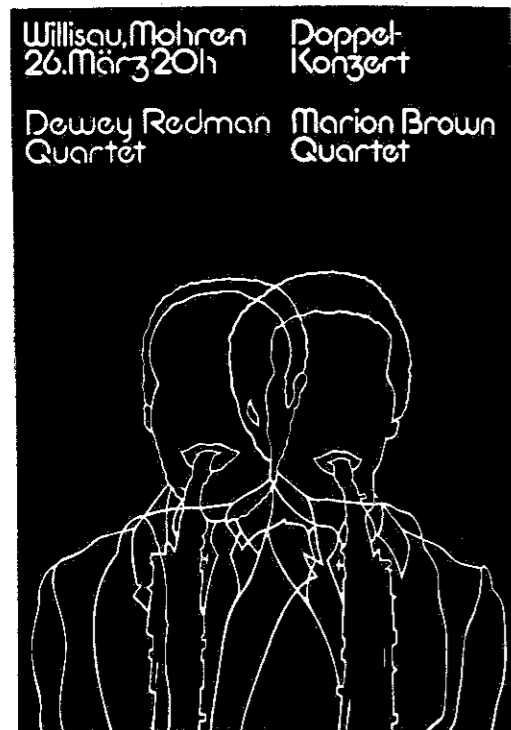
Archie Shepp



SCS-1079
GOIN' HOME
Archie Shepp &
Horace Parlan

distributed by
Phonag AG

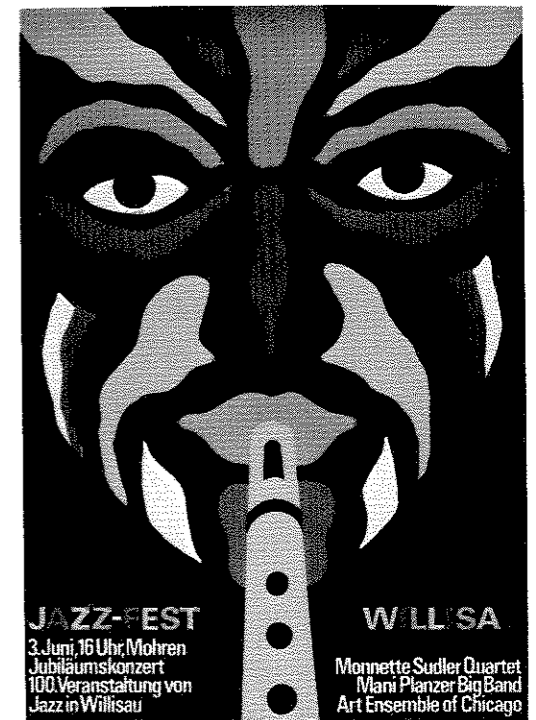
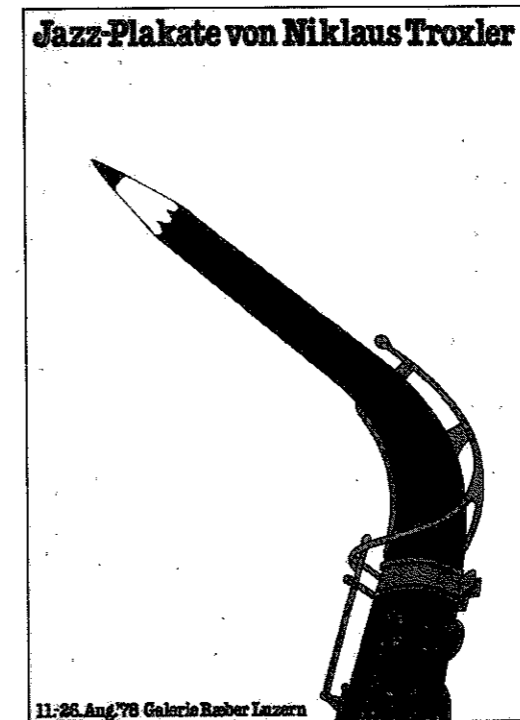
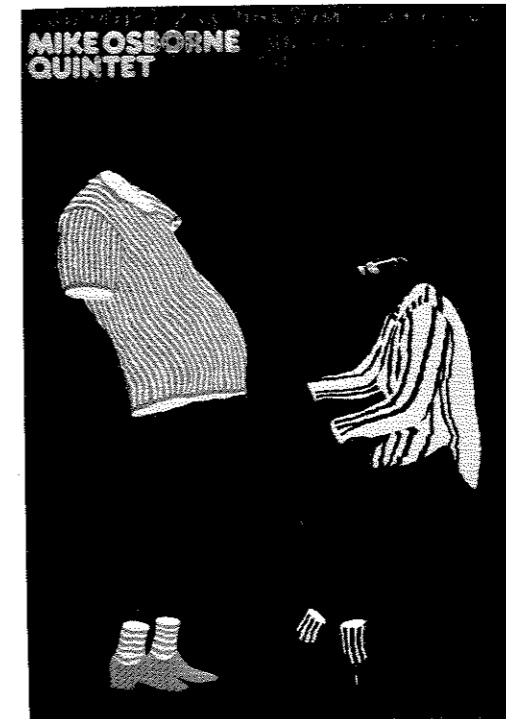
Ausstellung im Festivalgelände: Willisaauer Plakate



Grafik: Niklaus Troxler
Willisau
Druck: Siebdruck Bösch
Luzern

Die ausgestellten Plakate sind an den Festival-Verkaufsständen erhältlich (meist nur im Weltformat B4).
Festivalplakate: Fr.10.-
Konzertplakate: Fr.24.-
(nur noch kleine Auflagen erhältlich!)

Sämtliche Willisauer Jazz-Plakate bis Sommer '78 sind im 208 Seiten starken Buch 'JAZZ IN WILLISAU - hundertmal Jazz live' abgedruckt. (17 Seiten vierfarbig).



JAZZ FESTIVAL WILLISAU

31 Aug 20 Uhr
Stan Tracey Quartet
John Abercrombie
Ralph Towner, Nana

1 Sept 20 Uhr
Lester Bowie Sextet
Don Cherry, Colin
Watson, Nana

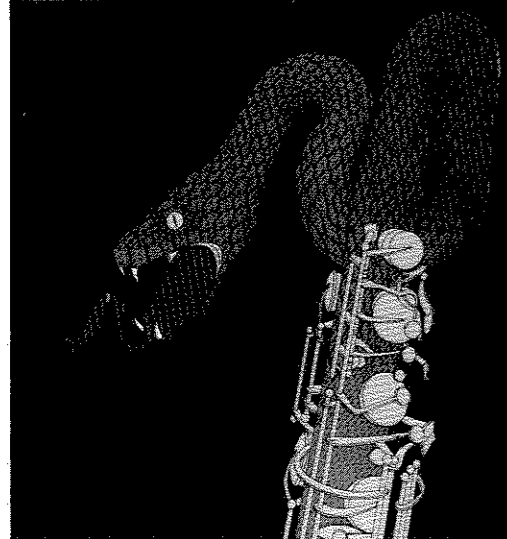
2 Sept 14.30 Uhr
Ray-Rudd-Quartet
Al Mangelsdorff, Eddie
Gomez, Wolfgang
Dauner, Elvin Jones

2 Sept 20 Uhr
Arvid Andersen Q.
Andrew Cyrille and
Moondog

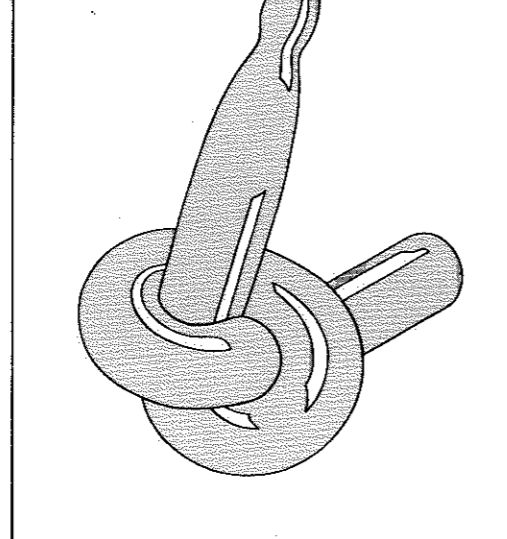
3 Sept 14.30 Uhr
Jan Veldgren Quartet
Max Roach Quartet
David Murray Quartet
Horace Silver Quartet

3 Sept 20 Uhr
Jerry
Dental Kolekol Band


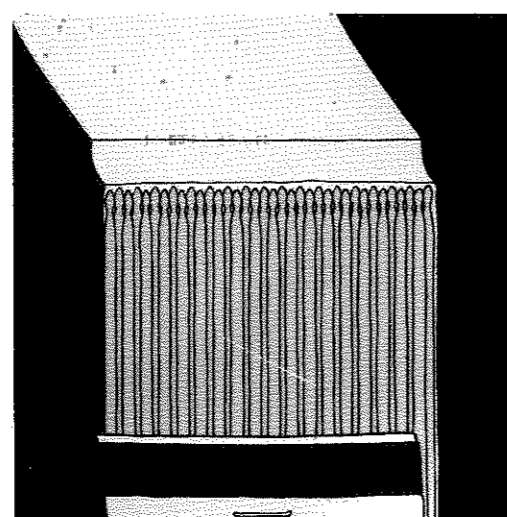
Grass Camping
Jazz in Willisau
6130 Willisau
Tel. 045 81 27 51



Jazz in Willisau Freitag 17 November 21.00 Uhr Hotel Kreuz
LOUIS HAYES QUARTET feat. FRANK STROZIER
Louis Hayes dm, Frank Strozzer cs, Harold Mabern p, Skifford James b



12. Mai Willisau
Hotel Mohren 20 Uhr
Sam Rivers Quartet
feat. Joe Daley, Dave Holland,
Thurman Barker

DRUM-FIRE

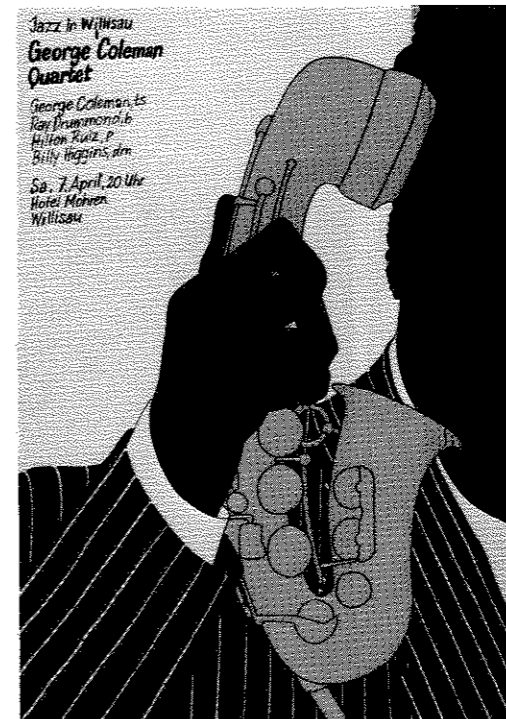
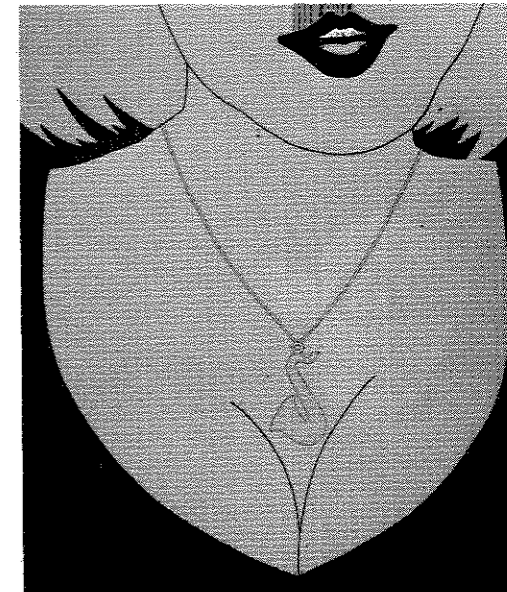
Jazz in Willisau
Freitag 10. Mai 20.00 Uhr
Hotel Mohren

RAUL MOTIAN TRIO
featuring
Charles Brackson
J.F. Jenny-Clair

ELVIN JONES
JAZZ MACHINE
feat. Roy LaBarbara
Kenny Primus
Kenny McCloud

Jazz in Willisau
George Coleman Quartet
George Coleman, ts
Ray Drummond, b
Hilton Ruiz, p
Billy Higgins, dm

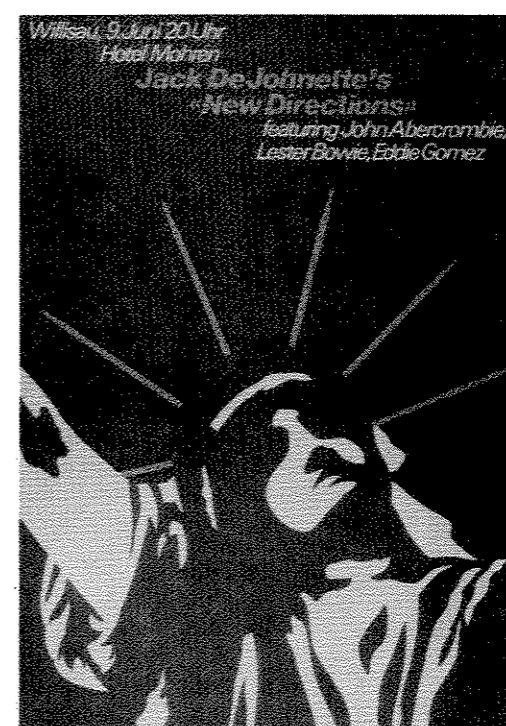
Sa. 7. April 20 Uhr
Hotel Mohren
Willisau

Jazz-Fest

Willisau 20. Mai
Bavarian Jazz Quartet, Jannet Barthelemy, Art Blakey & The Jazz Messengers
Jazz in Willisau
Freitag 10. Mai 20.00 Uhr
Hotel Mohren

Willisau 9. Juni 20 Uhr
Hotel Mohren
Jack DeJohnette's
New Directions
featuring John Abercrombie,
Lester Bowie, Eddie Gomez



30. Aug - 2. Sept.

JAZZ FESTIVAL WILLISAU '79

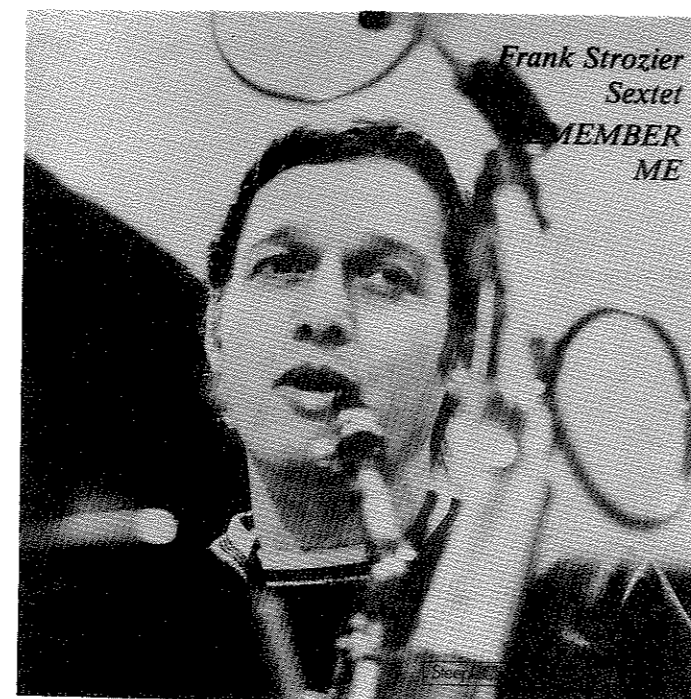
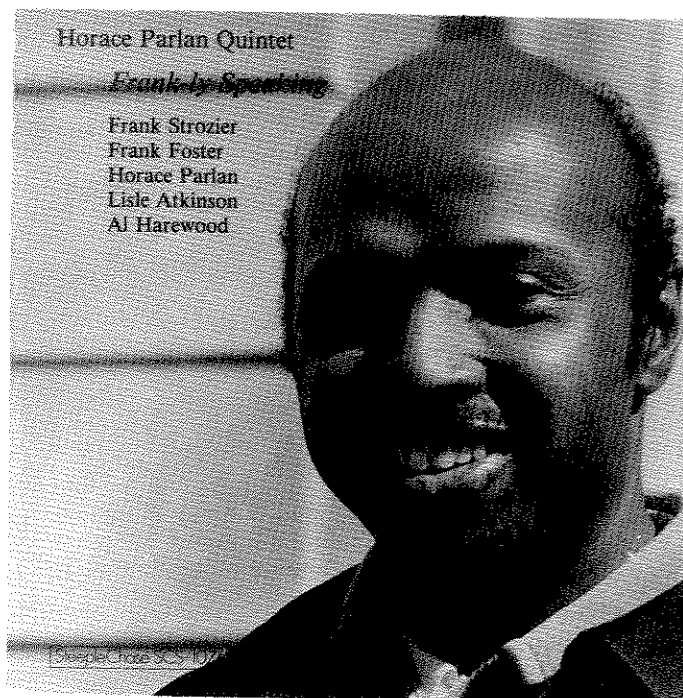
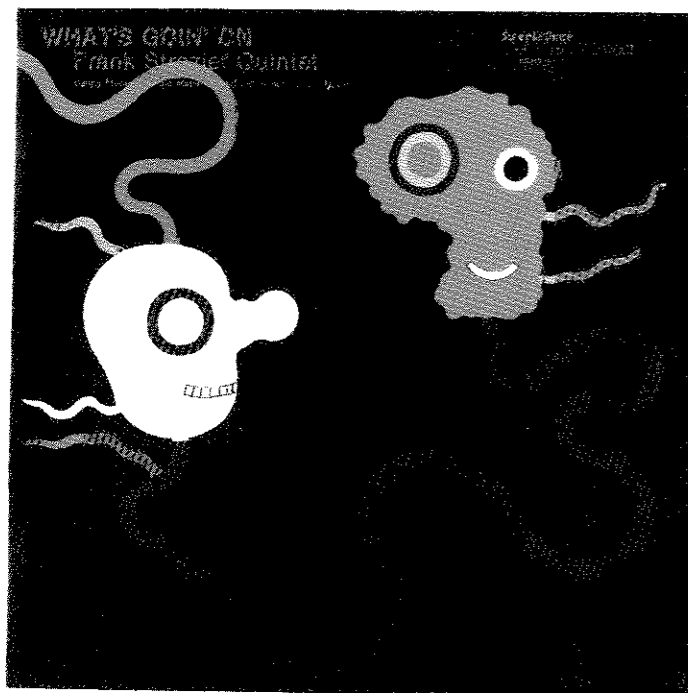
Willisau 30. Aug - 2. Sept.
Jazz Festival Willisau '79
Jazz in Willisau
Freitag 10. Mai 20.00 Uhr
Hotel Mohren

Passafina



Festival-Künstler auf SteepleChase Records

Frank Strozier



SCD-17001
WHAT'S GOIN' ON
Frank Strozier Quintet
feat. Louis Hayes &
Harold Mabern

SCS-1066
REMEMBER ME
Frank Strozier
Sextet

SCS-1076
FRANK-LY-SPEAKING
Horace Parlan Quintet
feat. Frank Strozier

distributed by
Phonag AG

Diese Festival-Artikel können Sie kaufen:



Badges

zum anstecken,
in den Farben
weiss und rosa,
Druck blau

Fr.2.-

Presseberichte

Die gesammelten Presse-Artikel
in Form einer 156 Seiten
starken Broschüre
Format A4

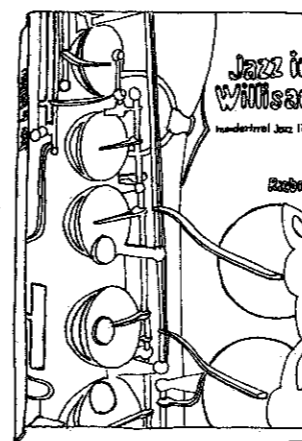
Fr.7.-



T-Shirt

in den Farben
blau, weiss und lila,
in den Grössen S, M und L

Fr.15.-



Buch

'JAZZ IN WILLISAU - hundert-
mal Jazz live', das Buch
von Jazz in Willisau, 208
Seiten, 386 Abbildungen, davon
28 vierfarbig
Fotos von Andreas Raggenbass,
Plakate von Niklaus Troxler,
Texte von Peter Rüedi und
Margit Staber

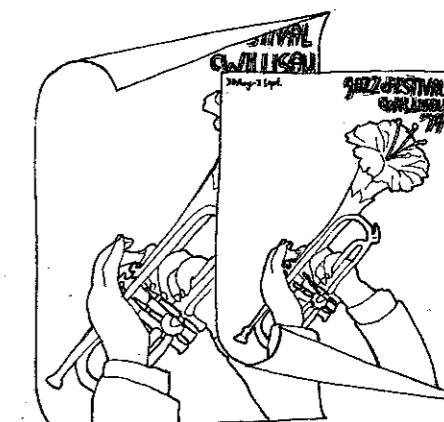
Fr.34.-



Kleber

5-farbig mit dem
Festivalsujet
11 x 11 cm

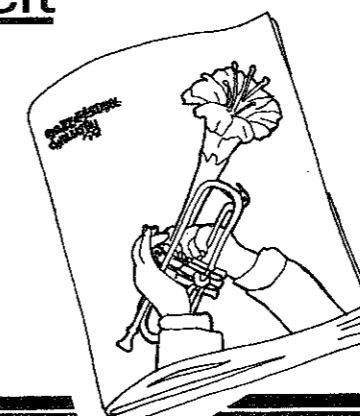
Fr.1.-



Programmheft

mit vielen Fotos und Text-
beiträgen, Gruppenporträts
und vielen mehr
104 Seiten, Format A4

Fr.5.-

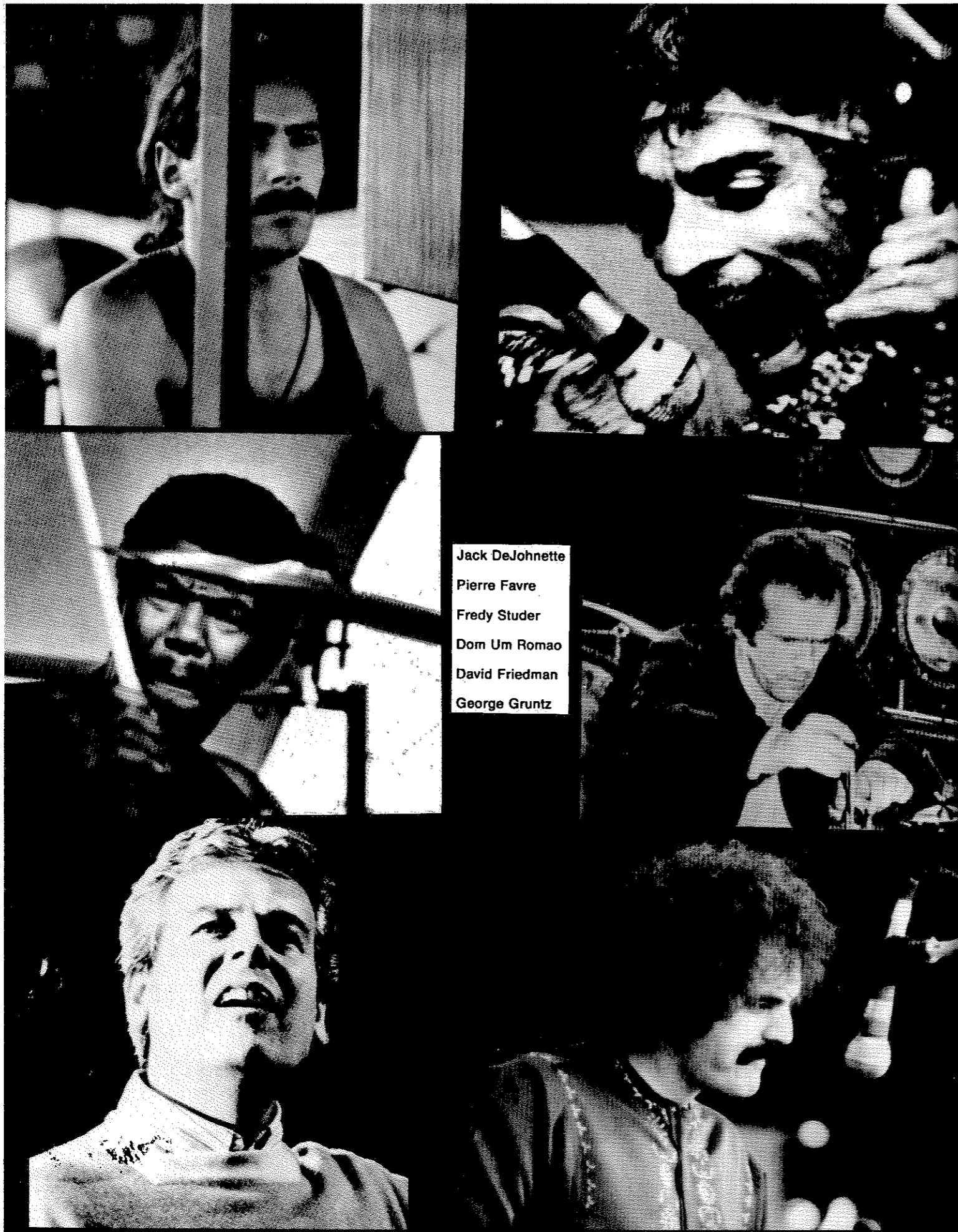


Plakate

5-farbig, Sujet Trampeten-
blume

Kleinformat Fr.5.-

Weltformat B4 Fr.10.-



Jack DeJohnette
 Pierre Favre
 Fredy Studer
 Dom Um Romao
 David Friedman
 George Gruntz

Percussion Profiles LP

JAPO 60025
 JAPO/ECM Records

Seit 10 Jahren drucken wir
alle Willisauer-Jazz-Plakate.

**BOESCH
SEART**

Ihr Spezialist
für Plakate, Steller, T-Shirts und Kleber

BOESCH SEART, Murbacherstrasse 25, 6003 Luzern, Tel. 041/23 30 40

Seit Jahren drucken wir alle
Informationen und Festival-Programmhefte
für

**JAZZ IN
WILLSAU**

Verlangen Sie eine unverbindliche Offerte
Diese beweist unsere Leistungsfähigkeit



Printex AG

Offsetdruckerei
 Werkstrasse
 6252 Dagmersellen

ARBITER AUTO-TUNE

A MAJOR CONTRIBUTION TO PERCUSSIVE ART

OUTFITS AVAILABLE

1 Arbiter Originator 10-1001

A five drum double headed outfit consisting of:

- 1, 22x14 Bass drum
- 1, 16x16 Floor tom tom
- 1, 12x8 Tom tom
- 1, 13x9 Tom tom
- 1, 14x6 1/2 Snare drum
- 1, Ratchet tuning handle
- 1, Autotune snare drum stand

2 Autotune Concert Big Sound 11-4001

A five drum single headed outfit for the modern player consisting of:

- 1, 22x14 Single headed bass drum
- 1, 16x16 Single headed floor tom tom
- 1, 13x9 Single headed hanging tom tom
- 1, 12x8 Single headed hanging tom tom
- 1, 14x6 1/2 Snare drum
- 1, Autotune snare drum stand
- 1, Ratchet tuning handle



IMPORTER-REPRESENTATIVE Paiste AG Cymbals Gongs
IN SWITZERLAND Nottwil

ROGERS® DRUMS

WITH MEMRILOC HARDWARE
USA.

STARLIGHTER FOUR DRUM OUTFIT

Drums

- 22 bass drum
- 13 tom tom
- 16 floor tom tom
- 14 Dyna-sonic snare drum

Accessories

- drum stand, flat base
- 2 floor cymbal stands
- Supreme hi-hat
- Supreme foot pedal
- single tom tom holder
- cymbal arm extension assembly

LONDONER FIVE DRUM OUTFIT

Drums

- 22 bass drum
- 12 tom tom
- 13 tom tom
- 16 floor tom
- 14 Dyna-sonic snare drum

Accessories

- drum stand, flat base
- 2 floor cymbal stands
- dual tom tom stands
- Supreme hi-hat
- Supreme foot pedal
- dual tom tom holder

LONDONER SEVEN DRUM OUTFIT

Drums

- 22 bass drum
- 12 tom tom
- 13 tom tom
- 14 tom tom
- 15 tom tom
- 16 floor tom tom
- 14 Dyna-sonic snare drum

Accessories

- drum stand, flat base
- 2 floor cymbal stands
- dual tom tom stands
- Supreme hi-hat
- Supreme foot pedal
- cymbal center assembly



IMPORTER-REPRESENTATIVE Paiste AG Cymbals Gongs
IN SWITZERLAND Nottwil

ROGERS USA.

Die PRESSE-BERICHTE vom JAZZ FESTIVAL WILLISAU '78 wurden auch diesmal wieder gesammelt und als Broschüre gedruckt. Sie sind an diesem Festival an den Verkaufsständen erhältlich.

Fr.7.-

156 Seiten PRESSEBERICHTE JAZZ FESTIVAL WILLISAU '78

Willisau ist zu Ende

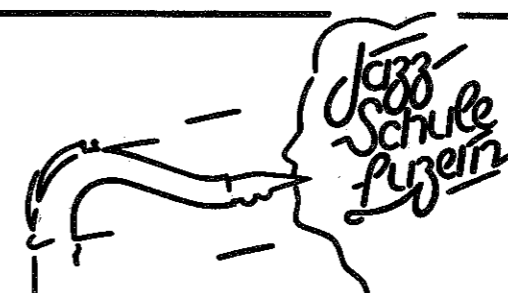
Namen am letzten

wechselungsreicher, neuer Musik fand im frühen Montagmorgen seinen würdigen Abschluss. Mit den beiden schwarzen Jazzmusikern Horace Silver und dem Pianisten Horace Silver wurde das Jazz Festival Willisau '78 zu einem der erfolgreichsten und die erheblichste Veranstaltung zu erwähnen ist in der Schweiz.

Die vorläufige Programmgestaltung des Jazz Festivals Willisau '78 ist es dem Publikum ein hochinteressantes und reichhaltiges Programm zu bieten. Dazu gehören die verschiedenen Formationen, die in der Willisauer Jazzszene zu Hause sind.

Der polnische Trompeter Tomasz Stanko, häufiger Gast auf Schweizer Bühnen, ist ein wichtiger Bestandteil der Willisauer Jazzszene.

Die Willisauer Jazzszene ist ein sehr interessantes und reichhaltiges Programm zu bieten. Dazu gehören die verschiedenen Formationen, die in der Willisauer Jazzszene zu Hause sind.



INSTRUMENTALUNTERRICHT - HARMONIELEHRE - IMPROVISATION

ARRANGEMENT - WORKSHOP - GEHOERBILDUNG - RHYTHMIK

PETER SIGRIST - CHRISTY DORAN - MARCEL BERNASCONI -
ALEX BALLY - BOBBY BURRI - URS EHRENZELLER - HEINZ
AFFOLTER - FELIX WIETLISBACH - URS LEIMGRUBER -
ANNETTE GEIGER - HANSPETER TREICHLER

Theorie: kleine Klassen (Abendkurse)
Instrument: Einzelunterricht
Workshop: Zusammenspiel in kleinen Gruppen

Anmeldung und nähere Unterlagen:

JAZZ SCHULE LUZERN
Coop-Freizeitcenter
Winkelriedstrasse 56
6003 Luzern

Tel. 041-23 71 26 (nur Mittwoch 17.30-18.30 Uhr)

Einschreibetag:

Mittwoch, 12. Sept.
18.00 - 19.00 Uhr
im "Rägeboge"
Zürichstr. 43
Luzern

Listen to the PAiSTe Sound played by:



Louis T. Moholo

Born in Langa Location, Cape Town, South Africa. Started playing drums at age 6, under the tutelage of a Cub Scout instructor. It was a small Boy Scout band, with several drummers, but somehow I always turned out to be the lead drummer although my kit consisted solely of empty tin cans.

At 14 I went to boarding-school; it was then that I started to play the cattle-skin drum, the real thing, for the school parade band.

At 16 I became professional, appearing at festivals with cats like Ronnie Bear &

Tete Mbambisa. Later I joined the "BLUE NOTES" with Chris McGregor, Mongezi Feza, Dudu Pukwana & Johnny Dyani. When the band came to Europe,

SPECIAL SOUND EFFECT:

The bass drum is open to the front. A 14" SOUND EDGE Bottom cymbal is put inside the drum: one edge leans against the back skin, one edge sits on the bottom of the drumshell. Each beat of the pedal causes the cymbal to move away from the skin and drop back again; with

9 years ago, I widened my scope playing with musicians like Philly Joe Jones, Jimmy Witherspoon, Archie Shepp, John Hendriks, Mike Osborne, Chris Ngcukana, Roswell Rudd, Barre Phillips, Cups & Sauters SA, Mankunku Ngozi SA, & with a number of big bands, all the time expanding my musical ideas.

In 1968 my very first try on PAISTE CYMBALS convinced me that they were fantastic. I could hear overtones that I could not hear on any other CYMBAL I've ever socked. continued pedal work this gives the bass drum a very particular sound (see illustration).



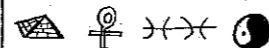
Don Moye

Came to this planet in 1946/seed manifested under the sign Gemini, 23rd day of May.

Member of the Royal Musicians Society some 30'000 years ago, in the Kingdom of MU. Passing to this day the ancient & timeless rhythms of peace & blessings (to the troubled galaxies) from a golden epoch - in life as in Art - of Great Black Music of a higher plane.

Searched around for a while 'in youth/gathering the jewels of feeling/expression/ lights of inspiration/guid-

ance from the masters/treasures of numerous existences: Malachi, Jo Jones, Bowie, Duke, Mahal, Cecil, Roscoe, Elvin, Max, Joseph, Trance, 39, 24, 87, 125, 6'000, out. Queen Nzinga, Chaka, Ogoma-teli, Mansa Musa, Tombong Goudiabi, Mongo, Famoudou,



Mor Thiam, Von Freeman, Wilbur Campbell, Threadgil, Steve McCall, Ajaramu, Amina, Ataque, Oye, Kewu Derf, Pope, Chico, Mtume, Pete, King Mock, Drahseer, MUSIC MESS- GERS OF GREAT BLACK MUSIC.



Sunny Murray

James Author "Sunny" Murray, born Sept. 21, 1936, in Valiant, Oklahoma. Came to Philadelphia in 1941. Began music training (specifically drums) in 1953. Began his professional career in New York in 1957, at the same time continuing formal studies on percussion and acoustics. From 1958, worked with various people, finding

recognition as a modern drummer in the Cecil Taylor Unit, of which he was a member from 1959 to 1965. Won the International Critics Poll in 1966 - "New Star". Mentioned in the same breath with such innovators as: Archie Shepp, Ornette Coleman, Albert Ayler, Pharoah Sanders, Gary Peacock. In his book "Blues

People" Leroy Jones calls him "the dean of new drumming".

Since 1965, has led the "SUNNY MURRAY SPIRITUAL ENSEMBLE", an extraordinary, strongly aesthetic and sensitive group, for which he has composed and arranged various works.

Listen to the PAiSTe Sound played by:

Jerry Chardonnnens

Born in Geneva, Switzerland. Began playing professionally at age 17. From '63 to '65 toured France, Spain, Morocco, Germany and England, with various European Jazz groups. '66: studio work in Paris. '68 and again '69: won first percussion prize at the Zurich International Jazz Festival. During that time also played with Bennie Maupin. '70: played in the Georges Grunz Band, and at the Montreaux Festival, with Grunz, Pierre Favre, Franco Ambrosetti, Heinz Bigler,

Jürg Grau. '71: member of the Irene Schweizer Trio, with Léon Francioli; toured Europe with the Alan Skidmore group; gave a concert in duo with Pierre Favre. '72: played at the "Diorama of Contemporary Music" and the "Improvisation Music Festival", both in Geneva; toured Europe with the "EUROPEAN JAZZ UNITY" (I. Schweizer, L. Francioli, A. Skidmore, Malcolm Griffith). Others he worked with: Betty Jones, Fritz Ludin, Genevieve Fallet;

dancer Mary Barnett; "DTW" (John Wilson, Zeeva Cohen, Art Baumann, Jeff Duncan); Don Cherry, Ted Curson, Clifford Thornton. In Dec. '73 left for the USA, where he played with Mahavishnu John McLaughlin and Devadip Carlos Santana; Bill Connors, Michael Urbaniak, Michael Walden, Jatra; studied with Milford Graves, with whom he also played concerts in duo. Spring '75: returned to Switzerland.

"For a long time, I looked for CYMBALS with a clear, melodious SOUND. With PAISTE I found what I was looking for".



Louis Hayes

born Detroit, Mich., 5/31/37. Toured w. Y. Lateef '55-6; H. Silver, '56-9; C. Adderley, '59-65; O. Peterson, '65-7; F. Hubbard, '70-1. Rejoined Peterson for a year, and in '72 organized his own quintet. In '75-6 co-led quintet w. Junior Cook, touring Europe early '76. An adaptable and sensitive drummer insp. by Philly Joe Jones, Hayes has been heard

on records w. J. Coltrane, J. J. Johnson, Phineas Newborn, W. Montgomery, L. Morgan, Ravi Shankar, Dexter Gordon, S. Stitt, Cedar Walton, Chris Jordan, Lucky Thompson, Terry Gibbs, Joe Henderson.



...weil es nach einem Konzert noch nicht fertig ist.

Meinungen einiger Besucher vor dem Festival

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum diesjährigen Festival tauchte wieder einmal die Frage auf, warum die Leute überhaupt nach Willisau kommen. Es interessierte uns im Besonderen, was Besucher spontan als Beweggründe angeben. Aus eingegangenen Reservationen wurden willkürlich einige Personen telefonisch danach befragt. Die Stichprobe ist keineswegs repräsentativ (siehe z.B. die Anzahl der befragten Frauen).

Ich komme in erster Linie wegen der Musik, wegen des Programms, das sehr gute Musik verspricht.

Daneben machen die Leute, die Atmosphäre im Städtchen und die gelockerte und lässige Konzertambiance das Ganze noch schöner. Man trifft hier Leute, die man sonst nicht trifft. Man kann alte Begegnungen wieder aufleben lassen.

(Marius, 31, Lehrer)

In erster Linie komme ich aus Freude an der Musik, am Jazz. Dann auch wegen der Leute, des Zeltplatzes, des ganzen Zusammenseins, des Drum und Dran.

Ich habe viele Kollegen durch den Jazz kennengelernt, und hier trifft man sich wieder. (Gisela, 22, med. Laborantin)

Ich komme hauptsächlich wegen der Musik. Daneben ist mir die Atmosphäre sehr sympathisch. Ich war auch schon da, und die Gesamtstimmung gefällt mir.

(Beat, 37, Prokurist)

Ich war schon oft an Konzerten da und komme hauptsächlich wegen der Qualität der Musik und der lässigen Atmosphäre.

(Andreas, 25, Student)

Am Festival ist es anders als bei den Konzerten, das Musikerlebnis ist besser.

Es ist eine andere Welt.

Die Musik empfinde ich stärker, ich kann mich langsam in die Atmosphäre hineinleben.

Hier treffe ich meine Leute, es herrscht eine gemeinsame Kommunikation.

Ich erlebe auch, dass ich nach dem Festival viel mehr Jazz höre, da ich hier ein besseres Verständnis gewinne.

(Christoph, 23, Grafiker)

Es ist schwer zu sagen ... ich weiss eigentlich auch nicht ... hauptsächlich wegen der Musik und wegen der Leute, die ich da kennen lernen kann.

Ich war schon ein paar Mal da.

(Andy, 20, Schreiner)

Ich komme zum erstenmal ans Festival, war aber schon am letzten Jazz-Fest da.

Ich finde es herrlich, dass so viele bekannte Künstler nach Willisau kommen, offenbar weil sie wissen, dass hier ein Kreis von Leuten ist, der gerne Jazz hört.

Für mich ist auch die Atmosphäre toll und einmalig.

Ich glaube auch, dass der Jazz an Bedeutung zunehmen wird, da dies die Musik ist, die die grössten Freiräume bietet.

(Rudi-Klaus, 29, Laborant)

In erster Linie komme ich wegen der Musik, wegen des guten Programms. Es ist gut, dass man hier Gruppen hören kann, die dem durchschnittlichen Jazzhörer nicht bekannt sind. Trotzdem vermisse ich hier u.a. Musiker wie z.B. Giorgio Gaslini oder Burt Wilson oder Sonny Simmons und Barbara Donald, also Musiker, die innerhalb des Jazz eine grosse Bedeutung haben, denen es zum Teil an Auftrittsmöglichkeiten fehlt, und die für ein Festival wie dieses hier ein Hit wären.

Ein weiterer Grund nach Willisau zu kommen ist die légère Stimmung, das ganze Drum und Dran, das Treffen der Leute aus der ganzen Umgebung. Dazu ist ein Festival nicht nur ein Konzert, man kann bleiben, herum-sitzen, sich mit andern Leuten unterhalten. Willisau ist auf eine Art ein Phänomen, da es hier immer so gut, so aufgestellt ist. Ein dritter Punkt ist die gute Organisation,

es klappt immer alles, es gibt keinen "Mais", es herrscht eine angenehme Atmosphäre rund um die Musik.

Es ist auch erstaunlich, wie aufgeschlossen die Willisauer gegenüber dieser "Jazz-Invasion" sind.

(Mathias, 33, Architekt)

Bisher habe ich jeweils das ganze Festival mitgemacht und komme heuer nur für zwei Konzerte, da mir meine Arbeit diesmal nicht mehr erlaubt.

Es gefällt mir, dass man hier viel neuen Jazz an einem Ort hören kann und dazu kommt, dass die Atmosphäre sehr relaxed ist, es hat hier viele junge Leute.

Das Festival vermittelt ein bestimmtes Gefühl. Man fühlt sich in einer Familie, denn am Schluss kennt man viele Gesichter.

Im Festzelt kann man über die gehörte Musik diskutieren. Dies gefällt mir hier sehr, im Gegensatz zu Moers, wo ich mich nicht wohl fühlte und kaum Leute kennen lernen konnte. Das Programm finde ich dieses Jahr nicht so gut, es ist für mich etwas zu free und zum Teil zu experimentell.

(Frederike, 33, kaufm. Angestellte)

In der Schweiz gibt es ausser Willisau eigentlich keine Möglichkeit für jene, die

am modernen Jazz interessiert sind. Willisau ist ein Gegensatz zu Montreux.

Dazu ist Willisau zentral gelegen.

In letzter Zeit hat man sich an die Ambian-ce gewöhnt.

Ich glaube, es ist eine gute Möglichkeit mit gutem neuem Jazz konfrontiert zu werden. Die Anhänger kommen auf ihre Kosten. Die Gruppen sind aktuell, kreativ, vielleicht nicht so experimentell und free wie etwa in Moers.

(Stefan, 30, Student)

Ich wurde vor einem Jahr von zwei Freunden in den Free-Jazz eingeführt und war seit-her drei- bis viermal in Willisau.

Ich mache keinen Unterschied zwischen Jazz-Fest und Festival und komme wegen der "Namen", die ich schon kenne und wegen der Ambiance.

(Walter, 36, Lehrer)

Ich bin ein uralter Jazzfan, komme eigentlich von der BeBop-Aera her, bin also kein Free-Freak.

Ich bin enttäuscht von Montreux, habe Max Roach und Archie Shepp schon einmal in Bern gehört und komme nun zum erstenmal nach Willisau.

(Stefan, 35, Bautechniker)



Am Festival kann ich die Musik live erleben. Von Bedeutung ist für mich die Atmosphäre. Ich treffe viele Leute, die ich lange nicht mehr gesehen habe. Ich finde es auch gut, dass man Gruppen am Festival hören kann, die während des Jahres an Konzerten auftreten. Ich freue mich auch, weil es mit einem Konzert noch nicht fertig ist.
(Thyl, 31, Zeichnungslehrer)

Ich komme auch sonst nach Willisau. Hauptsächlich komme ich wegen der Musik. Hier ist es nicht rein kommerziell und man hört Musik, die man sonst nicht hören kann. Dazu kommt die irrsinnige Atmosphäre. Man spürt auch, dass die Musiker hier den Plausch haben und nicht zu bestimmten Zeiten ihr Konzert beenden müssen.
(Maya, 23, Studentin)

Nur in Willisau spielt der Kommerz vorläufig noch keine grosse Rolle. Ich finde es gut, dass sich Troxler nicht dreinreden lässt und das Programm unabhängig gestaltet. Ein Nachteil, für den ich keine Alternative weiss, besteht darin, dass das Ganze zu kompakt ist. Es ist z.B. für viele sehr schwierig, das sehr gute Donnerstag-Konzert zu besuchen, da sie arbeiten. Es ist schade, dass Willisau jetzt während des Jahres zu wenig Konzerte veranstaltet. Das diesjährige Festival bietet ein Bombenprogramm.
(Gabriel, 38, Biochemiker)

Ich war letztes Jahr da, habe David Murray gehört, und er hat mir sehr gefallen. Ich bin jazz-interessiert und kam vom Alten Jazz immer mehr zum Neuen.
(Jürg, 36, Ing. agr.)

Ich war bis jetzt an jedem Festival und komme in erster Linie wegen des Programms, das auch dieses Jahr wieder sehr gut ist. An jedem Festival frage ich mich, ob das Gehörte noch übertroffen werden könne, und ich wurde jedes Jahr von neuem überrascht.

Daneben ist für mich die Atmosphäre, die sehr lässig und ohne Snobismus ist (wie etwa Montreux mit seinen Eintrittspreisen), von Bedeutung. Dazu gehört auch das Zelten, die ganze Stimmung überhaupt.
(Mein Wunsch ist, Frank Wright wieder einmal zu hören.)
(Hans, 30, Seminarlehrer)

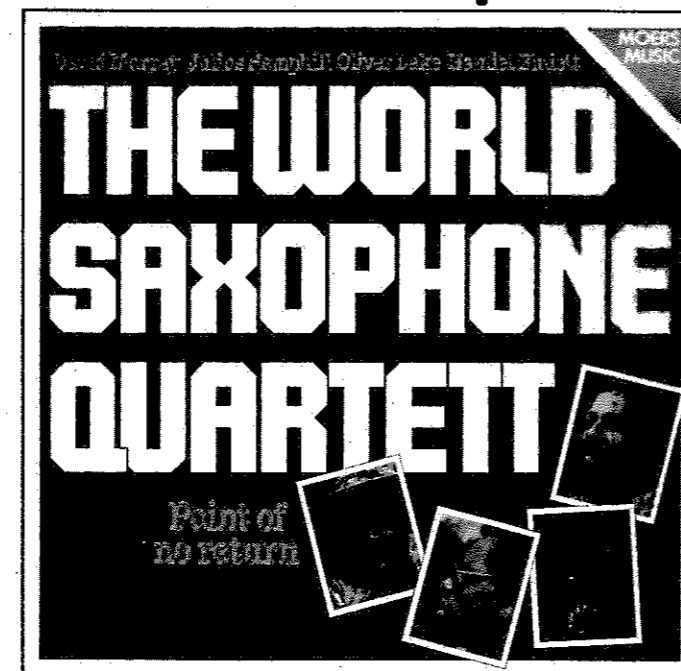
Ich komme wegen der Musik, hier ist etwas los, es gibt sehr gute Musik. Die Konzerte, für die ich gelöst habe, muss ich unbedingt hören.
(Kurt, 25, Musiker)

Erster Punkt: Ich komme wegen der Musik; weil hier Avantgarde-Jazz geboten wird. Zum Zweiten: ich komme auch wegen der Ambiance, man trifft Leute, kann zelten. Es ist auch etwa im Vergleich zum Festival in Nyon viel gemütlicher und familiärer. Dazu liegt das Festival hier auch finanziell im Rahmen, und Willisau ist zentral gelegen. ("S'esch de Plausch.")
(Karl, 26, Spengler)

Ich höre sehr gerne Jazz. Vom Jazz-Festival Willisau habe ich schon viel gehört, und es soll dort sehr schön sein. Ich komme also zum ersten Mal; leider nur an ein Konzert, da ich die anderen Tage arbeite.
(Hänne, 33, Krankenschwester)

Wenn man bis jetzt an allen bisherigen Festivals war, kommt man auch dieses Jahr wieder. Ich finde die Besetzungen sehr gut. Allerdings ist es manchmal etwas viel. Es fällt mir schwer, alles zu verarbeiten. So finde ich den Samstag mit fünf Konzerten überladen.
(Simon, 28, Kontrolleur)

MOERS MUSIC presents

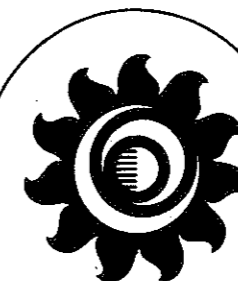


01034
Julius Hemphill, ss, as, fl - Oliver Lake, as, fl - David Murray, ts - Hamiet Bluiett, bs - rec. may '77
Distributed by:
Contact:
Moers Music - Mailorder, P.O. Box 1612, 4130 Moers 1, W.-Germany Tel.: 02841/7741



Kantonalbank

sicher
zuvorkommend
überall



Lukan Reisebüro

Reisebüro der Luzerner Kantonalbank
Pilatusstrasse 12, 6002 Luzern

Telefon 041 - 24 11 22

Das Willisau-Buch: Jazz in Willisau

hundertmal Jazz live

Fotos von Andreas Raggenbass
Plakate von Niklaus Troxler
Texte von Peter Rüedi und
Margit Staber

Format 21x30 cm
208 Seiten
378 Abbildungen schwarz-weiss
28 Abbildungen vierfarbig

Fr. 34.-

Die Presse zum Buch:

«Jazz live» in Willisau

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» ist ein 200 Seiten starkes Bilderbuch betitelt, das der Raaber-Verlag Luzern rechtzeitig zu den Willisauer Jazztagen 1978 herausgebracht hat. Wenn ich Bilderbuch sage, meine ich eines der faszinierendsten Fotografie-Kompendien, welches die einmalige Atmosphäre von Willisau vortrefflich, ohne Schnick-Schnack und mit einem untrüglichen Jazzauge eingefangen hat. Doch nicht nur eine Unzahl von Live-Schnappschüssen des Fotografen Andreas Raggenbass seit Bestehen des Willisauer Wunders (1966) bis zum Jubiläumskonzert «100mal Jazz in Willisau» vom 3. Juni dieses Jahres sind im Buch zu bewundern, Peter Rüedi unternimmt auch den Versuch, das immer wiederkehrende Ereignis Willisau zu beschreiben. Wobei er richtigweise am Initiator und Mäcken für alles Niklaus Troxler nicht vorbeigehen lässt, denn ohne ihn – das weiss jedermann – hätte es Willisau gar nie gegeben, und wenn einmal ein zaghafter Versuch unternommen worden wäre, hätte es männiglich dabei belassen, denn die organisatorischen und finanziellen Probleme sind unüberblickbar. Die Kunstkritikerin Margit Staber würdigt die teil farbige wiedergegebenen Jazzplakate, die ebenfalls der graphischen Ideenküche Troxlers entsprungen sind und innerhalb der schweizerischen Plakatlandschaft einen ungewöhnlichen, ungeschmückten und erfrischenden Eindruck hinterlassen. Doch der Band spricht in erster Linie durch seine Bilder, welche Willisau, das Unausprechliche attestieren: hier ist immer wieder eine Jazzfamilie beisammen, die von überall herkommt und überall hinget, aber in Willisau sind sie alle Freunde, für ein paar Tage, ein paar Stunden. Diesen nachhaltigen Eindruck vermittelt das Buch, Erinnerungen, zusätzlich in unvergessliche Bilddokumente gefasst.

Jazz in Willisau – in Buchform

J. A. «Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» heisst ein soeben veröffentlichter Bildband zum Jubiläum der hundertsten Willisauer Jazzveranstaltung, der von Niklaus Troxler – Grafiker, Jazzveranstalter und Gründer der Jazzspene Willisau – gestaltet wurde; mit allen Jazzplakaten, schwarzweiss und farbig reproduziert, Texten von Margit Staber und Peter Rüedi, einer detaillierten Aufstellung aller Konzerte sowie der bisher aufgetretenen Musiker und vor allem einer Vielzahl zu meist grandioser Aufnahmen des Jazzphotographen Andreas Raggenbass in allen Grössen, Formaten und Ausschnitten. Keinem anderen Jazzbildband vergleichbarer Thematik ist es bisher gelungen, im Zusammenhang

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live»

Jazz-Bilder-Buch mit Atmosphäre

mbz. Noch rechtzeitig zum diesjährigen Jazz-Festival ist das Buch «Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live» erschienen, eine umfangreiche Dokumentation über die zwölfjährige Willisauer Jazz-Geschichte, die auch etwas von der Atmosphäre dieses «Phänomens» vermittelt.

Zunächst ist dieses Buch eine Dokumentation. Alle Willisauer Konzerte vom 16. Juli 1966 bis zum 3. Juni 1978 sind darin aufgeführt, samt den Plakaten, die Niklaus Troxler dafür entworfen hatte; auch fehlt nicht ein Verzeichnis aller Musiker, die in Willisau aufgetreten sind. Dazu kommen die Photos von Andreas Raggenbass; sie nehmen den breitesten Raum ein. Peter Rüedi schrieb einen Text über das «kalkulierte Wunder» Willisau, und Margit Staber befasst sich mit Troxlers Grafik. Eingestreut sind einzelne Zeitungsausschnitte mit Berichten über Konzerte.

Das Buch gibt vor allem einen Eindruck von der oft zitierten speziellen Willisauer Atmosphäre. Das dürfte nicht zuletzt an den «Handschriften» von Troxler und Raggenbass liegen; der eine schuf «Jazz in Willisau», der andere fühlte sich in diese Jazz-Szene ein, verfolgte fast alle Konzerte und ist – so möchte man sagen – mit und an ihnen gewachsen.

von Photo, Graphik, Farbe, Bild- und Textinformationen das Gebiet «Jazz live», konzentriert auf einen einzigen Aufführungsort, so dicht, wirklichkeitnah und packend, so nachvollziehbar visuell darzustellen. Das einzigartig Besondere, Typische des Willisauer Jazz, von der Vorankündigung (Plakate) über das im Bild festgehaltene Leben vor, hinter und natürlich vor allem auf der Bühne bis zu diversen eingestreuten Presseberichten, könnte nicht besser zur «Schau» gestellt werden («Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live», Raaber-Verlag Luzern, 34 Fr.)

Unser Bild, eine der Raggenbass-Photos zeigt den Willisauer Mohrensaal vor einem Jarret-Konzert.

Das vorliegende Werk ist vor allem ein Jazz-Bilder-Buch. Es finden sich hier Porträts, Impressionen, Studien von bemerkenswerter Qualität, beste Jazz-Photographie; und das will etwas heissen, denn die Beziehung zwischen Jazz und Photographie ist sehr intensiv, und es gibt viele gute Jazz-Photographen. Man spürt, hier steht einer hinter der Kamera, der sich in Willisau wohl fühlt, der sich mit Troxlers Konzept identifizieren kann.

Wesentlichen Anteil an der Atmosphäre, an der farbigen und fröhlichen Stimmung in diesem Buch haben auch Troxlers Grafiken, auf die man inzwischen auch im Ausland und sogar im Ostblock aufmerksam geworden ist. Bei jedem Plakat liess Troxler seine Phantasie spielen, setzte er – subjektiv, doch nachvollziehbar – die Musik in Bilder um. Das kann nur, wer zu dieser Musik ein Verhältnis hat, wer sie liebt. Dass Willisau überhaupt so einen geschlossenen, kompakten Eindruck macht, das liegt nicht zuletzt an dieser Personal-Union: Programmierer, Organisator, Grafiker. Hier wird Arbeit noch nicht «delegiert», alles trägt einen persönlichen Charakter; wie eben auch dieses Buch.

Ein Vergleich drängt sich auf: Von einem andern Schweizer Jazz-Festival, von Montreux, ist vor zwei Jahren ebenfalls eine Buch-Dokumentation erschienen. Beide Bücher sind sich verwandt. Abgesehen vom Preis (58 Franken für das Montreux-, 34 für das Willisau-Buch), wirkt «Jazz in Willisau» jedoch lebendiger, direkter spontaner. Die Photos von Giuseppe Pino im Montreux-Buch erscheinen «gediegener», die Bilder, qualitativ hochstehend ohne Zweifel, gehen in eine ästhetisierende Richtung. So entsprechen die Bücher in gewissem Sinne auch den Festivals, die sie dokumentieren!

«Jazz in Willisau – hundertmal Jazz live»; Photos von Andreas Raggenbass, Plakate von Niklaus Troxler, Texte von Peter Rüedi und Margit Staber; Raaber Verlag, Luzern und «Jazz in Willisau», Niklaus Troxler, Willisau.

Luzerner Landbank

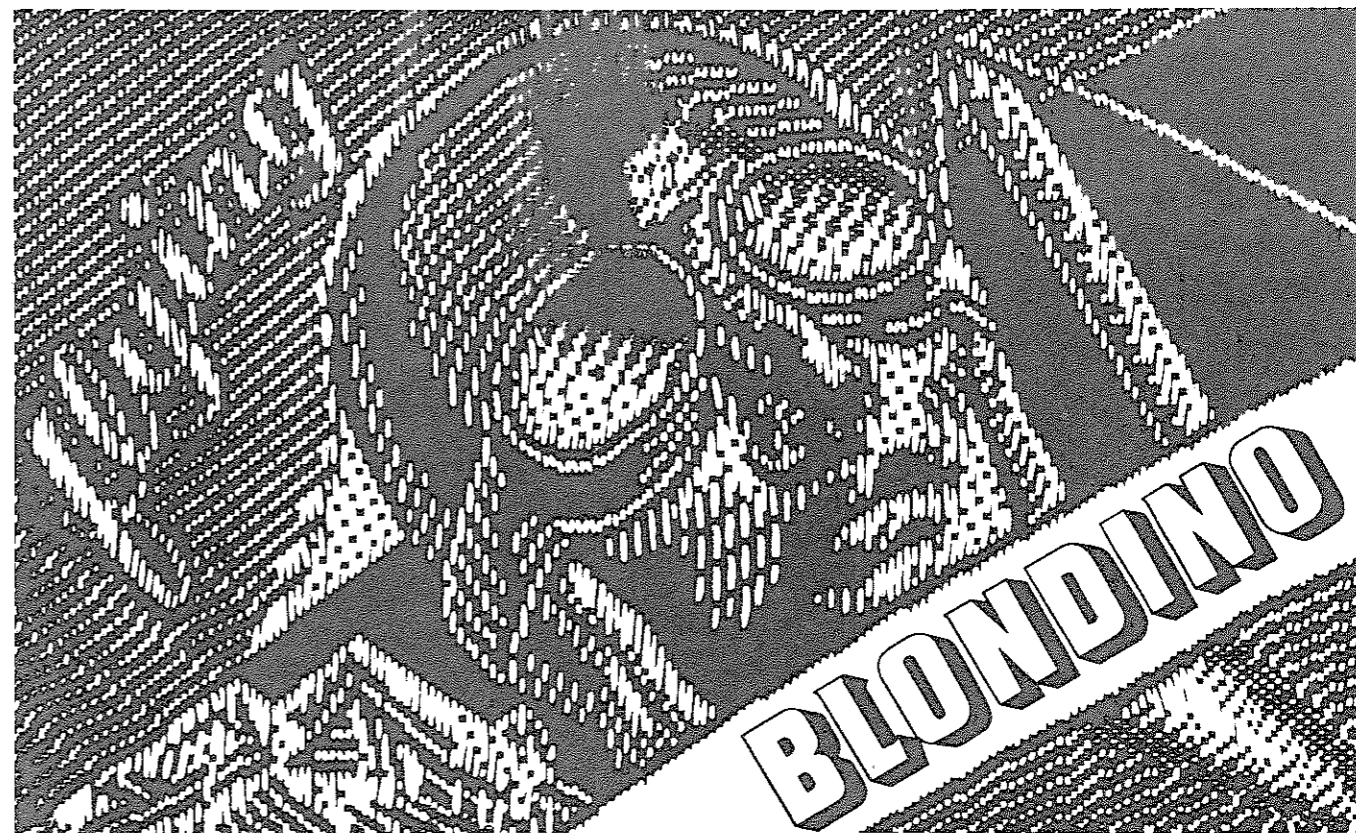
Aktiengesellschaft

Dagmersellen, Emmenbrücke, Grosswangen,
Luzern, Littau, Schötz, Sursee,
Wauwil, Willisau, Wolhusen, Zell

die Bank für Landwirtschaft



Handel Gewerbe Private



Weinmarkt 2 Boutique

Luzern

Gerbergasse 9 Shoes

Professor Be Bop: BABS GONZALES

I have a product I want to talk about
It's something no girl should be without
It's got a lifetime guarantee,
take a look and you'll see
I'm talking bout me, spelled M-E Me.

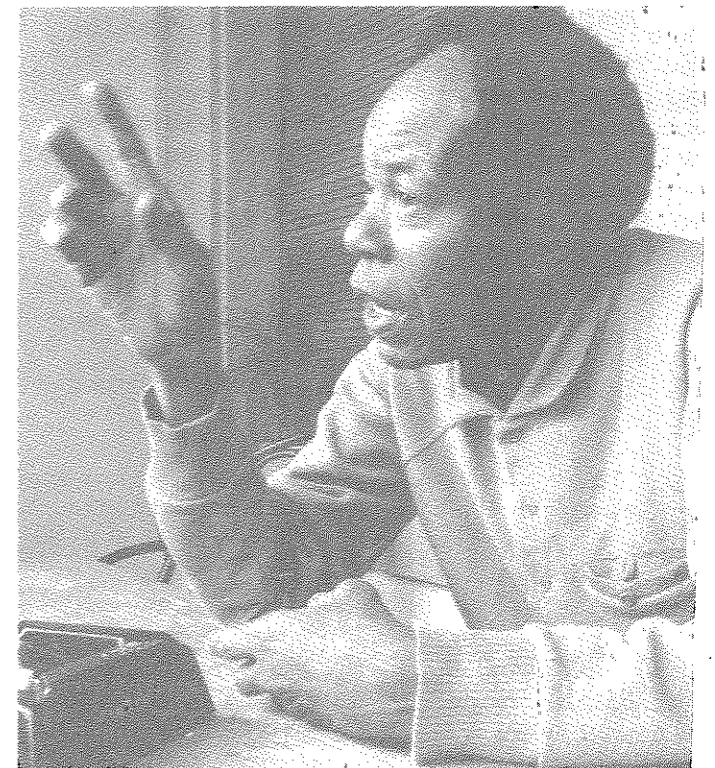
So Babs Gonzales in seinem Song ME, den er gerne kommentiert: "Was immer ich auch mache ist mich. Und das ist gut so. Ford hat ein Produkt, Peugeot hat ein Produkt, Mercedes-Benz hat ein Produkt und auch ich habe ein Produkt: Me, spelled M-E Me." (Think how happy you will be, when we raise a family, sponsored by me, spelled M-E Me).

Was dabei nicht gesagt wird, aber dazu gehört: die George Wein's und Norman Granzes haben auch ihre Produkte. Und wenn man sich als Musiker mit diesen Produkten und Produzentenideen zu stark identifiziert, ist man bald einmal geliefert, wird man zum Produkt des anderen. Das ist nicht neu in der Jazzgeschichte, das erklärt gleichzeitig den Status des Ego-Menschen Babs Gonzales, der sich in den Kopf gesetzt hat zu beweisen, dass es anders auch geht. Sein Status ist der des Aussenseiters, er trägt die Narrenkappe und verkörpert noch heute die BeBop-Subkultur, Oop-pop-a-da, La-La, expubident. An einem Jazzfestival verdient er oft weniger an seinem Auftritt, als am Direktverkauf seiner selber produzierten Platte und seines im Eigenverlag erschienenen Buches, in dem zu lesen ist, wie das so zu und her gegangen ist.

Newark for ever, but without me! Da sei zu viel rigor mortis. Babs hat New York den Rücken zugekehrt. Er will alt werden, ist voller Tagträume: eine TV-Show hat er eben in Paris selber produziert, mit dabei ist "the worlds greatest Jazz-Dancer Jimmy Slide, who dances like Charlie Parker played his saxophone". In seinem Reisegepäck steckt ein vollständiges Drehbuch für sein Filmprojekt. Das wird er nicht selber finanzieren können. Er kann warten. Babs geht gegen die Sechzig, er will alt werden, weil er noch viel vor hat. Sinnigerweise war es ein Boxer, dem es Babs in erster Linie verdankt, von Produzenten unabhängig geworden zu sein. ("It's very

hard to be independent!"). Es war Sugar Ray Robinson, der Grösste, gleichzeitiger Weltmeister im Schwer-, Halbschwer- und Mittelgewicht. Babs hatte ihm einen Song gewidmet, dafür hatte ihm Sugar Ray seine erste Platte finanzieren helfen. Babs begann sehr jung als Sänger und Songwriter zu arbeiten. Er hatte dabei nie viel Geld verdient, obwohl seine Musik von vielen Topmusikern gespielt wurde. Er war der erste, der BeBop-Lieder komponiert hat, er ist der eigentliche Erfinder des BeBop-Gesangs.

In den vierziger Jahren war er nach New York gekommen, mitten hinein in die 52ste Strasse. Parker und Gillespie nehmen 1945 die ersten BeBop-Platten auf. Ein Jahr später beginnt Babs, zusammen mit dem Pianisten Tadd Dameron, mit seiner Gruppe "Three Bips and a Bop" aufzutreten. 1947 wird die erste Platte aufgenommen: Oop-pop-a-da wird ein kleiner Hit. Babs beginnt mit Dizzy zu arbeiten, Oop-pop-a-da wird ein Grosserfolg: es waren Gesangsnummern, die den BeBop einem breiteren Publikum zugänglich machten. Vom Millionenumsatz merkt

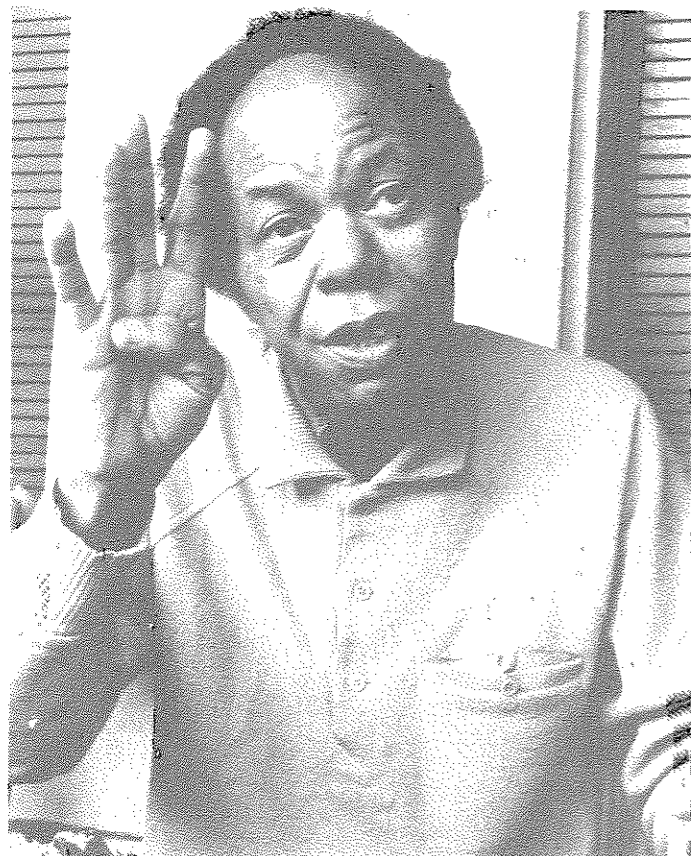


Alleinvertrieb für die Schweiz:
DISTILLERIE WILLISAU SA, 6130 Willisau

WYBOROWA Wodka. Original.
serviert. Setzt jene feinen Akzente, die Ihre Spezial-Cocktails von
gewöhnlichen unterscheiden. Verheiratet sich mit allen Fruchtsäften.
Wertet die Soft-Drinks auf. Verlässt sich auf Ihre Phantasie...

WÓDKA WYBOROWA

Echt polnisch. 45°. Eiskalt



in ihrer Show auf, er bestritt den ersten Teil ihres Programms. Für ihn ist und bleibt Josephine Baker die Künstlerin, die ihn am stärksten beeindruckte, mit siebzig Jahren bewegte sie sich noch wie eine Zwanzigjährige. Und was Babs am meisten beeindruckte: Sie kämpfte gegen das System im Showbusiness, gegen die Willkür des Systems überhaupt, arbeitete unabhängig, half Menschen jeder Hautfarbe. Babs nennt sich gerne ein kleiner Fernandel, auch Charlie Parker sei so einer gewesen: La comédie, den Leuten muss man Freude machen. In Parkers Biographie "Bird Lives" wird Babs übrigens als "a jivey singer, a volibile (fahriger) man with a reputation for occasional violence" geschildert, der Parker beibringen wollte, dass ein so grosser Musiker das Heroin eigentlich nicht nötig habe. (It's hard to be independent, keineswegs entschuldigend gemeint.)

Es ist sicher konzeptkonform, wenn Babs Gonzales in Willisau auftreten wird und unumstritten, dass das Beizen-Zelt der richtige Ort seines Auftritts ist: Wo ist es am schönsten, den Leuten Freude zu machen? In Willisau ist die Erscheinung, die Babs Sklavenhandel nennt nicht vertreten. Seine Anwesenheit entspricht dem Alternativkonzept des Willisauer Festivals sicher auch deshalb, weil alternative Musik nicht in erster Linie alternative Töne, alternative Stilrichtungen sondern alternative Auffassung bedeuten sollte. Rückblickend kann man immer wieder feststellen, dass auch musikalisch Neues immer wieder im Produkt enden kann, Alternativkultur als grossangelegtes Geschäft ist nichts Neues. Babs Gonzales ist da ein glaubwürdiges Vorbild, er hat hinter seiner clownesken Erscheinung, hinter seinem La-La-Gerede viel Ernsthaftigkeit versteckt. "So banker, begger or thief, It's the same thing in the end, Cause I found out the hard way A dollar is your only friend"

Franz Biffiger



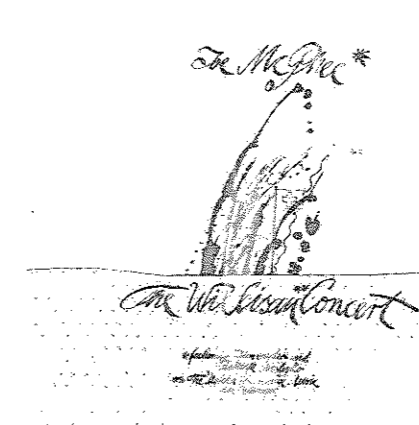
Babs nicht viel: trotz copyright ist der Name Gonzales plötzlich in irgend einem Büro von RCA Victor verschwunden. Babs dazu in seinem Buch "Movin' On Down the Line": "I got my first lesson in dont-touch-ism, even with a copyright you're in deep trouble as in America, money is "DEMOCRACY" and if you are black, money won't help too thoug." 1949 machte Babs Aufnahmen mit einem eigenen Orchester: Sonny Rollins, J.J. Johnson, Urbie Green, Winton Kelly, Roy Haynes und selbst der alte Don Redman sind mit dabei (Capitol CR-8812). Babs arbeitet bis 1949 mit Dizzy, Joe Carroll wird sein Nachfolger. Später arbeitet Babs mit James Moody zusammen, und auch hier gibt es Plattenerfolge: "Moody's Mood for love" zum Beispiel, ein Solo von James Moody auf "I am in the mood for love", zu dem Babs den Text geschrieben hatte. Nach Babs singen King Pleasure und Eddie Jefferson in der Gruppe von James Moody. Ihnen wird später dieser Text anscheinend zugesprochen. Uebrigens: auch der Text zu Monks "Round midnight" hat Babs verfasst.

Babs bezeichnet Jimmy Lunceford, Billie Holiday, Dinah Washington und Nat Cole als seine "Professors" auf seinem Weg zur Unabhängigkeit, die dank Sugar Ray möglich wurde. Seine grösste Lehrmeisterin sei Josephine Baker gewesen. 1968 war Babs nach Europa gekommen. Nachdem ihn Josephine Baker im Montmartre gehört hatte, nahm sie ihn mit nach Paris. Er habe zu viel Talent, um in einem kleinen Lokal zu singen. Babs trat

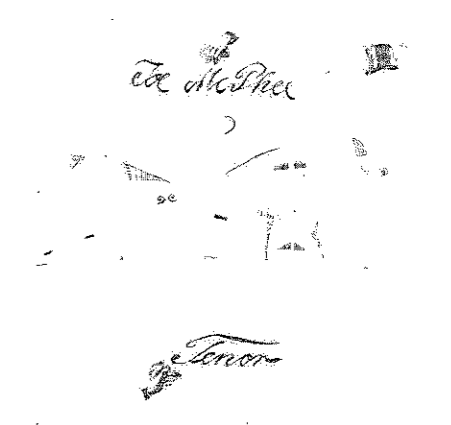
HAT HUT RECORDS



JOE McPHEE HAT HUT A
BLACK MAGIC MAN 1970
in concert at Vassar College



JOE McPHEE HAT HUT B
THE WILLISAU CONCERT 1975
with John Snyder and
Makaya Ntshoko



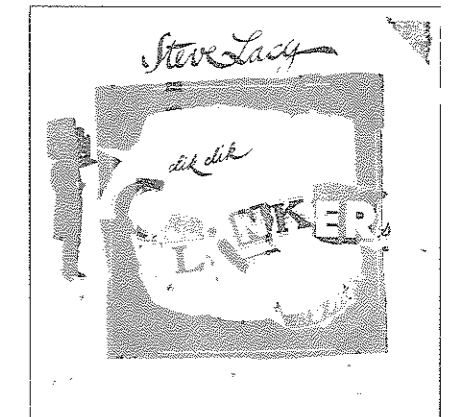
JOE McPHEE HAT HUT C
TENOR 1976



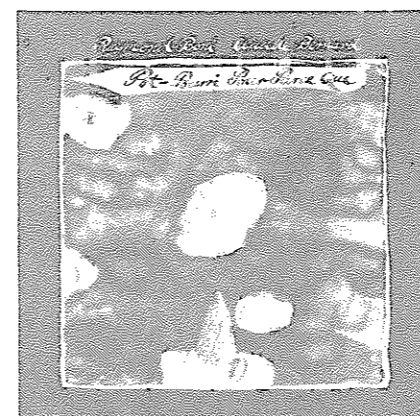
JOE McPHEE HAT HUT D
ROTATION 1976
with John Snyder and
Marc Levin



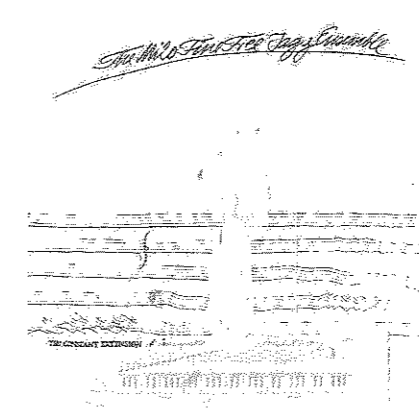
MILO FINE HAT HUT E
HAH! 1976
with Steve Gnitka



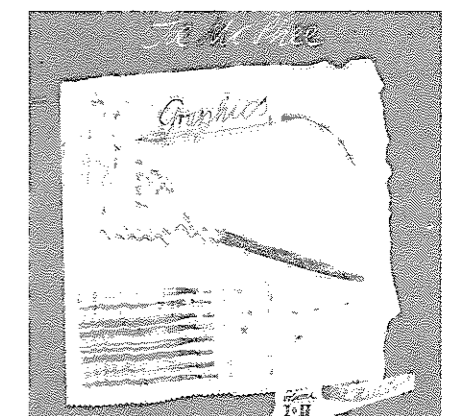
STEVE LACY HAT HUT F
CLINKERS 1977



CLAUDE BERNARD/ HAT HUT G
RAYMOND BONI
POT-POURRI POUR
PARCE QUE 1977



MILO FINE HAT HUT H
THE CONSTANT EXTENSION OF
INESCAPABLE TRADITION 1977
with Steve Gnitka



JOE McPHEE HAT HUT I/J
GRAPHICS 1977

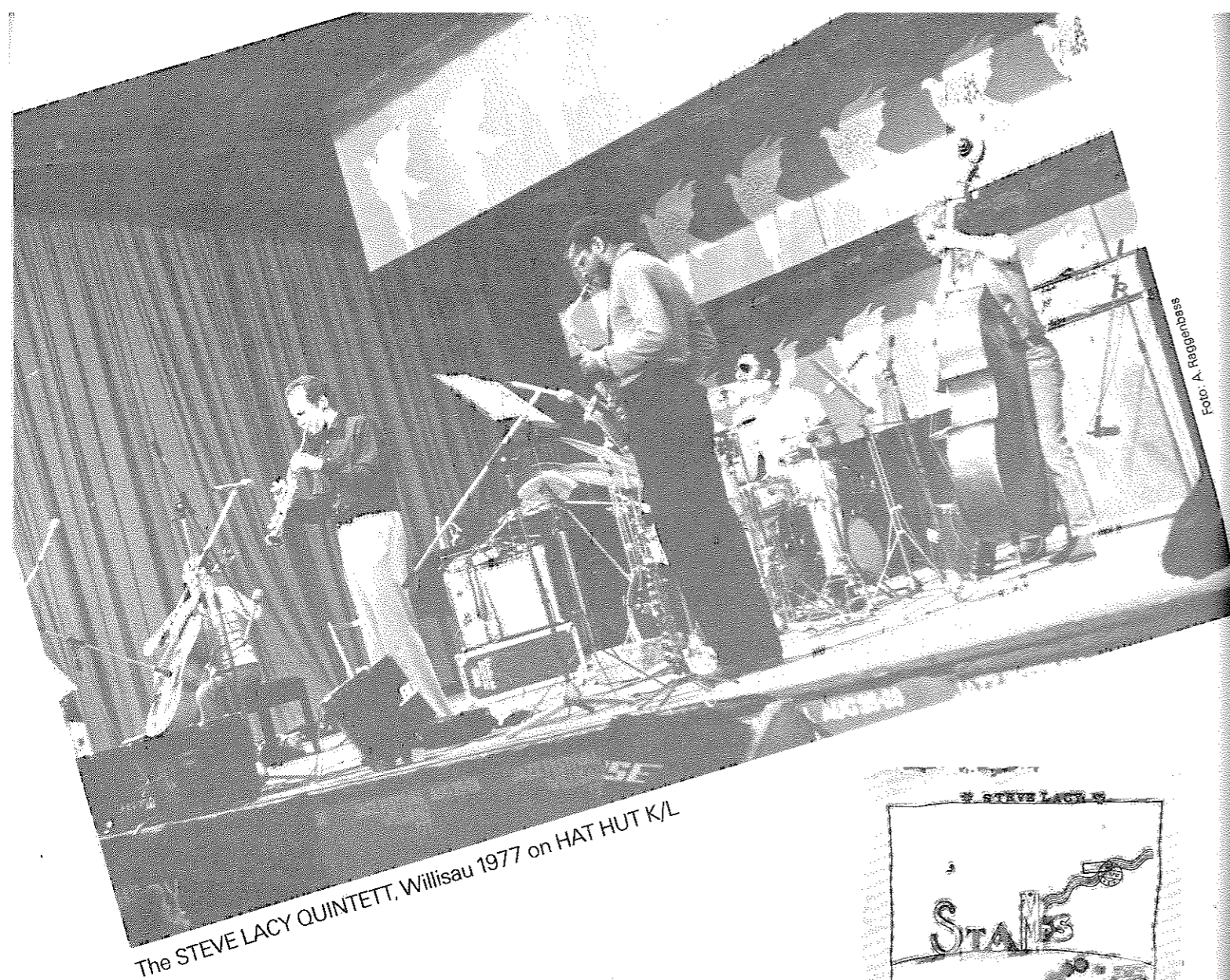


Foto: A. Radegast

The STEVE LACY QUINTETT, Willisau 1977 on HAT HUT K/L



STEVE LACY HAT HUT K/L
STAMPS 1977/78
with Steve Potts, Irène Aebi,
Kent Carter and Oliver Johnson

The HAT HUT Distributors:

- CANADA: BLACK SWAN RECORDS, 2936 W. 4th Ave.,
Vancouver B.C. V6K 1R2. Phone 734-2828
- DENMARK: Steeple Chase Records, Rosenvængets Allé 5,
DK-2100 Copenhagen Ø. Phone 01 26 0144
- ENGLAND: CADILLAC MUSIC, 180 Shaftesbury Ave.,
London WC2H 8JS. Phone 01-836 6006
- FRANCE: PALM RECORDS, 86, rue du Faubourg St. Denis,
75010 Paris. Phone 770-21.29
- GERMANY: MOERS MUSIC, P.O. Box 1612, 4130 Moers 1
Phone (02841) 7741
- HOLLAND: REPLICARS BV, Herengracht 302,
1016CD Amsterdam. Phone 020 24 67 95
- ITALY: I.R.D. s.r.l., Via San G.B. De La Salle, 4,
MILANO 20132. Phone 02 25 91700/25 92 064
- JAPAN: LP CORNER CO., LTD. C.P.O. Box 606, OSAKA 530-91
Phone 06 (312) 70 41
- SPAIN: BOL Records S.A. Condes de Bell-Lloch, 150 entlo. 1a,
Barcelona-14. Phone 239 10 59/212 87 62
- SWEDEN: FORSYTE, Box 4021, 17155 SOLNA. Phone 08-83 45 09
- SWITZERLAND: AMERICA SOUND, Postfach 656, 8022 Zürich
Phone 01 28 01 82
PLAINISPHERE, Grande rue, 1267 Vich,
Phone 022 64 32 90
- USA: NEW MUSIC DISTRIBUTION SERVICE, 500 Broadway,
4th Fl., NEW YORK N.Y. 10012. Phone 212 925 2121

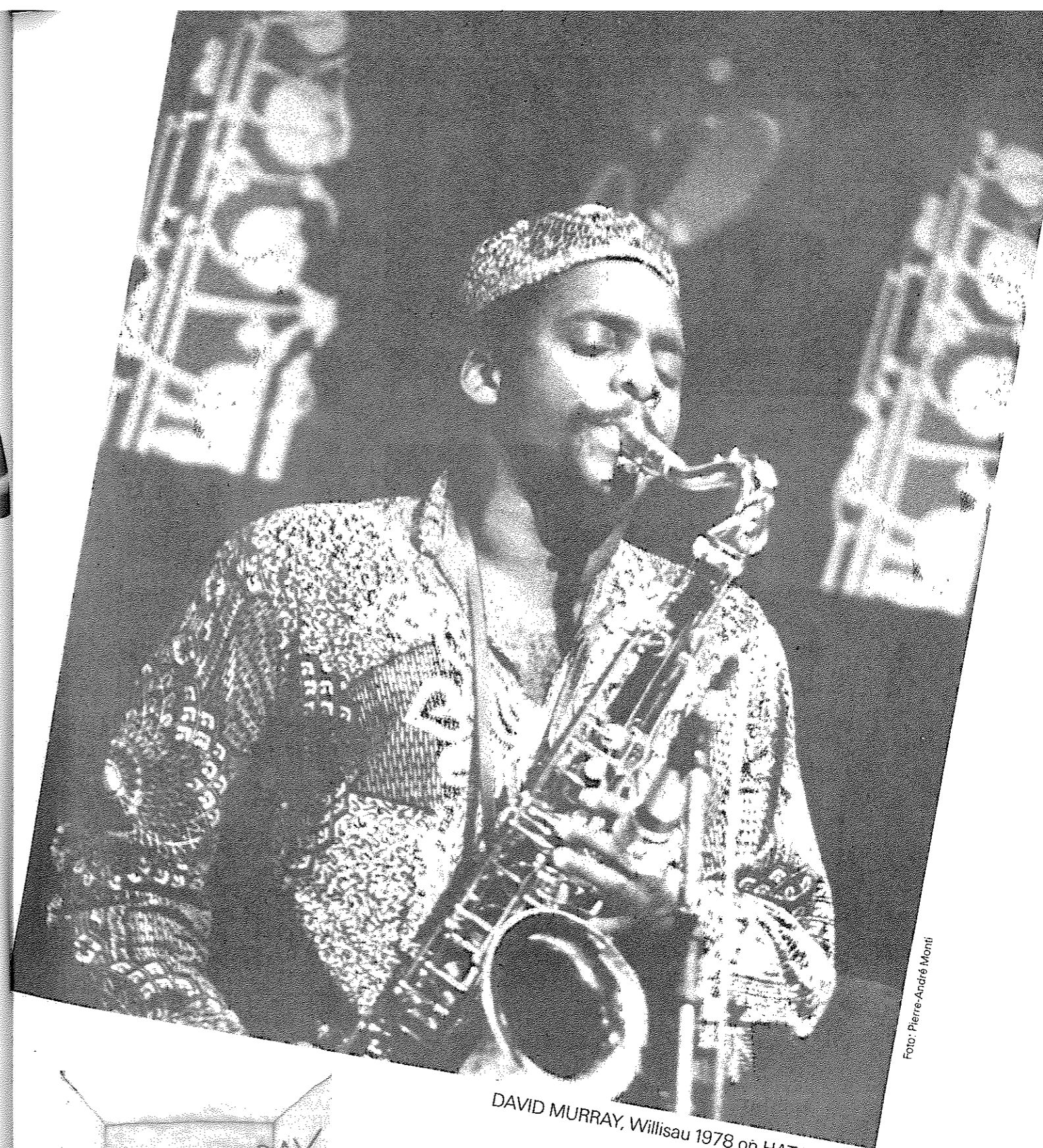
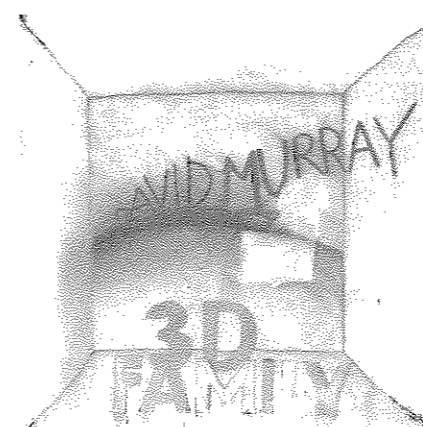
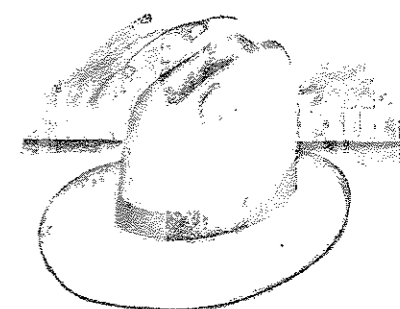


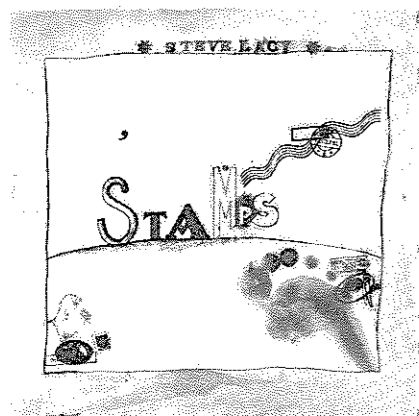
Foto: Pierre-André Monti

DAVID MURRAY, Willisau 1978 on HAT HUT U/V

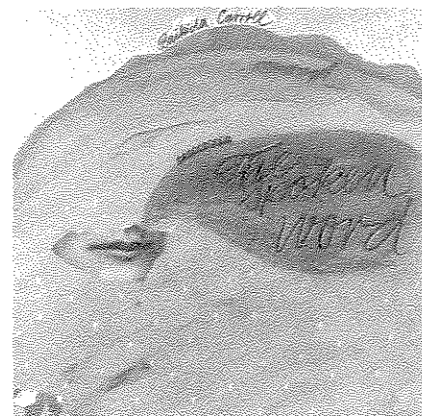


DAVID MURRAY HAT HUT U/V
3D FAMILY 1978
with Andrew Cyrille and
Johnny Dyani

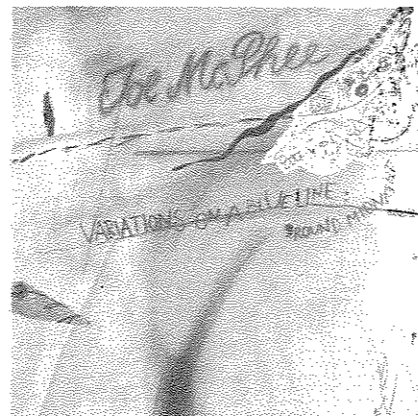




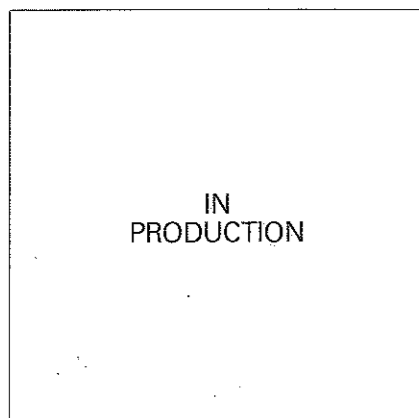
STEVE LACY HAT HUT K/L
STAMPS 1977/78
with Steve Potts, Irène Aebi,
Kent Carter and Oliver Johnson



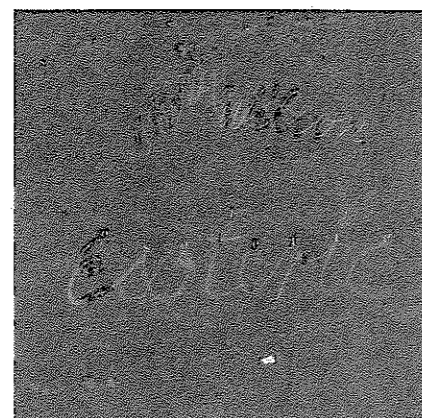
BAIKIDA CARROLL HAT HUT M/N
THE SPOKEN WORD 1977/78



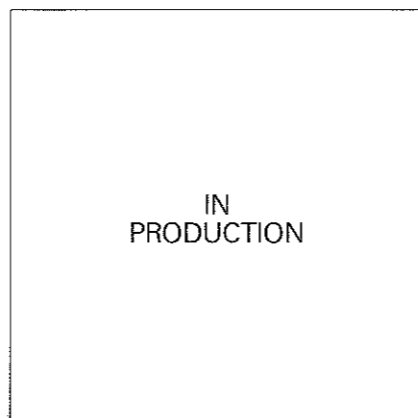
JOE McPHEE HAT HUT O
VARIATIONS ON A BLUE LINE/
'ROUND MIDNIGHT 1977



JOE McPHEE HAT HUT P
GLASSES 1977
with Reto Weber



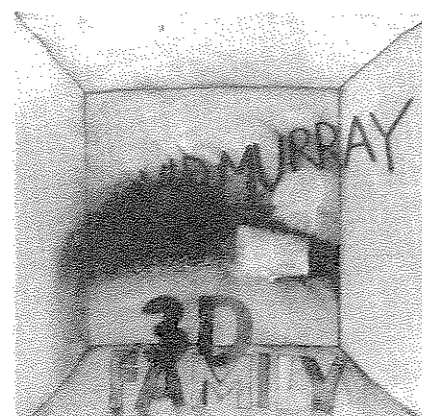
PHILLIP WILSON HAT HUT Q
ESOTERIC 1977/78
with Olu Dara



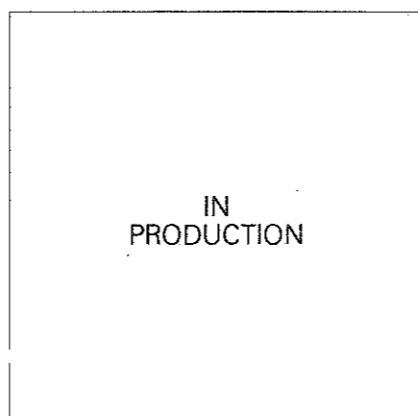
ANDRÉ JAUME HAT HUT R
SAXANIMALIER 1978



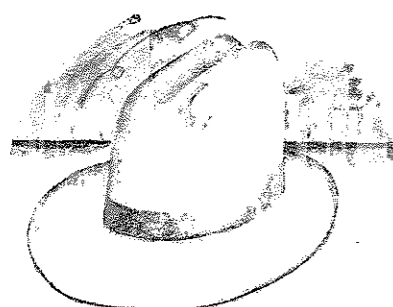
MFG HAT HUT S/T
IN MINNESOTA
JOE McPHEE, MILO FINE and
STEVE GNITKA (1978)



DAVID MURRAY HAT HUT U/V
3D FAMILY 1978
with Andrew Cyrille and
Johnny Dyani



DAVID S. WARE HAT HUT W
BIRTH OF A BEING 1977
with Gene Ashton and
Marc Edwards



HAT HUT RECORDS

The different Record label

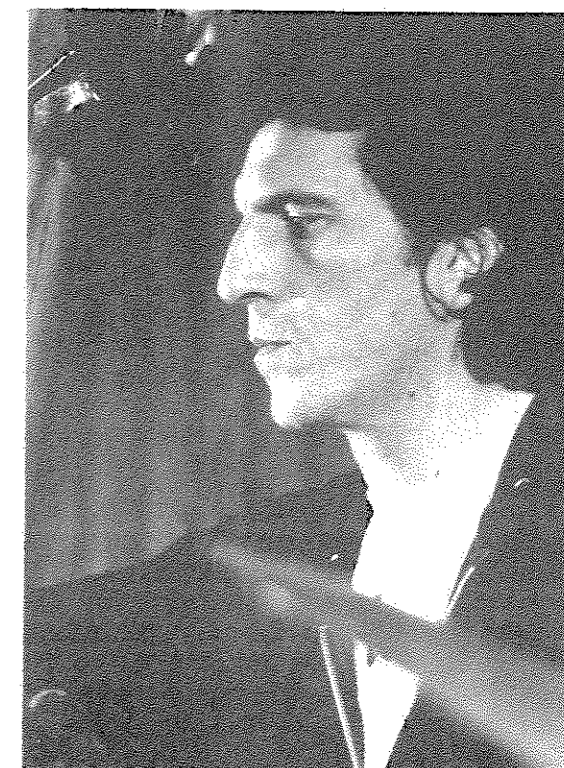
Box 127, WEST PARK N.Y. 12493/USA
Box 461, 4106 THERWIL/SWITZERLAND

Konzert 1: **1** Do 30. Aug. 20.00 Uhr

Marcello Melis Quartet feat. Charles Bobo Shaw

Marcello Melis, b
Antonello Salis, p
Sandro Satta, as
Charles Bobo Shaw, dm, perc

Die italienischen Jazzmusiker haben in den letzten Jahren die europäische Jazzszene entscheidend belebt. Enrico Rava und Massimo Urbani haben wir bei uns bereits kennengelernt. Eine der interessantesten Persönlichkeiten des italienischen Jazz ist der Sarde MARCELLO MELIS. Dieser erstaunliche Komponist und Bassist kann auf eine vielseitige Musikertätigkeit zurückblicken. So hat er die Filmmusik für Werke von P.P. Pasolini und G. Gregoretti geschrieben und hervorragende Platten unter eigenem Namen aufgenommen. Zeitweise integrierte MELIS die sardinische Volksmusikgruppe 'Rubano' in seine Musik (Platte auf Black Saint 'The New Village on the Left'). Bei der Eigenständigkeit MELIS' ist es denn auch nicht verwunderlich, dass mehr und mehr prominente amerikanische Musiker eine Zusammenarbeit mit ihm suchen. Vor allem die Musiker aus dem 'Art Ensemble of Chicago' spielten oft mit der Melis-Gruppe. So sollten ja auch an diesem Festival Joseph Jarman und Don Moya mit MARCELLO MELIS in Willisau auftreten. Nun sind diese Musiker durch anderweitige Beschäftigung verhindert nach Willisau zu kommen. Erfreulicherweise kommt es nun aber zu einer Willisau-Premiere eines bedeutenden Musikers: CHARLES BOBO SHAW, der Leiter des 'Human Art Ensembles' wird als Gastsolist im MARCELLO MELIS QUARTET mitwirken! Neben MARCELLO MELIS und CHARLES BOBO SHAW spielen der erstaunliche Pianist ANTONELLO SALIS und der junge Saxophonist SANDRO SATTA. Das MARCELLO MELIS QUARTET spielt an diesem Festival erstmals in der Schweiz!



Gabor Kantor

Musik-Forum

Furrengasse 7
6004 Luzern

Grösste Auswahl an Jazz-Platten Reggae und Pop
Vorverkauf für Willisauer- und Montreux-Konzerte

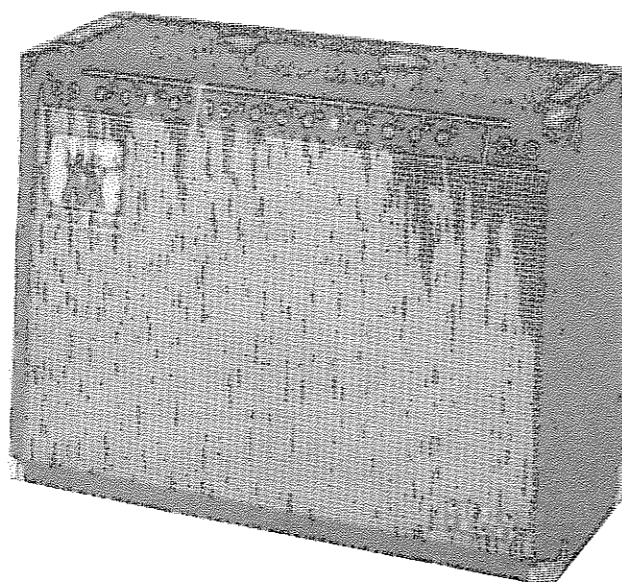


MUSIC MAN

Verstärker und Gitarren
aus den USA

MUSIC MAN

STAGE -
EQUIPMENT
AM
JAZZ-FESTIVAL
WILLISAU



Beratung -
Vorführung -
Verkauf -

MUSIK

NIEDERBERGER
INH. P. MOSER

6110 WOLHUSEN

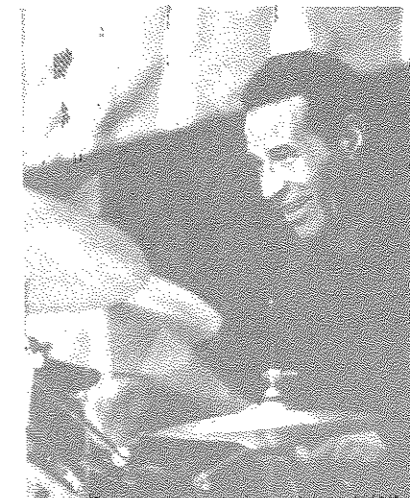
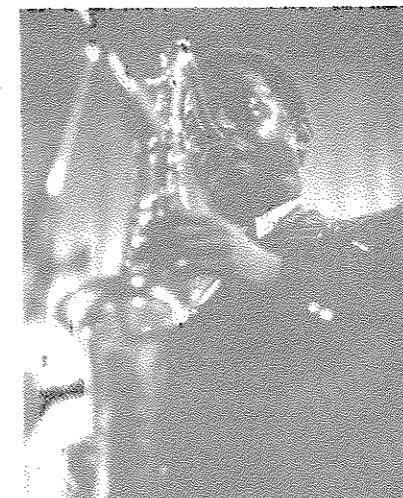
Tel. 041/ 71 13 02

Konzert 1:

Do 30. Aug. 20.00 Uhr

MAX ROACH - ARCHIE SHEPP

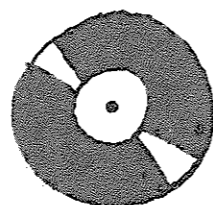
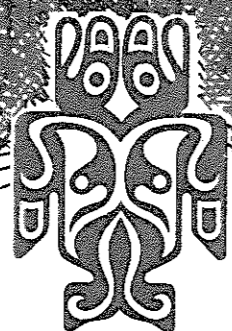
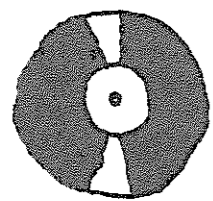
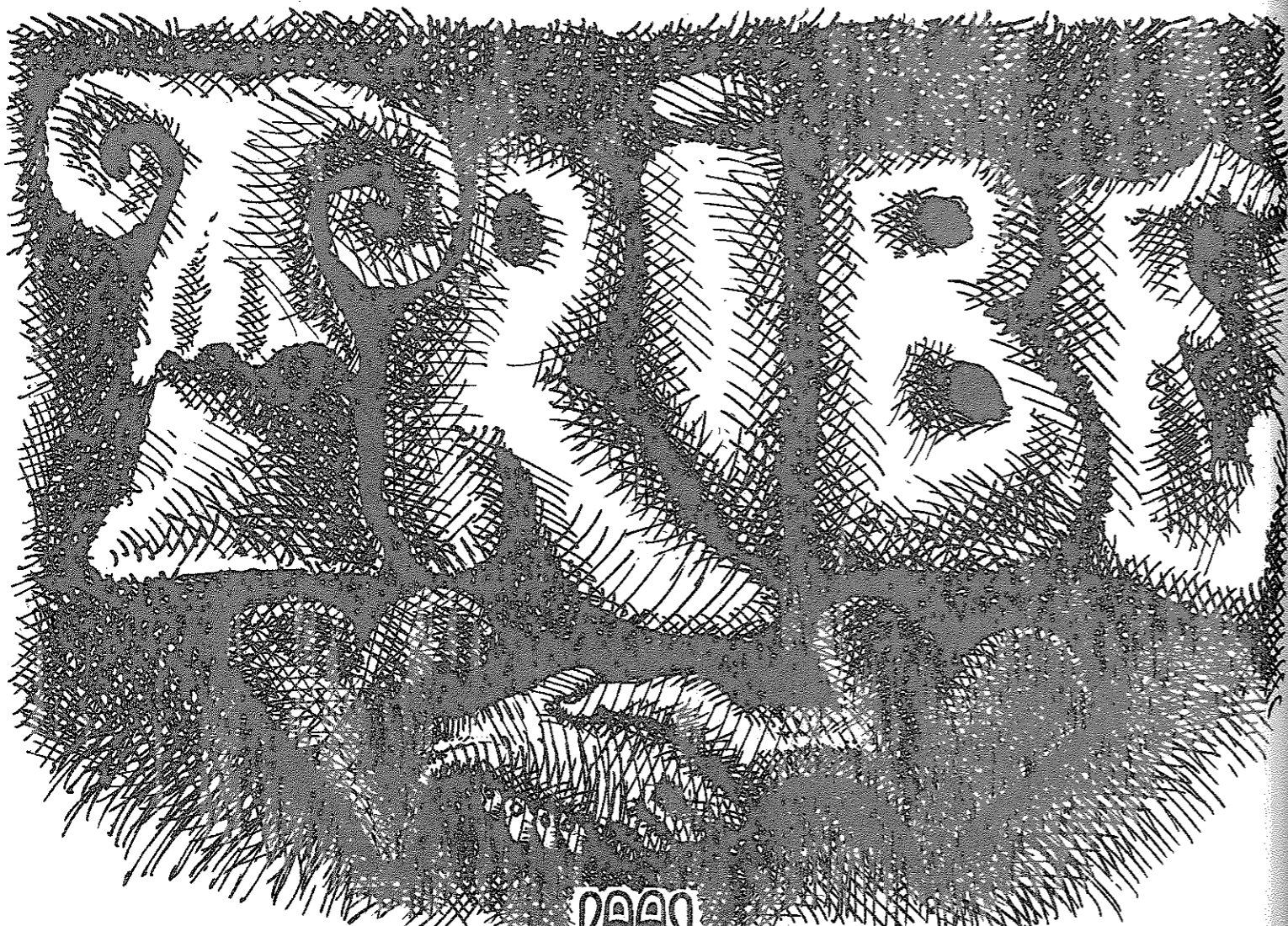
Max Roach, dm
Archie Shepp, ts



Zu einer Traumbegegnung kommt es an diesem ersten Festivalabend, wenn MAX ROACH als der überragende Schlagzeuger aus der Bebopzeit mit dem frühen Freepropheten ARCHIE SHEPP zusammentrifft! Kenner wissen, was diese Begegnung verspricht. Da ist einerseits der grosse MAX ROACH, der das Schlagzeugspiel wie kaum ein anderer vor ihm grundlegend revolutioniert hat, über 30 Jahre 'seinem' Bop treu geblieben ist und in letzter Zeit doch überraschend den Zugang zum freieren Spielen gefunden hat. In seinem neuen Quartett spielt mit Odeon Pope denn auch ein Saxophonist, der eindeutig aus dem Lager des Freejazz kommt, und im letzten Jahr nahm MAX ROACH eine Platte mit einem der führenden Freejazzexponenten, mit Anthony Braxton, auf ... Und da ist andererseits der grosse Tenorsaxophonist ARCHIE SHEPP, der, durch den Freejazz gross geworden, sich in den letzten Jahren auf die Vorgeschichte des Freejazz - also auch auf den Bop - besonnen hat und so in umgekehrtem Weg zu neuen Ausdrucksformen gefunden hat. Beide, MAX ROACH und ARCHIE SHEPP, sehen ihre musikalische Entwicklung keineswegs als abgeschlossen und erhalten so ihre Musik frisch und offen. So sollte diese Begegnung zu einem Höhepunkt des diesjährigen Festivals werden.

MAX ROACH, 1925 in New York geboren, hat eine fast unvergleichliche musikalische Laufbahn hinter sich. Schon 1942 spielte er mit Charlie Parker, Dizzie Gillespie und Benny Carter, in der Folge mit Coleman Hawkins, Allen Eager und Miles Davis. In seinen Gruppen spielten u.a. Grössen wie Clifford Brown, Kenny Dorham, Donald Byrd, Sonny Rollins, Booker Little, Hank Mobley, George Coleman, Stanley Turrentine und Clifford Jordan. Seine jüngsten Gruppen - mit Cecil Bridgewater, Billy Harper (und neuerdings Odeon Pope), Reggie Workman oder Calvin Hill - zählen immer noch zu den aufregendsten Jazzgruppen überhaupt. Das letztjährige Festivalkonzert des Max Roach Quartetts legte dafür eindrücklich Zeugnis ab!

ARCHIE SHEPP, 1937 in Fort Landerdale geboren, hatte sein erstes wichtiges Engagement 1960 in der Gruppe von Cecil Taylor. Darauf gründete er mit Don Cherry und John Tchicai die 'New York Contemporary Five', mit denen er auch erstmals Europa besuchte. Seit Mitte der 60-er Jahre leitete SHEPP stets eigene Gruppen, u.a. mit Musikern wie Beaver Harris, Clifford Jarvis, Dave Burrell, Walter Davis jr., Grachan Moncur III, Roswell Rudd, Wilbur Little und Cameron Brown.



TRIBE - PRODUCTIONS
ALTERNATIV -
GENOSSENSCHAFT

Solothurn

Landhausquai 5
4500 Solothurn

Bern

Aarberggasse 40
3011 Bern

Burgdorf

Kirchbühl 5
3400 Burgdorf

WIR FÜHREN FOLGENDE ALTERNATIV - LABELS :
FREE MUSIC PROD., TIMELESS, ECM, WAT-JAPO, EGO, HORO, MOOD,
ETC.

FERNER : USA-IMPORTS, REGGAE, PHILIPS-BRASIL, FOLK
ZUSÄTZLICH KLEIDER + SCHUHE IN SOLOTHURN UND BURGDORF



Konzert 2:

Fr 31. Aug. 20.00 Uhr:

THE WORLD SAXOPHONE QUARTET

Hamiet Bluiett, bari, cl
Oliver Lake, as, fl
David Murray, ts
Julius Hemphill, as, ss, fl

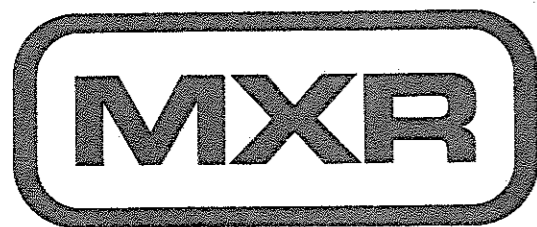
Einen wichtigen Platz nehmen in der dies-jährigen Programmgestaltung die New Yorker Loftmusiker ein. Aus dieser Szene wuchsen in den letzten Jahren einige grosse Talente heran, die dem neuen Jazz entscheidende Impulse verleihen. Vier der besten jungen Saxophonisten New Yorks schlossen sich 1977 zum 'New York Saxophone Quartet' zusammen. Bald darauf wechselten sie ihren Namen und nannten sich fortan THE WORLD SAXOPHONE QUARTET. Das mag anmassend klingen - aber nur solange man es nicht gehört hat! Die vier New Yorker - HAMIET BLUIETT, DAVID MURRAY, OLIVER LAKE und JULIUS HEMPHILL - kombinieren in noch nie dagewesener Dichte Sopran-, Alt-, Tenor- und Baritonsaxophone, Sopraninos, Flöten und Klarinetten mit unerschöpflichem Ideenreichtum. Ihr Spiel reflektiert die gesamte Saxophongeschichte; sie spielen 'konventionell' und flagelott und in jeder nur vorstellbaren Weise. Nie vermisst man beim WORLD SAXOPHONE QUARTET eine Rhythmusgruppe. Die vier Meistersaxophonisten verlieren sich nicht in ermüdenden Einzelaktionen, sondern sie pflegen zeitgemäss eine Gruppendynamik, die das Publikum völlig überrascht und den Atem anhalten lässt. Ihre beiden Schallplatten auf den Labels 'Black Saint' und 'Moers Music' sind ein Spiegel ihrer aussergewöhnlichen

musikalische Qualitäten. Der Trompeter Lester Bowie vom Art Ensemble of Chicago und De Johnette's New Directions bezeichnete das WORLD SAXOPHONE QUARTET unlängst als eine der allerbesten Jazzgruppen der Welt!



logisch

dass man
professionelle Geräte
verwendet



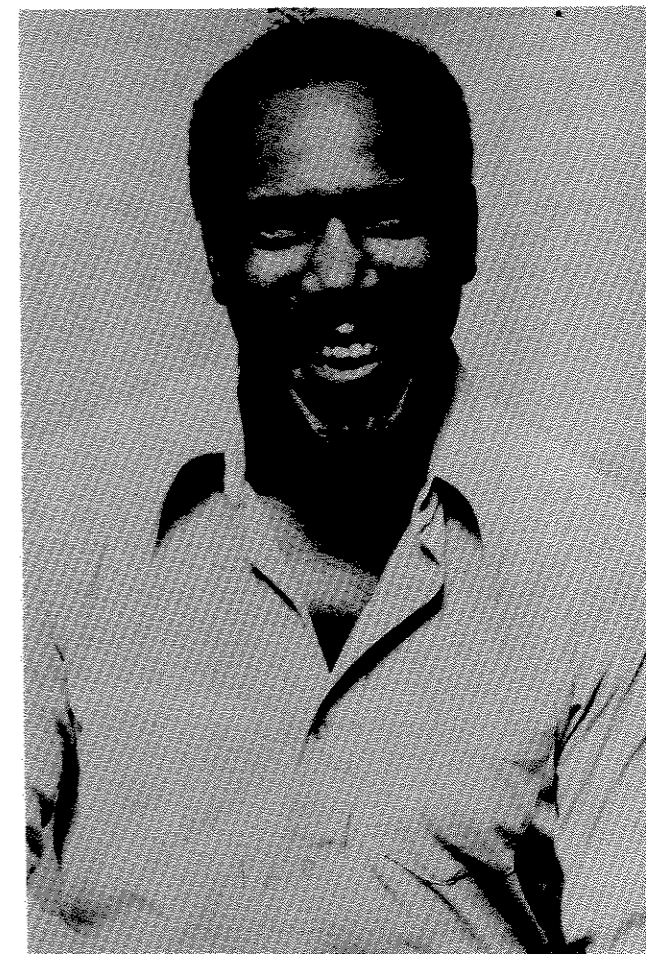
Effektgeräte

Konzert 2:

Fr 31. Aug. 20.00 Uhr:

Sonny Fortune Quartet

Sonny Fortune, as
Charles Eubanks, p
David Jackson jr, b
Rudy Walker, dm



Es ist endlich an der Zeit, diesen grossartigen Saxophonisten SONNY FORTUNE bei uns zu präsentieren! Zudem haben wir an diesem Festival das Vergnügen, ihn mit einer erstklassigen Hardbop-Gruppe zu erleben. SONNY FORTUNE, 1939 in Philadelphia geboren, trat erst in den 60-er Jahren so richtig ins Rampenlicht, als er in den Gruppen von Mongo Santamaria, Elvin Jones, Oliver Nelson und Pharoah Sanders spielte. 1971-73 war SONNY FORTUNE Mitglied der McCoy Tyner-Gruppe und ab 1974 wirkte er einflussreich in den so erfolgreichen Miles Davis-Gruppen mit. Seit seiner Zeit bei Miles Davis hat SONNY FORTUNE stets eigene hervorragende Gruppen geleitet. Nebst einigen Abstechern in den Jazzrockbereich pflegte er stets einen eindringlichen, bopbetonten Jazz.

Sein Spiel ist ausgezeichnet auf den Platten 'Awakening' (Horizon), 'Stone Soul' (mit Santamaria, Col.), 'Other Side of Abbey Road' (mit Benson, A&M) und 'Sahara' (mit Tyner, Milestone) dokumentiert. Im neuen SONNY FORTUNE QUARTET stehen alles hervorragende Könnner. Der dynamische Pianist CHARLES EUBANKS, der Bassist DAVID JACKSON jr und der Schlagzeuger RUDY WALKER sind ihm adäquate Partner. Das SONNY FORTUNE QUARTET spielt eine schnörkellose, packende Musik, die eine begeisternde Jazzatmosphäre schafft!





**Neu mit
VariSystem**

Die Zeiten, als Sie noch mühsam die richtige Einstellung der Tom-Toms suchen mussten, sind endgültig vorbei.

Das neue Pearl W-68 mit VariSystem erinnert sich selbst daran, wie es sein sollte.

Konzert 3:

Sa 1. Sept. 14.30 Uhr:

LERROY JENKINS TRIO

Leroy Jenkins, viol
Anthony Davis, p
Andrew Cyrille, dm

Die AACM - eine vom Pianisten Muhal Richard Abrams 1965 in Chicago gegründete Vereinigung avantgardistischer Musiker - hat auf den neuen Jazz einen ungeheuer befruchtenden Einfluss ausgeübt. Inzwischen haben sich die wichtigsten Musiker dieser Vereinigung in New York angesiedelt und in diesem musikalischen Schmelztiegel erweisen sich diese Chicago-Musiker als das eigentliche 'Salz' der freien Szene. Einer der profiliertesten Musiker aus diesem Kreis ist sicher der 47-jährige Violinist LEROY JENKINS. Er hatte seinen ersten musikalischen Unterricht mit 8 Jahren bei einem Kirchenmusiker, später beim Dirigenten seiner College-Band. Nach dem Eintritt in die AACM wurde er Lehrer an einer Musikschule in Chicago. Nach eigenen Aussagen ist LEROY JENKINS am stärksten von Charlie Parker, Sonny Rollins, John Coltrane und von natürlichen Klangphänomenen, wie etwa dem Rauschen des Wassers, beeinflusst. Dieser Vollblutmusiker hat die erste Entwicklungs-

zeit des freien Jazz in den Gruppen um Albert Ayler, Cecil Taylor, Ornette Coleman, Alice Coltrane und Archie Shepp mitgeprägt. Er war dabei, als Anthony Braxton - ein anderer wegweisender Chicago-Musiker, der am gleichen Nachmittag auftreten wird - seine ersten Platten aufnahm. Ab 1971 spielte LEROY JENKINS sieben Jahre im von ihm gegründeten 'Revolutionary Ensemble' (zusammen mit Sirone und Jerome Cooper). Das neue LEROY JENKINS TRIO, 1978 formiert, umfasst zwei weitere wichtige New Jazz-Musiker: den Pianisten ANTHONY DAVIS und den Schlagzeuger ANDREW CYRILLE, der ja schon am letztjährigen Festival für grosse Jazzstunden sorgte. LEROY JENKINS spielt fast 'ausschliesslich' Violine und hat dieses seltene Jazzinstrument bahnbrechend in den neuen Jazz hinübergerettet. Gelegentlich spielt JENKINS auch Bratsche, Flöte, Harmonika, Gitarre oder Orgel.



Rhum NEGRITA



Generalimporteur:



Distillerie Willisau SA

Konzert 3:

Sa 1. Sept. 14.30 Uhr:

Anthony Braxton Quartet

Anthony Braxton, reeds
Ray Anderson, tb
John Lindberg, b
Thurman Barker, dm

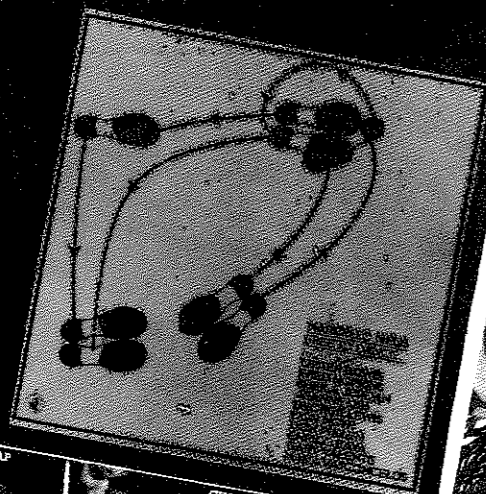
ANTHONY BRAXTON, 1945 geboren, ist ein weiterer beeinflussender Chicago-Musiker. Er studierte von 1959 bis 63 an der Chicago School of Music, danach Harmonielehre und Komposition am Chicago Musical College und Philosophie an der Roosevelt University. 1966 tritt er der AACM bei und unterrichtete bis 1969 Harmonielehre an der Schule, die dieser Organisation angeschlossen ist. Dann zog BRAXTON mit seinen gewohnten Partnern Leroy Jenkins und Leo Smith für einige Jahre nach Paris. Nach seiner Rückkehr in die USA spielte er mit der Gruppe 'Circle' (zusammen mit Chick Corea, Dave Holland und Barry Altschul), ehe er wieder eigene, wegweisende Gruppen formierte.

ANTHONY BRAXTON - einer der grössten und eigenständigsten Neuerer des Jazz - ist ein Phänomen: er ist ein 'frei' spielender Musiker, der keine Kompromisse macht und die Leute trotzdem anzieht als sei er ein 'Star' im Sinne des etablierten Musikgeschäfts. Wo überall in der Welt er auch spielt, er wird gefeiert! Ein Grund dafür mögen die Durchsichtigkeit und Komplexität seiner 'Kompositionen' sein. Man glaubte vor vier Jahren, dass ANTHONY BRAXTON in der Gruppe mit Kenny Wheeler, Dave Holland und Barry Altschul sein musikalisches Optimum erreicht habe. Aber wir wurden überrascht. ANTHONY

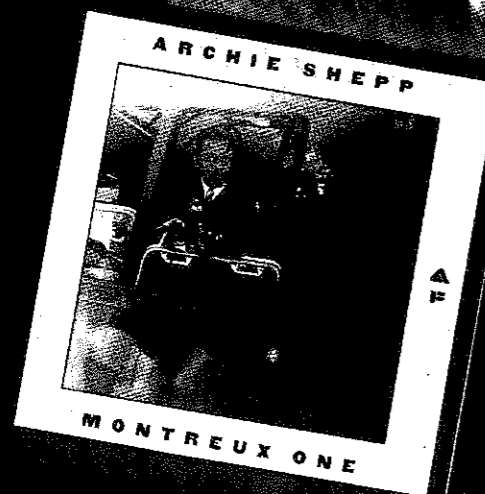
BRAXTON befindet sich auf einem Weg wachsender Intensität und Kraft. Er formierte ein neues Quartett, und dieses hat nichts von der Raffinesse und Komplexität des früheren eingebüsst, nein, es spielt dazu viel mitreissender, härter und swingender - kurz: jazziger. Der Posaunist RAY ANDERSON spielt die Posaune mit einer Leichtigkeit, als wäre sie eine Klarinette. Der Bassist JOHN LINDBERG spielt seinen Bass ebenso virtuos wie seine Vorgänger Dave Holland und Brian Smith, und der Schlagzeuger THURMAN BARKER gilt als einer der besten der neuen Drummergeneration. Das ANTHONY BRAXTON QUARTET bürgt für perfekte Ausgewogenheit und Gruppenintegration. 1976 wartete das Willisauer Festivalpublikum vergeblich auf das BRAXTON-QUARTET. Dieses Jahr werden wir dafür entschädigt: wohl noch mit reiferer und überraschenderer Musik!



AMERICA



Jazz
aktuell



AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60

AMERICA

Konzert 4: Sa 1. Sept. 20.00 Uhr:

CHARDONNENS- MALFATTI- FRANCIOLI

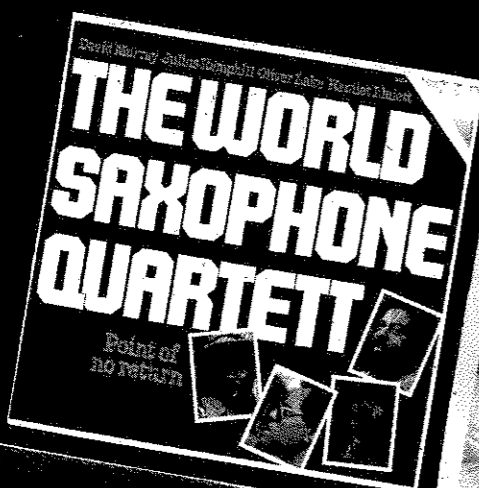
Jerry Chardonnens, dm, perc
Radu Malfatti, tb
Léon Francioli, b

Den Auftakt zu diesem vielseitigen Samstagabendprogramm macht das Trio der beiden Schweizer JERRY CHARDONNENS und LEON FRANCIOLI und dem Oesterreicher RADU MALFATTI. Jeder der drei Solisten kann auf eine rege internationale Tätigkeit zurückblicken. JERRY CHARDONNENS spielte schon anfangs der 70er Jahre als Freelancer in verschiedenen englischen, französischen und Schweizer Gruppen. Darauf liess er sich für zwei Jahre in den USA nieder, um sich musikalisch weiterzubilden. LEON FRANCIOLI ist uns bekannt durch sein jahrelanges Mitwirken in der Michel Portal Unit und in verschiedenen Formationen um Pierre Favre und Irene Schweizer. RADU MALFATTI betätigte sich vor allem in der englischen Avantgardeszene, wo

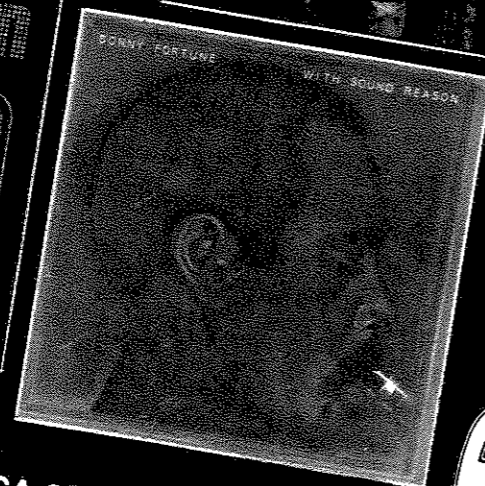
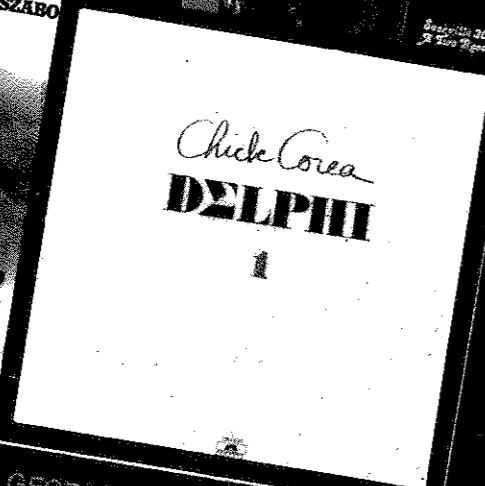
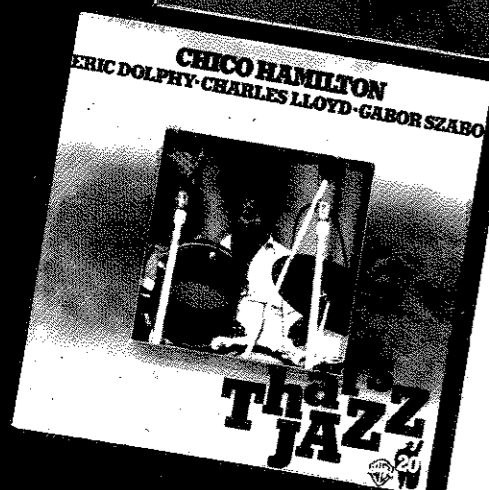
er unter anderem bei der Brotherhood of Breath, Nicra und Elton Dean mitwirkte.

Dieses Trio ist nicht eine zufällig zusammengewürfelte Ad hoc-Formation; vielmehr haben sie in letzter Zeit an verschiedenen Auftritten, so letzthin beim Jazz Festival Nyon, ihre Homogenität bewiesen. Die Musik dieses Trios wird vor allem mit viel HUMOR vorgetragen. Spontanes Aufeinandereingehen ist bei ihnen Stilmittel. Verarbeitet werden Einflüsse aus der Volksmusik, aus Rock und verschiedenen Jazzstilen. Drei echte musikalische 'Clowns'.





Jazz
aktuell



AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60



Konzert 4:

Sa 1. Sept. 20.00 Uhr:

OLIVER LAKE TRIO

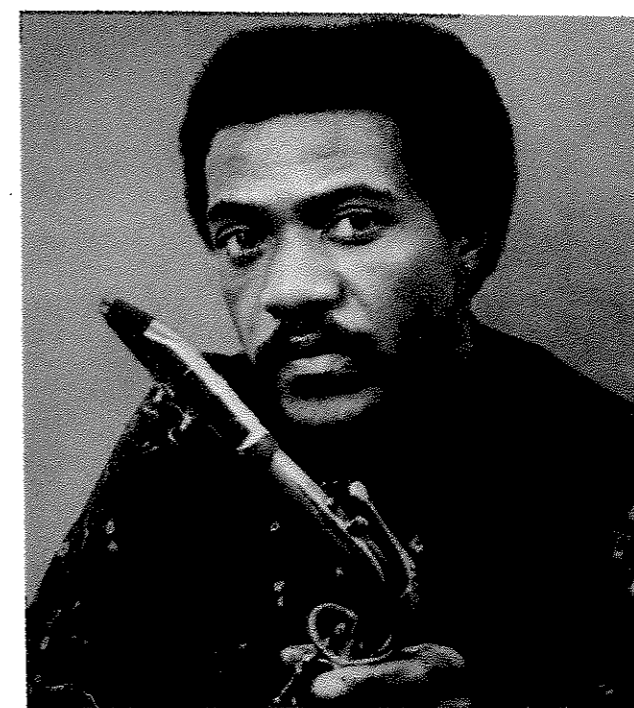
Oliver Lake, as, fl
Michael Gregory Jackson, g
Pheeroan ak Laff (alias Paul Maddox), dm

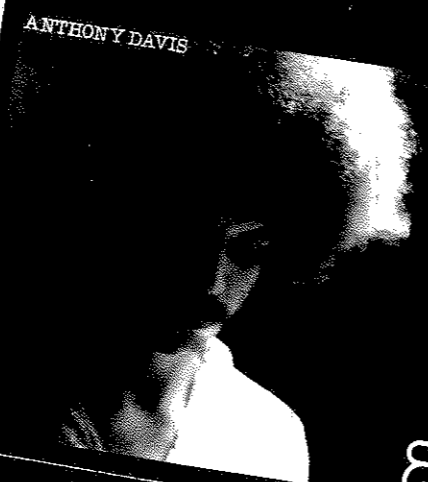
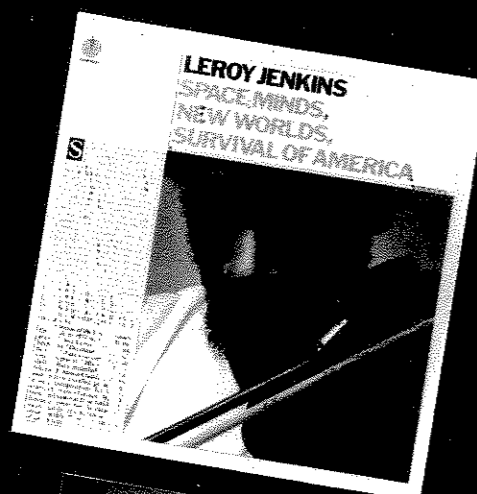
Der 35-jährige, aus St. Louis stammende Altsaxophonist und Flötist OLIVER LAKE ist eine der erfreulichsten Entdeckungen der letzten Jahre. Er spielte in seiner Kindheit Cymbals und Schlagzeug in Schulorchestern. Als er 1960 eine Paul Desmond-Platte hörte, war er entschlossen Altsaxophon zu spielen.

Sein erster starker Einfluss kam von Jackie McLean. 1968 trat OLIVER LAKE der 'Black Artist Group', dem Pendant zur Chicagoer AACM in St. Louis, bei. Dort entstanden auch seine ersten Schallplattenaufnahmen für Arista. Nach einer regen musikalischen Tätigkeit mit eigenen Gruppen in St. Louis zog OLIVER LAKE Ende 1973 nach New York, wo er bei den Avantgardemusikern auf grosses Interesse stiess. In den folgenden Jahren er-

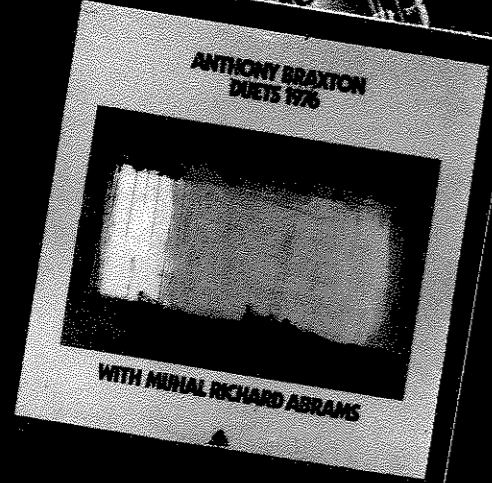
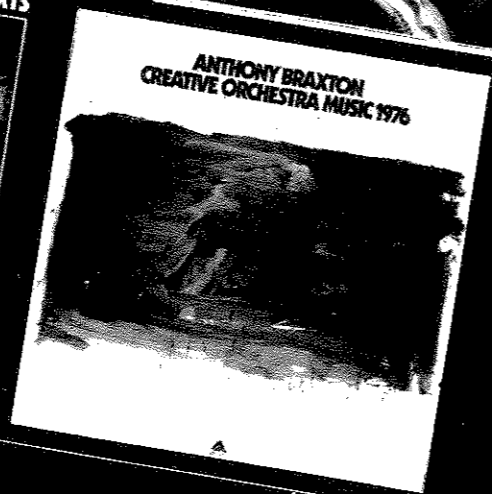
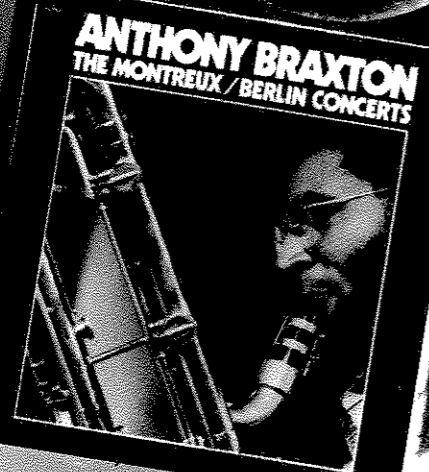
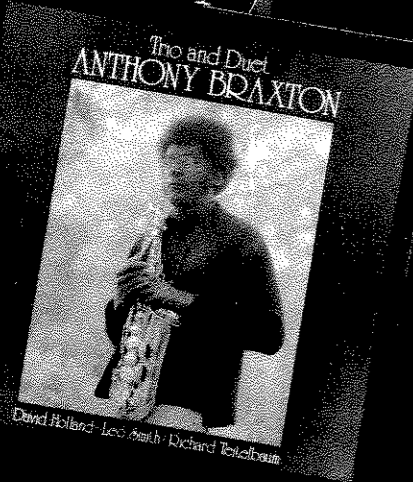
schienen dann laufend durchwegs erstklassige Platten von ihm auf den Labels Arista, Sackville und Black Saint. Neben seiner Tätigkeit mit eigenen Formationen spielt er in Duos mit dem Posaunisten Joseph Bowie und dem Pianisten Muhal Richard Abrams und im World Saxophone Quartet. Im OLIVER LAKE TRIO spielen neben LAKE auch der Chicagoer Gitarrist MICHAEL GREGORY JACKSON, der bereits auf eine beachtliche Solokarriere verweisen kann und schon eine Reihe Schallplatten unter eigenem Namen aufgenommen hat und der Drummer PHEEROAN AK LAFF, der kein anderer ist als der vitale PAUL MADDOX.

Diese drei prominenten Newcomers spielen einen frischen Avantgardejazz mit Bluesbackground.





Jazz
aktuell



Grösste
Auswahl an
Jazzplatten
zu
günstigen
Preisen.

AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60



Konzert 4: **4** Sa 1. Sept. 20.00 Uhr:

Elton Dean's Ninesense

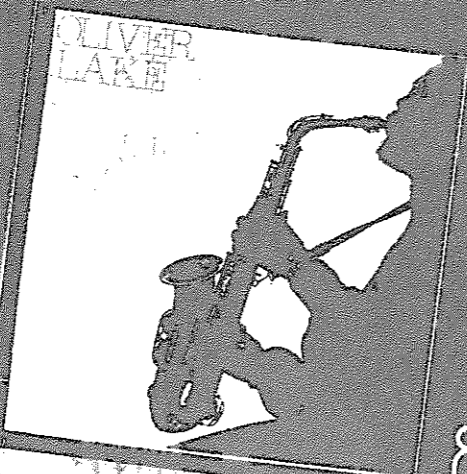
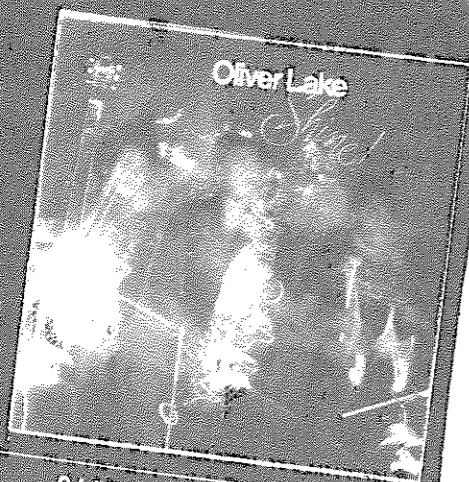
Elton Dean, as
Alan Skidmore, ss,ts
Harry Beckett, tp
Mark Charig, tp
Nick Evans, tb
Radu Malfatti, tb
Keith Tippett, p
Harry Miller, b
Louis Moholo, dm

Mit ELTON DEAN'S NINESENSE gastieren neun der prominentesten Musiker der englischen Jazzszene am diesjährigen Festival. Der Altsaxophonist ELTON DEAN ist einer der talentiertesten Komponisten und Instrumentalisten des englischen Jazz, und er hat sich auch international einen vorzüglichen Namen geschaffen. Von 1969-72 war ELTON DEAN reguläres Mitglied bei 'Soft Machine', er spielte in Keith Tippetts's 'Centipede', bei der holländischen Rockgruppe 'Supersister', bei Georgie Fame, in der 'Brotherhood of Breath' und in vielen anderen Formationen. Wir erinnern uns noch gut an das Willisauer Festival von 1977, als er in der Carla Bley Band mit aufregenden Soli aufwartete. Der Ursprung von NINESENSE geht auf das Jahr 1969 zurück, als ELTON

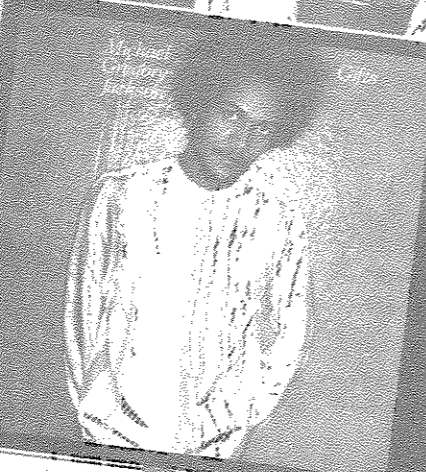
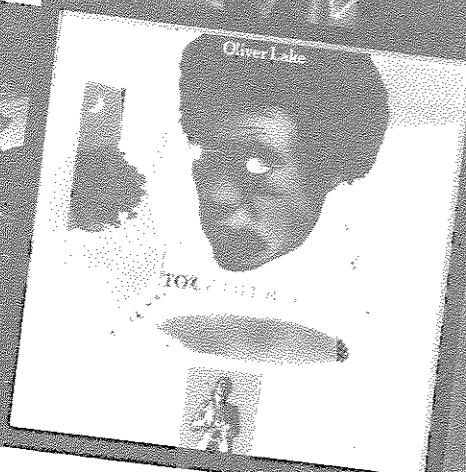
DEAN mit KEITH TIPPETT ein Sextett leitete, dem u.a. auch der Trompeter MARK CHARIG und der Posaunist NICK EVANS angehörten. Dieses Sextett spielte mehr oder weniger regelmässig bis Ende '74. Danach wurde die Band mit dem Zuzug von Solisten wie dem Tenorsaxophonisten ALAN SKIDMORE, dem Trompeter HARRY BECKETT, dem Bassisten HARRY MILLER und dem Schlagzeuger LOUIS MOHOLO zu einer Neuerformation erweitert, eben zu NINESENSE. Bis heute haben NINESENSE zwei hervorragende Platten für Ogun produziert. Die Band besticht durch eine brodelnde Spielfreude, Disziplin und Spritzigkeit. Die attraktiven Kompositionen DEANS tragen ein weiteres dazu bei, dass die Band einen Reiz ausstrahlt, der den englischen Grossformationen ja so eigen ist.



AMERICA
AMERICA
AMERICA



Jazz
aktuell



Grösste
Auswahl an
Jazzplatten
zu
günstigen
Preisen.

AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60

AMERICA
AMERICA
AMERICA

Konzert 5: So 2. Sept. 14.30 Uhr:

WILLEM BREUKER & LEO CUYPERS

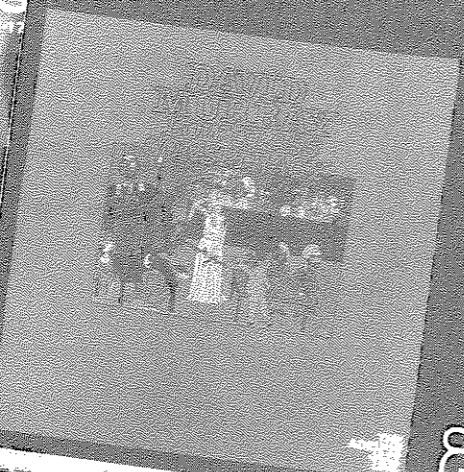
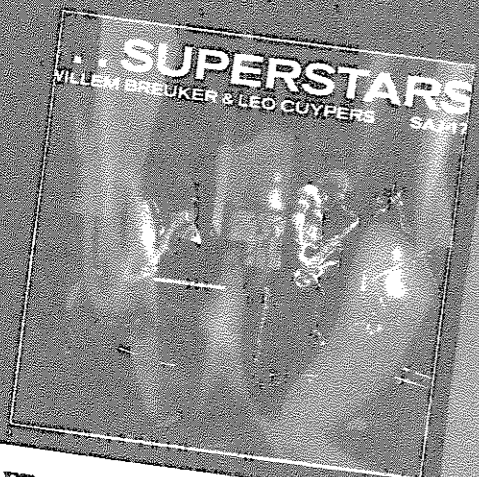
Willem Breuker, ss, as, ts, cl, bcl
Leo Cuypers, p

Während sich viele europäische - vorwiegend deutsche - Avantgardemusiker in Klagegesänge über das Unverständnis und die Verderbtheit des Publikums flüchten und mit Gewalt und Protest ein immer kleiner werdendes Publikum zu halten versuchen, haben andere - vorwiegend holländische - Musiker den Engpass des Sektierertums erkannt und daraus das Beste zu machen versucht: Musik für das Volk, menschliche Musik für Menschen! WILLEM BREUKER, der 35-jährige Komponist, Saxophonist, Klarinettist, Showman, Theatermensch und Clown ist der Hauptinitiant dieser neuen Bewegung in der europäischen Musik, die versucht, wieder auf den 'Boden' zu kommen, das Publikum nicht auszulassen und sich nicht in isolierende Kategorien einreihen will. Mit dem 'Willem Breuker Kollektief', einer Grossformation, die schlicht alle musikalischen Einflüsse integriert, verulkt und verarbeitet, hat WILLEM BREUKER viel erreicht. Nicht nur, weil das Kollektief überall grosse Begeisterung auszulösen vermag, nein; der neue 'Geist' dieses Musikmachens hat auch sehr befruchtend auf viele europäische Musiker gewirkt (ein Beispiel ist das Trio Chardonnens-Malfatti-Francioli an diesem Festival). WILLEM BREUKER hat seit jeher viel mit dem Pianisten und Komponisten LEO CUYPERS zusammengearbeitet, und dies nicht nur im Kollektief. Das Duo BREUKER-CUYPERS, das sich auf seiner neuen Platte ironischerweise 'SUPERSTARS' nennt, ist eine der unterhaltendsten Formationen überhaupt, die ihre ganze Clownerei und Theatralik aber immer mit verständlicher, intensiver Musik unter das Publikum bringt.

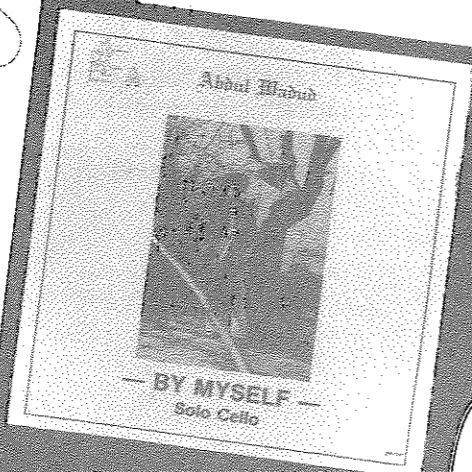
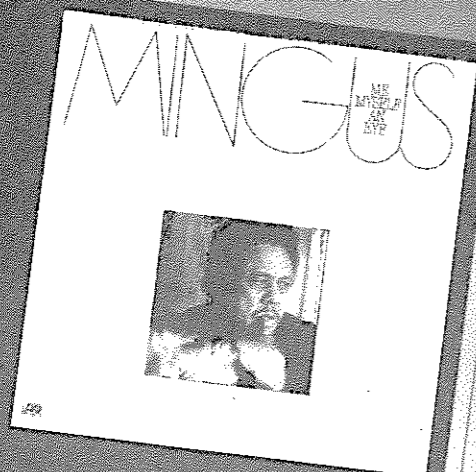
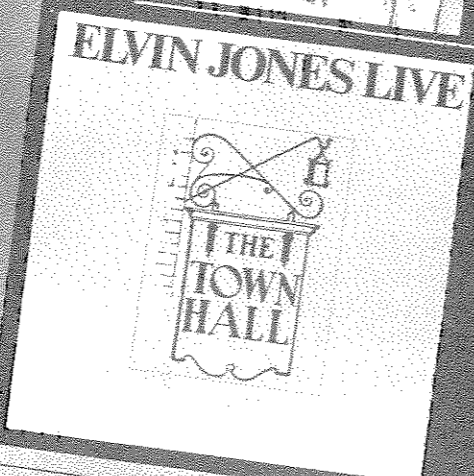
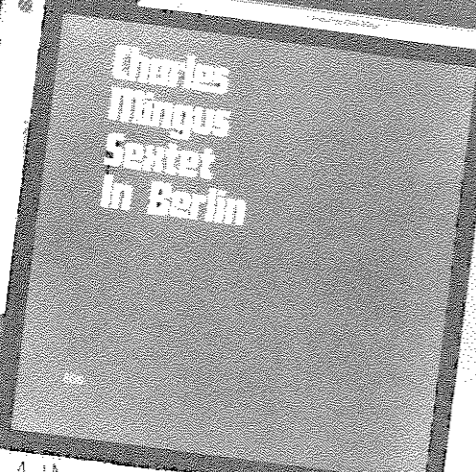
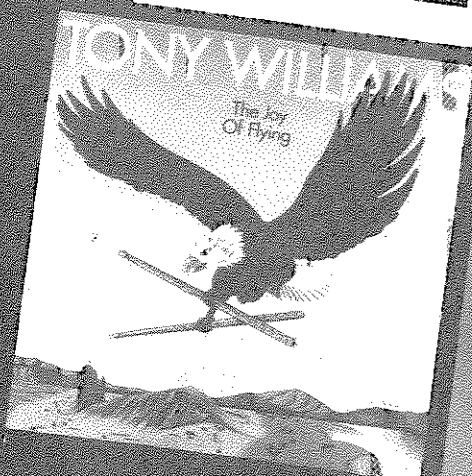
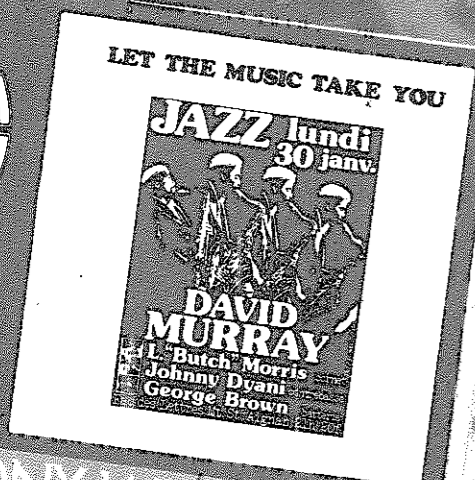
WILLEM BREUKER bezeichnet seine Musik selber als 'gemeine Musik' und das trifft ihre Eigenschaften am besten: diese Musik nimmt alles auf, was 'unsauber', 'asozial' und musikalisch nicht zum 'guten Ton' gehört. Und was sie der 'offiziellen' Musik entlehnen, ziehen sie hinab in den 'Schmutz' des Unerlaubten. Dennoch lassen WILLEM BREUKER und LEO CUYPERS es nie bei einer billigen Parodie; immer lassen sie die Motive der Kri-



AMERICA*



Jazz
aktuell



Grösste
Auswahl an
Jazzplatten
zu
günstigen
Preisen.

AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60

AMERICA*

Konzert 5:

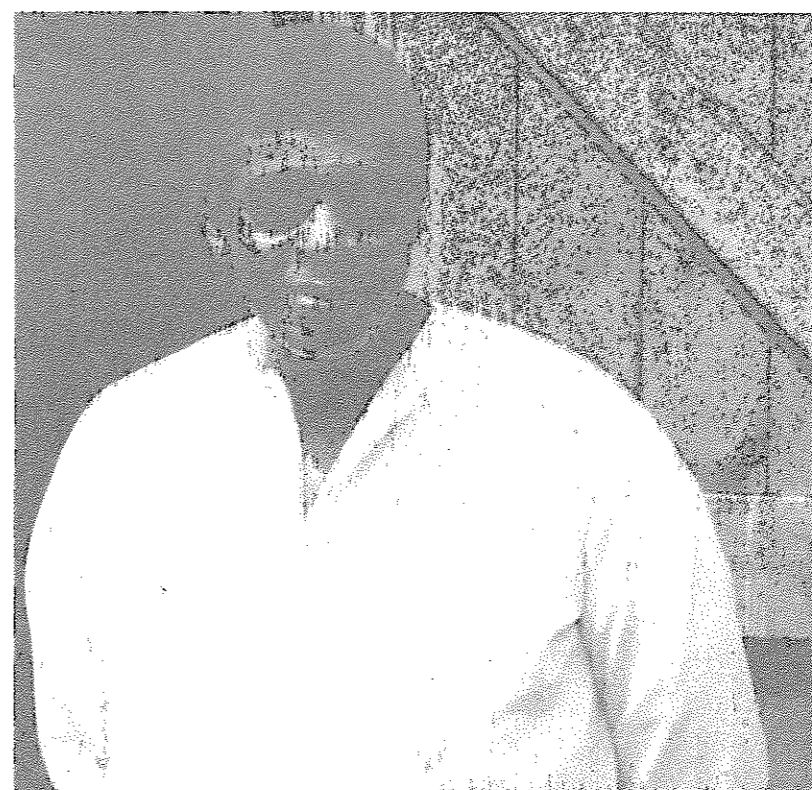
So 2. Sept. 14.30 Uhr:

SUNNY MURRAY TRIO FEAT. DAVID MURRAY

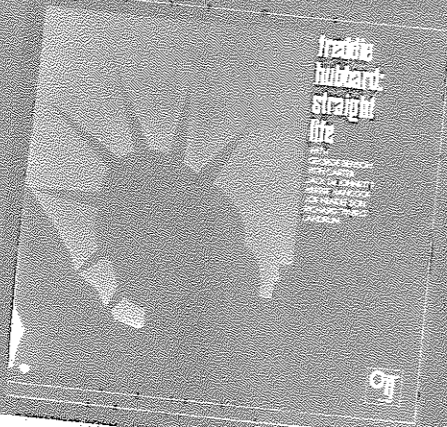
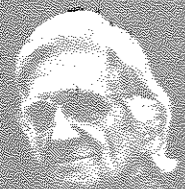
Sunny Murray, dm
David Murray, ts
Wilbour Morris, b

Am letztjährigen Festival warteten wir vergeblich auf ihn, den bahnbrechenden Schlagzeuger SUNNY MURRAY. Damals sollte diese mysteriöse Untergrundfigur im Trio von DAVID MURRAY spielen. Dieses Jahr konnte das SUNNY MURRAY TRIO verpflichtet werden und darin wird der am letzten Festival gross gefeierte Tenorsaxophonist DAVID MURRAY spielen! SUNNY MURRAY, 1937 in Philadelphia geboren, begann seine musikalische Karriere bei Willie The Lion Smith und Red Allen. Anfangs der 60er Jahre - vorerst in den Gruppen von Cecil Taylor und Albert Ayler - hat er die Möglichkeiten des Freejazz-Rhythmus am extremsten ausgeschöpft. Anstelle eines Takt-Schlagens schaffte er mit kaum hörbaren pulsierenden Schlägen eine nie gehörte Spannung, brach mit Metrum und Beat. In sei-

nem Spiel 'swingt' eine ungeheure Dichte und Kraft. In den letzten Jahren ist er bei uns etwas aus dem Blickfeld verschwunden, dafür trat ein anderer MURRAY ins Rampenlicht: der 24 junge Tenorsaxophonist DAVID MURRAY. Dieser Vollblutmusiker hat einen steilen Aufstieg zu verzeichnen, wie er in letzter Zeit kaum einem anderen gelang. Ob in eigenen Gruppen, solo, im Grossorchester oder im SUNNY MURRAY TRIO, immer ist sein Spiel von kaum zu überbietender Dichte und Intensität. Ihn an diesem Festival wieder zu hören, war für uns Verpflichtung! Als Bassist bringt SUNNY MURRAY den dynamischen WILBOUR MORRIS mit, ein bei uns noch wenig bekannter Solist aus der New Yorker Loft-Szene. Das SUNNY MURRAY TRIO verkörpert Geschichte des neuen Jazz und bietet aktuellsten, spontansten Jazz, made in 1979!

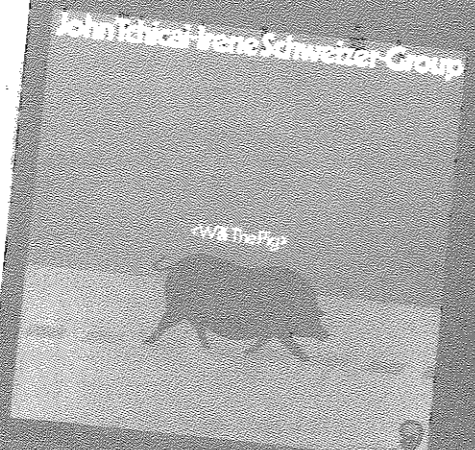
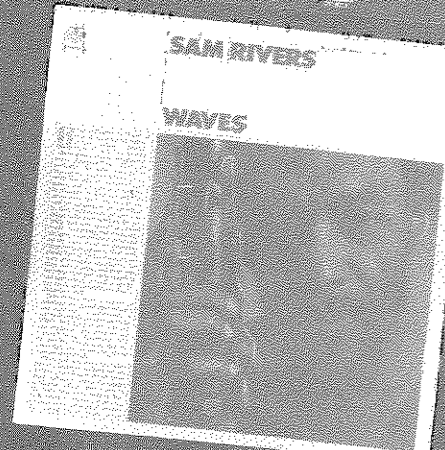


GIL EVANS LIVE
AT THE ROYAL FESTIVAL HALL
LONDON 1978

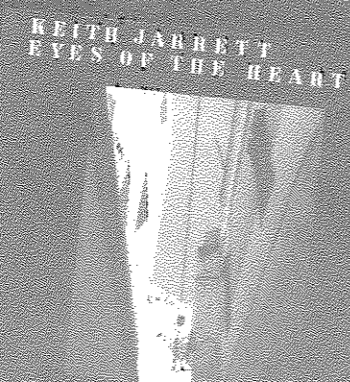
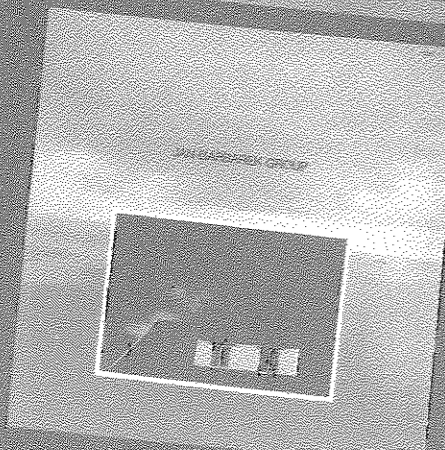


Jazz
aktuell

AMERICA



Grösste
Auswahl an
Jazzplatten
zu
günstigen
Preisen.



AMERICA

AMERICA SOUND
Münstergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60

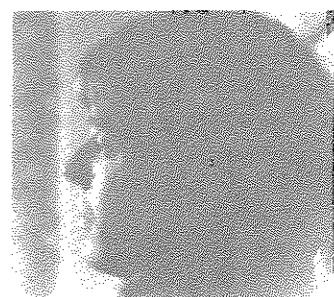
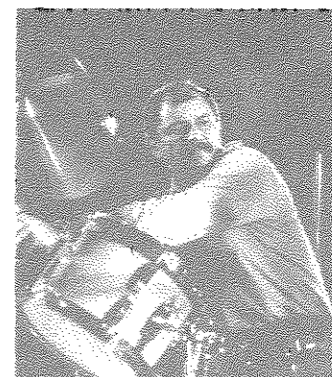
Konzert 6: So 2. Sept. 20.00 Uhr:

Humair-Jeanneau- Lockwood-Textier-Capon

Daniel Humair, dm
François Jeanneau, ts
Didier Lockwood, viol
Henri Textier, b
Jean Charles Capon, cello

Frankreichs frühe Jazzszene war durchwegs von den häufigen Gastspielen amerikanischer Jazzstars geprägt. Natürlich hatten die Franzosen ihren Django Reinhardt und ihren Hot Club de France, doch versuchten sich damals die meisten französischen Musiker den amerikanischen Vorbildern anzupassen, spielten also eine Musik aus 'zweiter Hand'. Das hat sich aber in den letzten Jahren erfreulicherweise geändert. Eine ganze Reihe hochtalentierter Musiker spielen heute einen eigenständigen Jazz, der viel mehr dem europäischen Idiom entspricht. Michel Portal und seine Unit sind nur ein Beispiel dafür. Ein anderes Beispiel ist das Kollektiv der fünf Musiker, die am Schlussabend dieses Festivals auftreten werden. Dieses umfasst führende Solisten des französischen Jazz, die sich alle auch eingehend der Komposition widmen. Es ist ein Glücksfall, dass diese Talente zu einer Gruppe zusammengefügt werden konnten. DANIEL HUMAIR - ein gebürtiger Schweizer - spielte u.a. lange Zeit im Martial Solal Trio, bei den Swingle Singers und in der Phil Woods Gruppe. Daneben begleitet er ständig Koriphäen des amerikanischen Jazz. Der Saxophonist FRANCOIS JEANNEAU kommt aus dem Kreis um Jeff Gilson und formierte schon 1975 eigene Gruppen. Eine grosse Neuentdeckung an den Donaueschinger Musiktagen 1978 war der 23-jährige Geiger DIDIER LOCKWOOD, der, von der klassischen Musik kommend, heute bereits als DER neue Jazzgeiger bezeichnet wird. Der Bassist HENRI TEXTIER hat 1977 den 'Prix Django Reinhardt' von der Académie du Jazz erhalten und spielte darauf am Newport Festival.

JEAN CHARLES CAPON war lange Zeit im klassischen Bereich tätig. Heute widmet er sich voll der improvisierten Musik. Diese Gruppe beweist die Existenz eines qualitativ hochstehenden europäischen Jazz!



NEWS

JOSEPH BOWIE-
LUTHER THOMAS

"St. Louis Creativ En-
semble"
(Moers Music)

HERMETO PASCOAL

"Zabume-Buma"
(WB-Brasil)

LUCKY THOMPSON & TETE
MONTOLIU

"Body & Soul"

ROSCOE MITCHELL

L. Smith, G. Lewis,
Th. Barker, A. Braxton
usw.
"L-R-G-for reeds usw."

CHARLES TYLER

"Saga of the outlaws"

ORNETTE COLEMAN

"Body Meta"

PAUL DESMOND-
HAMPTON HAWES

JIM HALL-
RED MITCHELL

PHINEAS NEWBORN

"Harlem Blues"

CHICO FREEMAN

"Beyond the Rain"

RAY BROWN

"Something for Lester"

ART PEPPER

"Live at the Village
Vanguard"

ANTHONY DAVIS

"Song for the old
World"

JAMES NEWTON

"Paseo Del Mar"

HAMIET BLUIETT

"S.O.S"

AMERICA SOUND, Münsterergasse 31/Ecke Marktgasse
8001 Zürich
Postfach 656, 8022 Zürich
Tel. 01 - 32 13 60

America Sound, Münsterergasse 31, 8001 Zürich Tel. 01/321360

Name der gewünschten Gruppe(n) Titel der LP Bestell-Nummer

Per Nachnahme senden an: Name: Vorname:
Strasse: Nr.: Plz.: Ort:

AMERICA
SOUND

Konzert 6: So 2. Sept. 20.00 Uhr:

FREDDIE HUBBARD, LEON THOMAS & THE LOUIS HAYES QUARTET

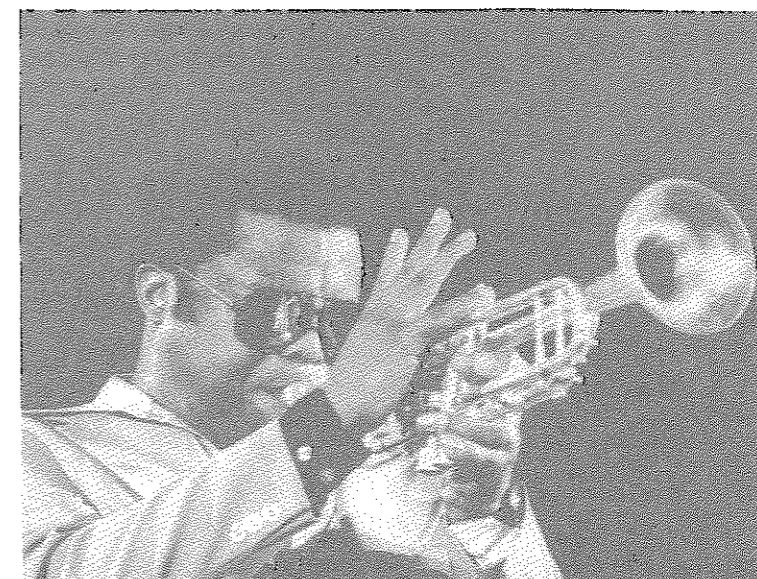
Freddie Hubbard, tp
Leon Thomas, voc, perc

Louis Hayes, dm
Frank Strozier, as, fl

Harold Mabern, p
Jamil Nasser, b

Eine Sensation zum Abschluss! Der Trompeter Den Sänger LEON THOMAS in einer puren Hard-
FREDDIE HUBBARD, der nach Miles Davis' Ein- bop-Gruppe zu hören ist eine weitere Sensa-
stellen der musikalischen Tätigkeit als DER tion! Dieser erfolgreiche Sänger war erst
überragende Trompeter des Jazz gilt und der lange Zeit als Bluesänger aktiv, sang spä-
grosse Sänger und Perkussionist LEON THOMAS ter in den Gruppen von Ahmad Jamal, Mary
gastieren mit einer der homogensten Jazz- Lou Williams, Roland Kirk und vor allem
gruppen New Yorks, dem LOUIS HAYES QUARTET! lange Zeit bei Pharoah Sanders. Hier ent-
wickelte LEON THOMAS auch seinen so typi-
schen 'Jazzjodel'. LOUIS HAYES, der ja mit
FREDDIE HUBBARD zusammen in den 60-er Jah-
ren ein Quartett leitete, ist einer der
kreativsten Schlagzeuger des Modernen Jazz.
Zusammen mit Cannonball Adderley, Dexter
Gordon und Woody Shaw schuf er unvergessli-
che 'Jazzgeschichte'. Hervorragend ist sein
jetziges Quartett besetzt: mit dem Altsaxo-
phonisten FRANK STROZIER, der in den letz-
ten Jahren wieder voll ins Rampenlicht
rückte, dem originalen Pianisten HAROLD
MABERN und dem Ex-Ahmad Jamal-Bassisten
JAMIL NASSER hat er Spitzenmusiker des
Hardbop um sich. Sie sind für die Starsoli-
sten FREDDIE HUBBARD und LEON THOMAS eine
echte Herausforderung!

Wirklich ein sensationelles Finale! Der
Startrompeter FREDDIE HUBBARD startete sei-
ne reiche Karriere wie so viele bei Art
Blakey, erhielt bald darauf einen Schall-
plattenvertrag bei Blue Note; später wech-
selte er zu Atlantic, wo er ebenfalls eine
Reihe hervorragender Alben mit den promi-
nentesten Musikern aufnahm. In den 70-er
Jahren machte auch FREDDIE HUBBARD einen
längeren Abstecher in den rockbetonten Jazz.
Als Herbie Hancock vor zwei Jahren das alte
'Miles Davis'-Quintet (V.S.O.P.) für kurze
Zeit wieder auferstehen liess, war es
FREDDIE HUBBARD, der den Platz von Miles
einnahm. Seither pflegt dieser grosse Musi-
ker wieder einen echten, packenden Jazz!



AMERICA
SOUND

T-SHIRT Fr. 15.-

GRÖSSEN: SMALL, MEDIUM, LARGE

FARBEN: WEISS



KLEBER 4-farbig mit Festivalsujet

Fr. 1.-

The brand-new Sunny Murray LP

MOERS
MUSIC



The brand-new
Sunny
Murray LP

Sunny Murray Trio live at Moers Festival
Special Guest: Cheikh Tidiane Fall
Moers Music 01054

Contact: Moers Music - Mailorder, P.O. Box 1612,
4130 Moers 1, W.-Germany Tel.: 02841/7741

Concerts: 2.9. Willisau, 7.9. Saalfelden, 8.9. Nickelsdorf,
19.9. Würselen, 28.9. München

Kreuz-Garage Willisau 81 22 44

**Alles
für Ihr Auto**

Radioservice Pneuservice
Abschleppdienst Waschanlage

Kreuz-Garage Willisau 81 22 44

**Occasions-
Wagen mit
100% GARANTIE**

Modernes Ersatzteil-Lager
Reparatur-Werkstatt

Kreuz-Garage Willisau 81 22 44

Audi

Gulf Schlüsselautomat

Matinées

1. u. 2. Sept. 12.00 Uhr

BeBop-Connection & Babs Gonzales

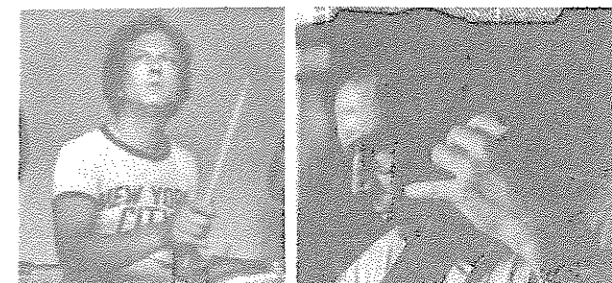
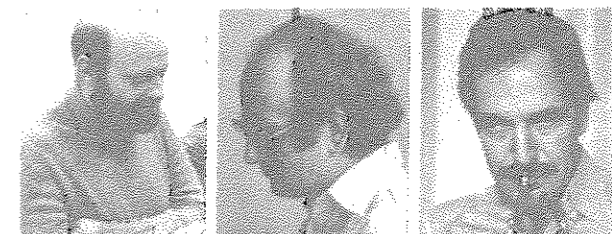
Babs Gonzales, voc Andy Scherrer, ts Raymond Court, tp K.T. Geier, b
Umberto Arlati, tp Franz Biffiger, p Kurt Schaufelberger, dm

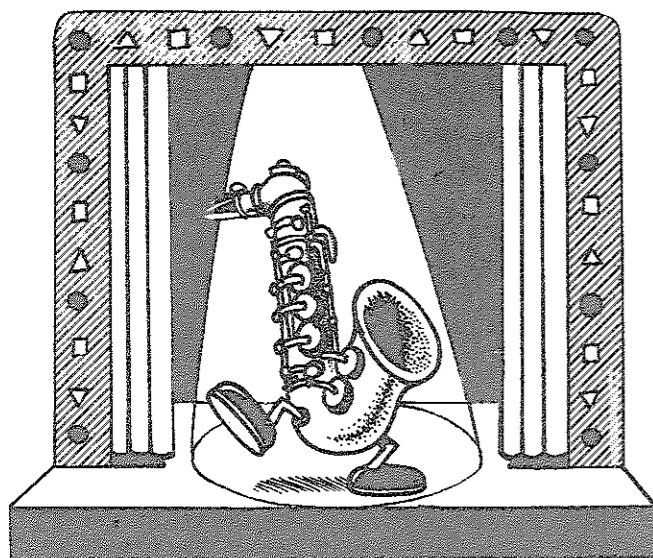
Die beiden Trompeter UMBERTO ARLATI und RAYMOND COURT kennen sich seit über 25 Jahren, beide waren bereits in den fünfziger Jahren auf der europäischen Jazzszene bestens bekannt. Zusammen gespielt hatten sie jeweils nur zufällig. Die Idee, zusammen mit einer Rhythmusgruppe zu spielen, ist alt, aber ungewöhnlich und konnte vor einem halben Jahr mit der Ex-Rhythmusgruppe von ORGON realisiert werden.

BeBop Connection ist kein Nostalgieprogramm. Es ist das Zusammenführen von Musikern, die sich aus den Erfahrungen dieser Zeit her kennen, deren Spielweise sich aus dem BeBop heraus entwickelt hat. Das Repertoire umfasst Kompositionen verschiedenster Herkunft, die Arrangements sind bewusst skizzenhaft und flexibel gehalten, getragen wird der Sound der Gruppe in erster Linie durch die aussergewöhnlich starke rhythmische Präsenz der beiden heiss und oft wild spielenden Trompeter, die damit jede Rhythmusgruppe geradezu herausfordern. Die Rhythmusgruppe mit FRANZ BIFFIGER, K.T. GEIER und KURT SCHAUFELBERGER ist in der Gruppe ORGON zusammengekommen und hat seither verschiedene Solisten, u.a. Johnny Griffin, in Konzerten und auf Tourneen begleitet. In Willisau mit dabei ist der bekannte Tensorsaxophonist ANDY SCHERRER, der sich seit 1973 auf der Europäischen Jazzszene etabliert hat. Er spielte in verschiedenen Formationen mit Topmusikern wie Kenny Clarke, Benny Bailey, Horace Parlan, Joe Haider, Vince Benedetti, Billy Brooks usw. zusammen.

Hauptattraktion ist sicher der Auftritt von Professor BeBop, Babs Gonzales, Sänger, Komponist, Clown und Dichter, dem Erfinder des BeBop Gesangs, der sich seit einigen Monaten definitiv in Europa niedergelassen hat.

Babs verkörpert den Aussenseiter, der jegliches Management sehr kritisch unter die Lupe nimmt, er ist der Schreck der etablierten Jazzgrossisten. Dass BABS GONZALES und die BeBOP-CONNECTION im Restaurantzelt spielen, hat seinen guten Grund: BABS GONZALES sieht sich in erster Linie als Entertainer, der seine Ernsthaftigkeit in Blödelei verkleidet und auch die Musiker der BeBOP-CONNECTION ziehen die Clubambiance dem Konzertsaal vor.





INTERNATIONALES JAZZ FESTIVAL ZÜRICH

PROGRAMMVORSCHAU

(ÄNDERUNGEN VORBEHALTEN)

NEW WOODSTOCK ORCHESTRA

FEAT. KARL BERGER (VIB,P), INGRID
BERGER (VOC), DON CHERRY (TP),
LEE KONITZ (AS), OLIVER LAKE (S),
LEROY JENKINS (V), GEORGE
LEWIS (TB), FRANK LOWE (S),
M.G. JACKSON (G), A.O.

STONE ALLIANCE

FEAT. GENE PERLA (B), DON ALIAS (DR),
A.O.

QUINTET

FEAT. FRANCO AMBROSETTI (TP), GEORGE
GRUNTZ (P), MIROSLAV VITOUS (B),
FREDDY STUDER (DR) + TENORSAX

PIERRE FAVRE QUARTET

FEAT. ALBERT MANGELSDORF (TB), MICHEL
PORTAL (S), LEON FRANCIOLI (B)

+ WEITERE EUROPA- UND CH-GRUPPEN, HARD BOP-SESSIONS, CLUB FÜR EXPERI-
MENTELLE MUSIK, SCHALLPLATTENSTÄNDE, FESTIVALBEIZ, U.A.M.

* 26.- 28. Oktober *

im Limmathaus
Zürich

INFORMATION:

JAZZ FESTIVAL ZÜRICH
PRÄSIDENTIALABTEILUNG DER STADT ZÜRICH
STADTHAUS, POSTFACH, CH-8022 ZÜRICH
TEL. 01 - 216 31 11

DEFINITIVES PROGRAMM UND VOR-
VERKAUF AB 1. OKTOBER

COLOURS

FEAT. EBERHARD WEBER (B),
CHARLIE MARIANO (S),
RAINER BRUENNINGHAUS (P),
JOHN MARSHALL (DR)

OM + GUESTS

FEAT. DOM UM ROMAO (PERC),
WOLFGANG DAUNER (P),
MANFRED SCHOOF (TP)

BILLY HARPER QUINTET

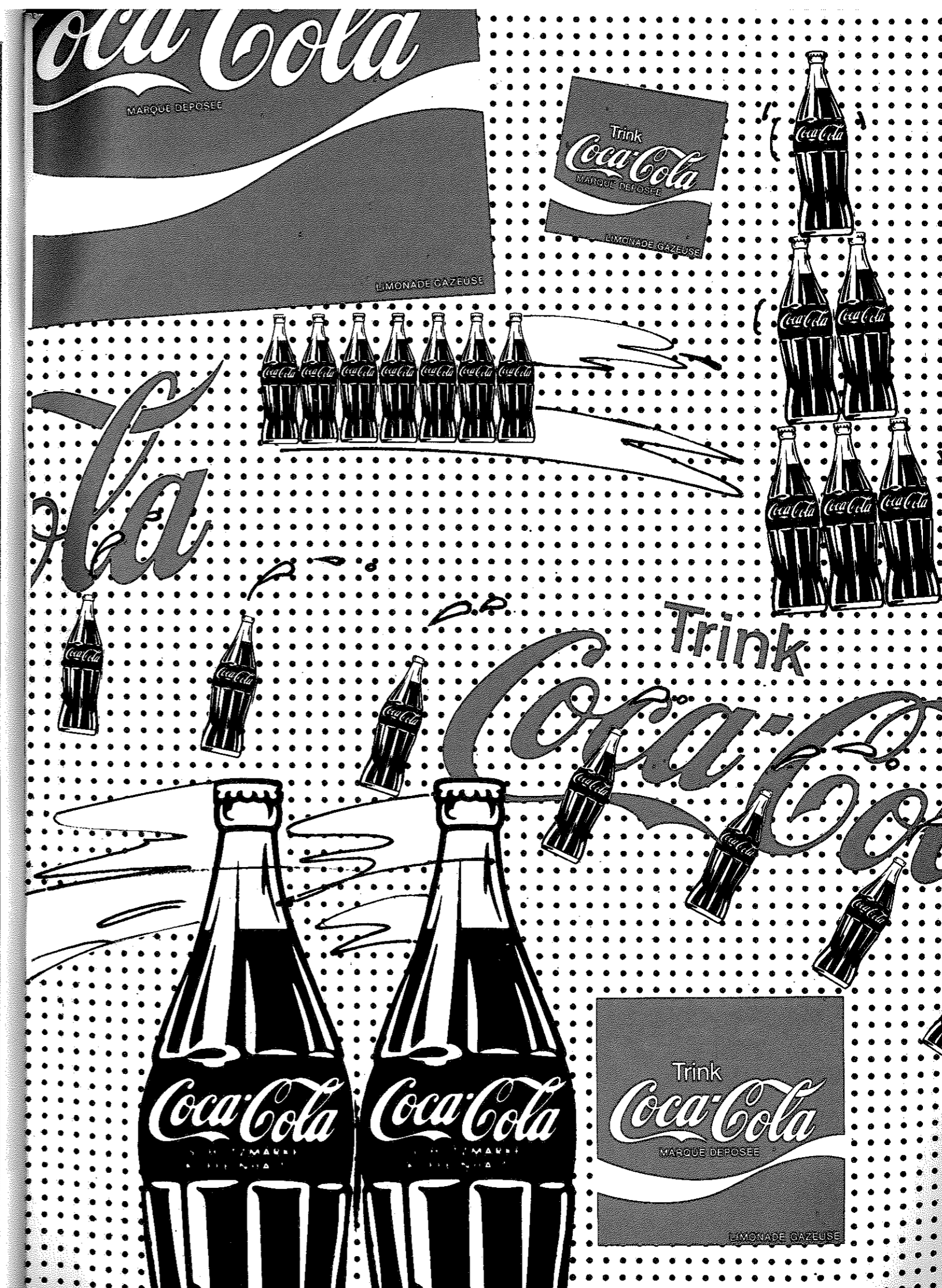
PHAROAH SANDERS QUINTET

RALPH TOWNER SOLO

CHICK COREA - GARY BURTON DUO

KARL RATZER QUARTET

GEORGE ADAMS QUINTET



In diesem Heft:

Porträts der Gruppen

MENUKARTE RESTAURANT

ORTSPLAN WILLISAU

**Texte von Peter Bichsel, Reto
Hänny, Jürg Läderach und
Peter Rüedi**

Rückblick Festival 78

WILLISAUER KONZERTE

**Warum die Fans nach Willisau
kommen**

JAZZ-PLAKATE

Platten live from Willisau

DISCO-LISTE AMERICA SOUND

BABS GONZALES

FOTOS, und vieles mehr...